

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei wöchentlich  
wöchentlicher Ausgabe durch untere  
Post abends und morgens, ex  
Som- und Wintergut nur einmal  
am Mittwoch 50 Pf., durch auswärtige Kom-  
missionen 50 Pf. bei 50 Pf. Bei  
einermaliger Ausgabe durch die  
S. & W. ohne Beitragsbeitrag, im Rück-  
land mit entsprechendem Aufschlag.  
Wiederholter Artikel u. Original-  
mitteilungen nur mit besonderer  
Zulassung. Dresdner Nachrichten  
anbringen. Nachdrucke kontrar-  
anbringen bleiben unerlaubt;  
unterlaubliche Veröffentlichungen  
werden nicht aufmerksam.

Teleg. Adressen:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Meyers mollige Schlafröcke  
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Gegründet 1856.

Anzeigen-Carl.

Entnahme von Anzeigen  
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und  
Feiertage nur Montagmorgen von  
11 bis 14 Uhr. Die tägliche Ausgabe  
ist von 8 Seiten zu 8 Pf. Ent-  
nahmen auf der Verkaufsstelle  
zu 8 Pf.; die doppelte Seite  
zu 16 Pf. oder auf Zeitbasis zu 8 Pf.  
Am Samstag nach Sonn- und Feier-  
tagen 1- bis 2-doppelte Seiten zu 8 Pf. und  
30-40 bis 50 und 50 Pf. nach be-  
sonderem Auftrag. Ausmarke Auf-  
züge nur gegen Kontrahenzahlung.  
Vereinbarungen werden mit 10 Pf.  
berechnet.

Vertriebsgebühr:  
ab Mitte I bis II und Mitte II.

ab Mitte I bis II und Mitte II.

H. Grossmann  
Nähmaschinen.

Verkauf in Dresden: Chemnitzerstraße 26, Wasserhäuserstraße 5,  
Reichenstraße 41 (Ehren, Kleineuerstrasse), in Löbtau: Reichenstraße 12  
und bei Herrn Max Baumhauer, Dresden-N., an der Brücke am Körnermarkt.

Techn. Gummiwaren

für alle Arten Betriebe.

Dichtungen, Gasbottel, Schläuche, Transportmantel etc. etc.  
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,  
Dresden-A., Weitlinnstraße 26. Telefon 1. 289.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstr. 38/40.

Vertriebsgebühr:  
ab Mitte I bis II und Mitte II.

ab Mitte I bis II und Mitte II.

Fritz Gilbers, Zigarrenhandlung

39 Königstraße 39

Filiale der „Dresdner Nachrichten“

empfiehlt sich zur

Annahme von Inseraten und Abonnements für obige Zeitung.

Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert Robert Kunze, Altmarkt Rathaus.

Nr. 35. Epig. Reichsfinanzreform, Wahlgesetzreform im Landtag, Gemeindebezeichnung, Schnellzugverbindung, Feldzeugkamm, Gerichtsverhandlungen, Sozialrat usw.

Wintmahl Ritterung: Wild, veränderlich. | Donnerstag, 4. Februar 1904.

## Zur Reichsfinanzreform.

Die Aussichten der so Stengel sollen sich nach einer anpebblich aus Reichstagskreisen kommenden Mitteilung neuerdings gebessert haben. Gleichzeitig wird angedeutet, daß die sogenannte „kleine Reichsfinanzreform“ des neuen Reichsabschlußtares nicht für sich allein, sondern in der Budgetkommission im Zusammenhang mit dem Etat der Reichsabschluß behandelt werden sollte. Wenn das zutrifft und eine solche Absicht tatsächlich an leitender Stelle besteht, so können die aufsichtigen Freunde der Vorlage dem Freiherrn von Stengel nur den dringenden Rat geben, von einer solchen gewissermaßen nebensächlichen Erledigung einer so wichtigen und grundlegenden Vorlage unter allen Umständen absehen, weil jeder Versuch, den Entwurf so nebenbei und von hinten herumzudrücken, mit einem zweifellosen fälschlichen Misserfolge enden muß. Hier ist jedes Versteckspielen grundsätzlich: mit offenem Visier gilt es vielmehr zu fechten und nötigenfalls muss die Vorlage mittan aus dem feindlichen Heuer herausgeholt werden. Die finanzielle Notlage des Reiches sowohl wie das handgreifliche Interesse der Einzelstaaten verlangen gebieterisch die Verabschiedung der Reichsfinanzreform zum mindesten in dem von der Vorlage angegebenen Umfang, weil es mit der jetzigen Defizitmöglichkeit und mit den evtl. Schwankungen zwischen Matrikularamlagen und Nebenerlösen schlechterdings nicht weiter geht. Die Lage ist in dieser Beziehung vollkommen klar und da heißt es denn für die Regierungen ebenso gut wie für die Parteien des Reichstages, Karde bestimmen und ehrlich für oder wider vom Vater ziehen. Vor dem ganzen Lande muß bis zum Auschluss jedes Zweifels klargestellt werden, welche Parteien noch ferner bereit sind, die Verantwortung für ein weiteres verhängnisvolles Fortwursten auf dem Gebiete der Reichsfinanzen zu übernehmen und der Verwirklichung der Reform ehemals Stein in den Weg zu wälzen. Wie die Dinge augenblicklich liegen, stehen die Konservativen und die Nationalliberalen dem Gesetzentwurf in keinen Grundgedanken - Uebernahme der Ueberschüsse und Fehlbeträge des jeweils vorliegenden Budgets auf den außerkonstitutionellen, statt wie gegenwärtig auf dem ordentlichen Etat, Belastung der Franken, kleinsten Klammer und ständiger Ausgleich zwischen Matrikularamlagen und Nebenerlösen - sympathisch gegenüber, während die Freisinnigen und Sozialdemokraten sich scharf ablehnend verhalten. Das Jüngste an der Wage bildet also wiederum das Zentrum und es erscheint denn doch sehr zweifelhaft, ob die ultramontane Partei sich unter den obwaltenden Umständen der Gesichtsausleben will, daß man in allen Einzelstaaten mit den Fingern auf sie weist und erkläre: „Seht! Das sind die Herren von der im Deutschen Reich regierenden“ Partei, die den einkommenshaften Steuerzahler auch das bischen Erelichterung vergällt haben, das ihnen die Stengel'sche Reichsfinanzreform zu verschaffen versprach.“ Das Zentrum dürfte also wohl schließlich mit süßauem Lünen sein. Wozu zu der Reform geben, und wenn es dann auch nicht ohne einige „Verbesserungen“ im Sinne der Finanzpolitik von weitem Dr. Liebers und Müller-Zuldas Gnaden abgeht, so wird man sich am Ende auch damit befriedigen müssen, sofern nur überhaupt etwas einigermaßen Brauchbares zu stande kommt.

Zu wünschen wäre im Interesse der Sache, daß die Erledigung der Vorlage mit etwas mehr Nachdruck betrieben würde, weil sonst die öffentliche Erörterung allmählich zu einem förmlichen Wuste von Verbesserungsvorschlägen führt, die in ihrer Gesamtwirkung dem gefundenen Kerne des Entwurfs nachteilig zu werden drohen. Neuerdings sind es vornehmlich zwei Standgebungen aus Professorenkreisen, die nicht gerade als glückliche Beiträge zu dem Kapitel der Reichsfinanzreform bezeichnet werden können. Die eine stammt von dem Münchner Professor der Finanzwirtschaft Dr. Wolther Loy und vertreibt in der Sache einen zu gewünschten konstitutionellen Standpunkt. Dem genannten Gelehrten erscheint gegenwärtig das Recht des Reichstags auf dem Gebiete der Einnahmewilligung zu wenig ausgebildet. Er empfindet es als einen Mangel, daß die deutsche Volksvertretung nur bei den Matrikularamlagen ein jährliches Festlegungsrecht genießt, während die übrigen Einnahmen aus den Zölle und Verbrauchssteuern nur einmal bei der Eröffnung einer jeweiligen neuen Steuerquelle bewilligt werden, und dann von der Regierung fortlaufend erhoben werden, ohne daß der Reichstag dabei weiter in Frage kommt. Professor Loy folgert hieraus, daß die Beleidigung der Mairialtarbeit in jedem Falle konstitutionell bedenklich sei, weil dadurch das einzige Mittel in Wegfall komme, mit dessen Hilfe der Reichstag ein alljährliches Einnahmewilligungsrecht ausüben vermöge. Er glaubt, vom konstitutionellen Standpunkt aus sei der Gedanke naheliegend, daß die Verbesserungen, die der neue Gesetzentwurf erlaubt bringt, ungleich leichter durchzuführen sein würden, wenn jed. Gefahr einer Beleidigung der finanziellen Rechte des Reichstags vermieden wäre. „Bolztonnen befreibend“ würde dies erreicht, wenn Steuern, die für den ordentlichen Bedarf des Reichs wesentlich sind, beweglich gestaltet würden, sobald der Reichstag sie jährlich in wechselnder Höhe zu bewilligen hätte. Dies könnte nach Professor Loy' Ansicht geschehen durch Wieberaufnahme des brennigen Gedankens eines beweglichen Kaffeezolles, sowie durch die gleichermaßen bewegliche Gestaltung der

Verbrauchsabgaben von Bier und Branntwein. Während also bisher der Sparer und Sparantiker in dem Ausgabebewilligungsrecht, sowie in der Vergabe neuer Steuern oder Steuererhöhungen abzulehnen, ruht, soll nach dieser Erlassung künftig das jährliche Einnahmewilligungsrecht der Volksvertretung besonders ausgenutzt und weiter ausgebaut werden. In Wirklichkeit ist es ein gründlicher Irrtum, wenn man von einem derartigen Vorlage eine Besserung der Aussichten der Reichsfinanzreform erwartet. Die Möglichkeit, daß eine solche Erweiterung der Rechte des Reichstags von den verbündeten Regierungen zu lassen werden könnte, ist gleich Null, und wenn trotzdem die Vorlage mit einem so unzähligen Doktrinären Ballast beschwert wird, so kann das nur dienen, die Lage zu verschärven und dem Freiherrn von Stengel die Arbeit zu erschweren.

Eine zweite beachtliche Meinungsäußerung, die aber ebenfalls schärfen Widerstand in ihrem Hauptpunkt heraufordert, liegt zur Sache von dem in weiteren Kreisen bekannten Nationalökonomen Professor Adolf Wagner vor. Auch Wagner hält die „kleine Reichsfinanzreform“ für unerlässlich. Sie ist aber nur ein Rahmen, der durch neue Steuern ausgefüllt werden muß, und da ja die Mehrerträge des neuen Zolltarifs zum großen Teil für die Witwen- und Wallenversicherung der Arbeiter festgelegt sind, so empfiehlt Wagner als nächstliegende Besteuerungsobjekte das Bier, den Tabak und den Branntwein. Dann kommt das Bedenkliche in seinen Ausführungen. Er glaubt nämlich, daß das Reich in seinem Hause die Einführung direkter Reichssteuern werde umgehen können und plädiert unter dieser Voraussetzung in erster Linie für eine Reichsberücksichtsteuer. „Doch die Probleme der „großen Reichsfinanzreform“, so erläutert er im Anschluß hieran, greifen noch weiter. Es handelt sich um die Frage, ob das Reich, wenn auch nicht die ganze direkte Besteuerung an sich ziehen, so doch die Grundlagen der direkten Besteuerung (d. h. durch Einführung einer gleichmäßigen Progression) aus eigener Rechtsvollkommenheit regeln sollte. Den Bundesstaaten könnte ein gewisser Spielraum in ihre Bedürfnisse gelassen werden. Auf diese Weise würde die Gleichmäßigkeit der direkten Besteuerung im Reiche erzielt und den indirekten Steuern ein gut Teil ihres soziopolitischen Objekts genommen werden.“

So weit Professor Wagner. Gegenüber dieses und allen ähnlichen Versuchen, die öffentliche Meinung für direkte Reichssteuern zu erwärmen, kann immer nur betont werden, daß darauf die Regierungen und Volksvertretungen der Einzelstaaten stets ein langes und bandiges „Wie mal!“ zur Hand haben. Es sei hier nochmals an die klaren und entschiedenen Worte erinnert, die der sächsische Finanzminister Dr. Rüger jüngst im Landtag zur Abwehr aller derartigen Bestrebungen gesprochen hat. Er sagte: „Insbesondere muß sich die ländliche Regierung mit aller Entschiedenheit gegen das Projekt einer Reichsberücksichtsteuer erklären. Die Erblichsteuer gehört zu den direkten Steuern und ist eine Lebensbedingung der Einzelstaaten, denen die Ausübung der indirekten Steuern im wesentlichen verschlossen ist, wenngleich auf dem Gebiete der direkten Steuern Gott im eigenen Hause zu bleiben und sich nicht einzunehmen erlauben.“ Da hierüber unter den verbündeten Regierungen volle Übereinstimmung herrscht, so würde jede Finanzreform, welche die Realisierung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten mit direkten Reichssteuern verhindern wollte, ein totgebohrtes Kind sein.

## Neueste Drahtmeldungen vom 3. Februar.

Berlin. Der Kommandant des Kanonenbootes „Habicht“ meldet: Windkuk und Okabandja sind entsezt. Das Haupträger des Feindes wurde am 24. Januar am Kaiser-Wilhelm-Berg bei Olahandja gestürmt. Der Feind zog sich in die Otjisaangaberge zurück. Ermordet und meist verstümmelt wurden 44 Anhänger, Frauen und Kinder. Gefallen sind 26 Mann, außerdem vorläufig 50 tot.

(Ausführlicher Bericht Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Verhandlung des Gesetzentwurfs betr. Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes von 1899. — Abg. Böckeler (Sol.) erklärt, daß der nationalsozialistische Mann zwar für die Vorlage zu stimmen, aber mit dem Vorbehalt, daß im nächsten Jahre dafür georgt werde, daß die kleinen Städte mehr mit Garnisonen verstärkt werden. Die Soldaten müssen uns davon nicht abhalten, denn die Kameraden, die er gefordert habe, würden in einer Großstadt sich nicht anders verhalten haben, als in der kleinen Garnison.

Das plötzliche Bedürfen der Garnisonen, namentlich auch im Interesse einer Beseitigung des Arbeitermangels. Zu diesem Zwecke sollte man auch die Rekruten nicht schon am Kaisertor entlassen; vielmehr sollten sie als entlassen erst gelten, wenn sie sich in der Heimat beim Ortsvorsteher meldeten. Auch in die Dörfer sollte man Militär legen, wenigstens im Osten. Nicht einmal Orte wie Konitz hätten eine Garnison, trotz der dort vorliegenden gewissenswerten Morde. Nur als Strafexpedition, als ob es gegen die Bondelswarts ginge, nur um die Bürger dort für ihre politische Meinung zu bestrafen, habe man Militär dorthin geschickt. — Abg. Müller-Sagan erklärt namens der Friedensgenossen der Volksvertretung, daß diese, wie 1899 auch heute gegen die jüngste Friedenspräsenzstimme, zumal die zweijährige Dienstzeit noch nicht für die Dauer festgesetzt sei. — Abg. v. Carlsbach (Sol.) beläuft den Gedanken, mit kleinen Garnisonen zu germanisieren. Die polnischen Landesteile seien überhaupt nur durch Südböhmen in die Hände des preußischen Staates gelangt. (Präf. Graf Ballestrem rief wegen dieser Wendung den Redner zur Ordnung.) — Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Frei. Volkspartei und Polen angenommen. — Es folgt

die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung für anhaltig erlittene Untersuchungshaft. — Staatssekretär Nieberding empfiehlt eingehend die Vorlage. Schon 1883 habe der Reichstag durch Resolutionen ausdrücklich anerkannt, daß es Fälle gäbe, in denen jemand zwar unrechtmäßig festgehalten, doch so weit Anlaß zu seiner Verhaftung gebe, daß es der Billigkeit geradezu widersprechen würde, wenn man ihm trotz einer Entschädigung geweckt würde. Die Regierung glaubt aber auch, den Vorbeschuldigten die Entschädigung vorerhalten zu müssen. Der Vorbeschuldigte müsse sich sagen, daß er den an ihn fallenden Verdacht durch frühere Delikte selbst verdient habe. Eine Entschädigung könne auch demjenigen Verhafteten nicht gewährt werden, der nur dem Staatsanwalt gegenüber gestanden habe. Gelinge auf dieser Grundlage eine Einigung zwischen Regierung und Reichstag, so würde damit ein Kompromißschritt zu stande kommen, wie er größer noch in keinem anderen Staate erreicht sei. — Abg. v. Böckeler (Sol.) erläutert mit seinen Freunden in der Vorlage eine brauchbare Grundlage, um etwas Gutes zu stande zu bringen. — Abg. Mommsen (Frei. Verein) meint dagegen, daß diese Grundlage der Gerechtigkeit und Billigkeit nicht entspreche. Dieser Entwurf enthalte zu viel Ausnahmen. Wenn jetzt wieder die Entschädigungssicht verneint werde, für den Fall, daß nicht die Unschuld festgestellt ist, so werde der bestreitende, dem der Entschädigungsbefreiung verweigert wird, in der Hoffnung immer der Deutung ausgelöst sein, daß die Richter doch für schuldig halten. Mit der Bestimmung, daß die Entschädigung auch demjenigen Verhafteten abgesprochen werden soll, der gegen die guten Sitten verstößt, hat, werde ein neuer Begriff, gegen den sich der Reichstag bei früheren Gelegenheiten entschieden geweckt habe, in das Strafrecht eingefügt. Weder bestreitet ferner die Bestimmungen, wonach einem schon Verhafteten der Entschädigungsanspruch der Vorlesungen wegen abgewandt werden kann und monatlich für den Entschädigungsbefreiung ein gerechtfertigter oder Einstellung des Verfahrens Vorauflösung sein soll. Nur wenn die Vorlage entsprechend abgeändert würde, würde man sagen können, daß es sich hier um einen wirklichen Kompromißschritt handle. (Beifall.) — Abg. Gröber (Zent.) begrüßt mit seinen Freunden die Vorlage mit Freuden, da sie einen erheblichen Fortschritt bedeutet; teilt aber im einzelnen die Bedenken des Vorredners. Da es sich nicht um unrechtmäßige Verurteile handelt, sondern um unrechtmäßige Verhaftete, werde man um so jüngster vorgehen müssen, da beim bloßen Voruntersuchungsverfahren viel leichter Verstümmelungen vorkommen, als beim gerichtlichen Strafverfahren. Die Unterscheidung zwischen voller Freiheit und wegen erweiterter Unschuld und Freiheit nach instantia halte er für unbillbar, aber freilich, diese Unschuld werde sich leichter nachweisen lassen, wenn an der Unterscheidung wenigstens in bestehendem Maße festgehalten werde. (Lachen links.) — Abg. Heinrich (Soz.) begrüßt nicht, wie man diese Vorlage als einen Fortschritt bezeichnet könne. Seine Freunde würden die Vorlage ablehnen, wenn sie nicht nach den Grundzügen von Freiheit und Menschlichkeit geändert werde. — Staatssekretär Nieberding: Der Vorredner übertriebt und schädigt dadurch nur seine eigene Position in dieser so wichtigen Frage. Es muß auf das Entscheidendste Verwahrung dagegen einlegen, daß deutsche Richter durch historische Richtlinien sich bei ihrem Urteil leiten lassen. Wenn besonders daran Anstoß genommen werde, daß der Entschädigungsbefreiung in all den Fällen nicht gewährt werden solle, wo nur der Staatsanwalt mit dem Verfahren beauftragt war, so überdrückt man überwiegend die Tragweite dieser Bestimmung. Unter hundert Fällen von Freiheit und Einstellung des Verfahrens entfallen nur drei auf ein rein staatswirtschaftliches Verfahren, während in 97 Prozent die Gerichte beteiligt waren. Schon damals erhebt, daß die Regierung hier nicht von historischen Rücksichten sich bat leiten lassen. — Abg. Wagner (Sol.) hat im wesentlichen dieselben Ausstellungen an der Vorlage zu machen wie Mommsen und Gröber. — Abg. Müller-Meininger (hieß Voltz.) findet es bedauerlich, daß nur Beimengungen einerseits eingesetzt werden sollen. Bei dem das Recht der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Ehre gar nichts mehr weiß? Dreimal gebe, wer nicht klein und engberücksichtigt, wer nicht klein und engberücksichtigt, der in dem Moment, wo er, und zwar unbedingt, verhaftet wurde, sofort mindesten weiß, weil ihm Gläubiger keine ganze Liegenschaft verweigerten. Als der Mann dann unbedingt in 5 Jahren Buchhaus verurteilt wurde, die ganze Zeit abhängte und alsdann im Wiederaufnahmeverfahren endlich sich seine Unschuld erwies, wurden ihm von dem Richter nur 200 M. als Entschädigung zugesprochen, und diese wurden ihm nicht ausgezahlt, weil — und das war das Schärfste bei der Sache — ihm wegen seiner Mehrforderung Gerichtskosten in Höhe jenes Betrags einbehalten würden. — Abg. v. Cibrarius (hieß Voltz.) will die laut gewordenen Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. — Abg. Brüschke von Lindenbogen (Reichs.) steht der Vorlage kompatibel gegenüber. — Abg. v. Dammlow (Weiß) teilt die verdeckten Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage ebenso der Abg. Störz (Süd. Voltz.). — Hierauf wird Verhandlung beantragt und beschlossen. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Debatte, dann Fortsetzung der Staatsberatung. — Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus legte die Verhandlung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Fleisch- und Fleidinenbau auf Hausschlachtungen nur da ausgebildet werden soll, wo ein derartiges Bedürfnis dafür nachgewiesen ist. Ferner die Gehälter für Fleidinenbau möglichst herabgesetzt werden. Ein weiterer Antrag, der die Einführung einer öffentlichen Schlachthofverarbeitung fordert, wurde ebenfalls angenommen. Abg. Graf Manius verbreitete sich über die andauernde Notlage der Landwirtschaft und forderte alsbaldige Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs. Besser sei es, gar keine Handelsverträge als schlechte zu erlangen. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber der Nennung des 15. Februar als Termin, an dem der Kaiser eine Reise nach dem Mittelmeer antreten werde, wird von zuverlässiger Seite verichert, daß der Kaiser in dieser Beziehung noch keine Entscheidung getroffen habe. — Nach einer Meldung aus Berlin hat die kaiserliche Stadt „Hohenholz“ Kommandant Kapitän zu See Wiedom, vorgestern eine formelle Probeprüfung, drei Stunden mit Vollbemannung, zur vollen Zufriedenheit erledigt.

**Pfunds sterilisiert Kindermilch Früherung (keimfrei)**  
Dresdner Milcherei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79

Berlin. (Priv.-Tel.) Oberst Leutwein ist, nachdem die Bündelzwarß durch einen Waffenstillstand vorläufig zur Ruhe gebracht waren, sofort in westlicher Richtung aufgebrochen und in diesen Tagen in dem englischen Hafen Port Kolloth eingetroffen, wo ein Wermannsdampfer bereit stand, um ihn in wenigen Tagen nach Swakopmund zu bringen. — In der Kurfürstenstraße verfügte die dreißigjährige Frau v. Seelemann sich und ihre Kinder durch Einatmen von Gas zu töten, nachdem ihr Gatte, Constantin v. Seelemann, Generalvertreter einer Versicherungs-Gesellschaft, infolge finanzieller Sorgen seinem Leben durch einen Suizid in die Schöfe ein gewaltsames Ziel gesetzt hatte. Während die Kleinen sich sehr bald wieder vollkommen erholt haben und bei Verwandten untergebracht werden konnten, musste Frau v. Seelemann, die das Bewußtsein nicht wieder erlangt hatte, nach dem Elisabethenkrankenhaus gebracht werden.

Schwerin. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute vormittag von hier nach Potsdam abgereist und begibt sich von dort nach dem Hause.

Halle (Saale). (Priv.-Tel.) Räte aus dem Ministerium und der Provinzverwaltung besichtigten auf einer Inspektionsreise die Grölliwer Papierfabrik und reisten nach Leipzig weiter zur Besichtigung graphischer Etablissements. Die Reise steht in Zusammenhang mit der Enquête über die Papierindustrie und das Buchgewerbe.

Aachen. (Brv.-Teil.) Durch Anschlag am schwarzen Brett der hiesigen Technischen Hochschule werden die Corps "Vorussia" bis zum 19. März, "Delta" und "Westfalia" bis zum 1. März, die "Vereinigten Korporationen" bis zum 6. Februar suspendiert. Die Mahregel gründet sich darauf, daß die genannten drei Corps den Kaiserkommers der Korporationen gesünder und diese daraus hin sich vor dem Kaiserhoch entfernt haben.

Düsseldorf. Das Oberkriegsgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Unteroffizier Rinkensieg vom 159. Infanterie-Regiment in Wülheim a. d. Ruhr wegen Misshandlung Untergebener in mehr als 500 Fällen abermals zu 1 Jahr Gefängnis.

Darmstadt. (Mrin.-Teil.) Gräfin Elise Schleuning, baron

Darmstadt. (Priv.-Tel.) Fräulein Else Schleming, deren Befinden gestern noch als zufriedenstellend gewertet wurde, ist heute als 11. Opfer in der Vergiftungssaffäre gestorben. Sie stand im 53. Lebensjahr.

Amsterdam (Priv.-Tel.) Aus Batavia wird telegraphiert, daß ein Ausbruch des Vulkans „Merapi“ auf Sumatra erfolgt sei. Der heuerregen habe mehrere Dörfer der Umgegend zerstört. Infolge des gleichzeitigen Erdbebens seien zahlreiche Häuser eingestürzt. Die Bewohner flüchteten in klosloser Beurzung. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Graafstair a. Br. (Squad.) Kreis 211.0. Toronto 193.0. Treibner West  
— Staatsbahn —. Comberbank —. Gaukohne 225.25. Unger. Gold —. Petzinger —. Turfentele —. Wirk.

Wulff. (3 Uhr nachmittags) Rente 97.90. Staatsbahn 122.37. Greiner 86.90  
Uwe Petzinger 61.80. Werten (unv. Anteile) 84.87. Lichtensteins 127.15  
Diermann 587. — Staatsbahn —. Comberbank 89. —

**Paris.** Gesamtbaukosten pro Jahr 21 M., pro Wohnung 115,- hoch. Nutzfläche pro Zimmer 43,50 m<sup>2</sup>, der Baut. 36,-, ruhig. Rendite pro Gedreieck 48,50% pro September-Dezember 49,50%, ruhig.

**Niederbaden.** Produkteien Berndt. Weizen vor Februar --, vor April --, Roggen vor Jänner --, vor April --. Geschäftshaus.

## **Kertliches und Säkulares.**

— Nach Meldung des „Dr. Journ.“ ist die erledigte Oberforstmeisterstelle im Forstbezirke Marienberg dem seitherigen Direktor der Forsteinrichtungsanstalt zu Dresden, Oberforstmeister Schulze, und die dadurch zur Erledigung gelommene Direktorstelle bei der genannten Anstalt dem seitherigen Verwalter des Carlsheldter Reviers, Forstmeister Gebte unter Beilegung des Titels und Manges eines Oberforstmeisters übertragen worden. — Wie wir hierzu mitzuteilen in der Lage sind, kann Herr Oberforstmeister Schulze vorläufig seine neue Stellung krankheitshalber nicht antreten.

Dem Pferdehändler Meyer Voßner in Chemnitz ist das Prädikat "Königlicher Hofsiegerant" verliehen worden.

— **Landtagoverhandlungen.** Die Zweite Kammer nahm in ihrer zeitigen Sitzung die Denkschrift über das Wahlrecht zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung, den Antrag des Abg. Andriö und Genossen, die Zusammensetzung der Ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend, und den Antrag Abnert und Genossen auf Vorlegung von Gesetzentwürfen wegen Neueröffnung des Wahlrechts für die Zweite Kammer und Änderung der Zusammensetzung der Ersten Kammer der Ständeversammlung in allgemeine Vorberatung. Präsident Dr. Mehnert schlägt vor, wegen ihrer materiellen Zusammengehörigkeit die Lebavte über alle drei Punkte zusammen zu eröffnen. Staatsminister v. Websch schlicht sich in seinen Ausführungen im wesentlichen an den Inhalt der Begüßung der vorliegenden Denkschrift an und ergänzt diese. Nur der zur Beratung gelangenden Denkschrift siehe eine Frage zur Täglichkeit, deren Voring um so schwieriger ist, je mehr die Ansichten über die Möglichkeiten einer Reform des bestehenden Wahlrechts auseinandergehen, und je mehr unterschieden über die Grundidee, nach deren event. eine derartige Reform vorzunehmen sein würde, eine nicht minder tiefgehende Meinungsverschiedenheit besteht. Wenn die Regierung schon jetzt an die Ausübung einer Änderung des Wahlrechtes von 1806 herantrete, so glaube sie sich mit ihren früher vertretenen Anschauungen um so weniger in Widertrich zu stehen, als schon während der Beratungen 1895 und 1896 man sich darüber klar gewesen sei, daß durch die damals durchgeföhrte Wahlrechtsreform ein wünschlicher Beharrungszustand nicht geschaffen werden sollte. Man sei bei den damals und noch später gefölogten Verhandlungen nicht gewillt gewesen, eine Reform der Zweiten Kammer zu schaffen, die für die Zukunft die Gewöhrte wäre, daß bei ruhiger und sachlicher Ueberlegung eine Gestaltung des Wahlrechts verfügt werden könnte, die den Verhältnissen entspricht. Die viermal nach dem bestehenden Gesetz vollzogenen Ergänzungswahlen hätten die Mängel des bestehenden Gesetzes in Erscheinung gebracht und es seien bis zur gegenwärtigen Stunde eine große Anzahl Vorschläge auf Änderung dieses Wahlrechtes aus allen Kreisen eingeföhr worden. Wenn man an die Schaffung eines Wahlrechts oder an die Änderung eines bestehenden bestreite, so habe man sich vor allem zu begegnen, daß, wie die Ausgaben eines jeden Staateswesens nach Zeit und Umständen wesentlich verschieden seien, so auch die Gestaltung eines Wahlrechts sich vornehmlich nach der jeweiligen Verhältnißheit der inneren und äußeren Verhältnisse eines Landes und Volles richten müsse. Die Geschichte des sächsischen Wahlrechts zeigt, daß

müsse. Die Weisheit des sächsischen Wahlrechts zeige, daß Sachsen von der Zeit an, wo es ein konstitutionelles Staatswesen wurde, vom rein repräsentativen System zur ständigen Vertretung überging. Das erste könnte nur so lange als berechtigt erscheinen, als die Gesetzgebung sich in der Hauptstädte mit der Regelung und Abschaffung bestehender Privilegien zu beschäftigen hatte und mit einer Ausgleichung der auf verschiedenen Gebieten bestehenden Gegenseitigkeiten. Unter der Herrschaft des alten Wahlreiches bis 1808 habe sich eine reiche geistige Tätigkeit entwickelt und die Zeit dieser Legislatur sei als eine Glanzperiode der sächsischen Gesetzgebung zu bezeichnen. (Sehr richtig!) Mit dem Eintritt Sachsen in den Norddeutschen Bund war der Anlaß geboten zur Aenderung des Wahlgesetzes für die Zweite Kammer. Unter der Geltung des Wahlgesetzes von 1868 sei die Arbeit der gewählenden Körner eine für das Land und das Volk sehr ertragreiche gewesen. Erst mit dem Zeitpunkte, da das sozialdemokratische Element in der Zweiten Kammer eine Vertretung fand, sei offensichtlich eine Beeinträchtigung der Sachlichkeit der Verhandlungen zu bemerken gewesen. Damals sei der Gedanke zum Ausdruck gekommen, bei Zeiten der Gefahr vorzugehen, die durch ein zu großes Überwuchern des sozialdemokratischen Elements in der Zweiten Kammer entstehen könnte, nämlich der Gefahr, daß man sich jederzeit einer Majorität gegenübergestellt fand, die ihre Syze gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung richten und nicht mehr auf dem Boden der Verfassung lieben würde. Aus solchen Erwägungen sei das Gesetz von 1896 zu stande gekommen. Unter der Herrschaft dieses Gesetzes sei zunächst der Erfolg erzielt worden, daß der Gefahr des Überwucherns des sozialdemokratischen Elements in der Zweiten Kammer eine Schranke gesetzt wurde. Man hätte sich wohl nicht bereit finden lassen, das 1868er Wahlrecht abzuschaffen, wenn man nicht geglaubt hätte, unter der Dauer desselben in sehr schwierige Situationen geraten zu können. Die Regierung habe es der Ständeversammlung zu danken und wisse es bis zur Stunde wohl zu würdigen, daß sie durch das damalige Vorgehen in die Lane verlegt worden sei, die Staatsmaschine in ruhigem Tempo weiter funktionieren zu lassen. Denjenigen Rechten, die da glaubten, daß 1868er Wahlrecht trage

die Schuld an den seither zu Tage getretenen wirtschaftlichen Nöten und Verhängnissen, möchte er entgegenstellen, daß die Nöte auf Verhängnisse beruhten, die weit über die inneren Grenzen unseres Vaterlandes hinausgehen. (Sehr richtig.) Unter der Herrschaft des Kaiserlichen Wohlgerichts sei nie die Sachlichkeit der Verhandlungen im jedem Hause zu vermissen gewesen, und ebenso wenig sei eine Diagnose in der Fortentwickelung unseres Wirtschaftslebens zu einer Lage getreten, im Gegenteil siehe die Regierung unter dem Kaiser, daß nur sündiger gearbeitet worden sei für die Anteilnahme

Das nur hauptsächlich gearbeitet worden sei für die Interessen des Volkes und Landes. (Groß!) Freilich sei nicht zu verschweigen, daß durch das 1898er Wahlgesetz die dritte Wahlberechtigung, die die rechte Zahl der Steuerzahler und mit ihnen den Arbeitersatz umfaßte, zur Ausübung eines selbständigen Wahlrechts in gewissem Sinne nicht gelangt sei. (Sehr richtig!) Es sei dies nach dem Einsicht der Regierung ein Mangel, der vom Geiste anhafe, ein Mangel, der freilich nicht nach der Richtung empfunden werde, daß es fehlen der sozialdemokratischen Vertretung in der Zweiten Kammer eine Stütze bedeute. Eine weitere, durchaus verbessernsbedürftige Stütze trage das Gesetz dadurch an sich, daß die Einkommenssteuer bei der Abgrenzung der Wahlberechtigungen unberücksichtigt bleibe. Weiter sei von Stadtgemeinden schon lange der Anspruch erheben und als berechtigt anzusehen worden, nach Maßgabe der Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse eine verhältnismäßige Verstärkung in der Zweiten Kammer zu finden. Die Regierung verhalte sich diesem Wunsche gegenüber behällig. (Sehr gut!) In die Realisierung beziehe nun die Verpflichtung, wenn sie Freibau der Gleichgebung erkennen und auf solche ausmerksam gemacht werde, auf deren Abstellung hinzuwirken. (Groß!) Augeschicht ist in weiten Kreisen über das bestehende Wahlgebot bewußtlosen Unzufriedenheit, die u. a. auch in einer weitgehenden Wahlunterhaltung ihren Ausdruck gefunden habe, sei es wohl an der Zeit, Erwähnungen darüber einzutreten, ob und in welcher Richtung eine Änderung des Wahlrechtes zu erfolgen habe. Man habe einfach die Opportunität des Vorgehens der Regierung in Zweifel gezogen und behauptet, daß den Anstöß zur Wahlberechtigungsvertrag Ausfall der letzten Reichstagswahlen gegeben habe. Gegenbei dieser Behauptung, durch die es den Ausschluß gewinnen könnte, habe die Regierung eine Beweisung vor der Sozialdemokratie machen wollen, verwirkt es auf die Theorie, die von Erwägungen über die Umgestaltung des Wahlrechts unmittelbar noch Schluss auf leichten Landtags wische. Das Bestehen eines solchen inneren Sonnexes mit den sozialdemokratischen Vertreibungen müsse auch deshalb verneint werden, weil die Regierung keineswegs mit ihnen Vorläufern der Sozialdemokratie als solcher den Weg in die Kammer ebnen, sondern nur ein Geltendmachen des Willens des gesamten Wahlberechts herbeiführen wolle. Es bestehne nun die Frage, welches Wahlrecht die Wirkung habe, daß, wenn man auf einer Seite tatsächliche Mängel hineinträgt, d. h., einem überwachern der Sozialdemokratie in der Zweiten Kammer die Stelle ebne. Nach Ansicht der Regierung sei es ausgeschlossen, auf die Gleichgebung von 1898 zurückzukommen und auch für das allgemeine gleiche Wahlrecht dürfte die Regierung nicht zu haben sein. Die Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die politische Gleichheit, wie sie im allgemeinen, gleichem und direkten Wahlrecht zum Ausdruck gelange, weder in der Organisation des sozialen Lebens, noch in der Sache selbst gesichert am beginnen sei. Die Annahme des allgemeinen Wahlrechts würde, wie Vicepräsident Olyk einmal sehr zutreffend gesagt habe, die sächsische Bevölkerung einfach die Auslieferung der Zweiten Kammer an die Sozialdemokratie bedeuten. (Sehr richtig!) Ein einzelnen Partei aber, die sich auf den rein revolutionären Standpunkt stelle und jedes Verbanden auf den Grundlagen der Diktatorsparteien ablebne, könne man nie ein Wahlrecht zugestehen, das nur geeignet sei, deren Organisation zu fördern und deren Wirtschaftsbewegungen zu fördern. Die Sozialdemokratie selbst sieht die Errichtung des allgemeinen Wahlrechts für ausgeschlossen. Der Regierung seien zahlreiche Vorschläge über die Wahlrechtsreform zugegangen. So werde in einem die Annahme des dualen Wahlsystems mit dem Aufragen des Genius empfohlen. In solches System würde viel platonischer wirken als das gegenwärtige. Auch mit der vorgerückten Heranziehung des Wahlalters könne es sich nicht befriedigen, da mancher auch bei Erreichung eines Methusalemters in seinen politischen Ansichten keine Kenntnis erfaßten würde. Was die empfohlene Einührung der Wahlrechtsrichtlinie anlangt, so sei es ihm nicht unpathisch, die Nichtausübung eines Rechtes unter Strafe zu stellen. Gegen die Einführung des Pluralismus lägen schwere Bedenken nach der Richtung vor, daß die Bewertung der Personenleitungen mit Rücksicht auf die Mehrzahlstimmen zu verteilenden Stimmen eine sehr schwierige sei. Durch den Vorstand des Landesverbands evangelischer Arbeitervereine sei die Annahme eines sogen. Proportionalsystems empfohlen worden. Dieses System sei sehr kompliziert und scheine um so weniger herangebracht, als die Petenten selbst mit einer sehr starken Verfeindung der Sozialdemokratie bei Wahlen nach diesem System rechneten. Die gegenwärtige Organisation der Romamunalverbände lasse es auch nicht ratschlich erscheinen, diese als Wahlkörper fungieren zu lassen. Bei den Verhandlungen, die im vorigen Jahr über die Wahlrechtsänderungen geflossen warden seien, habe sich bei allen abfälligen Haltung der Vertrauensmänner doch eine Bereitswilligkeit zu erkennen gegeben, an der Reform des Wahlrechts mitzuwirken. Die Verhandlungen, die war zu einem vorliegenden Resultat nicht gelangt seien, hätten den großen Vorwand gehabt, daß neben einer Erörterung über die bestehenden Anschauungen, der Regierung auch mancher Wink gegeben worden sei, den sie bei Abfassung der Tenthilfsliste habe gebrauchen können. Mit einer bloßen unbedeutenden Änderung des bestehenden Gesetzes kann der erzielte Erfolg nicht erzielt werden, die dritte Wahlweise muß besser zur Vertretung zu bringen und gleichzeitig Rauten und schwäbische Wahlkörpers einkassieren, daß ein zu harter Zugang von sozialdemokratischer Seite verhindert werde. Die Bekämpfung lebt beachtlicher Kreise, daß durch die beabsichtigte Reform eine sozialdemokratische Kammer-Mehrheit geschaffen werden könne, telle die Regierung nicht. Den Vorwurf, daß sie den Mangel der Wahl- und Systemlosigkeit hätten, verdienten diese Vorschläge vielleicht vom theoretischen Standpunkte. Wenn man aber die extreme Wirkung eines Wahlsystems auslöschen wolle, müsse man auf eine Verbindung der Sphären kommen. Für die Verfeindung der Verfassungsstände habe die Regierung nur die großen Produktionsstände, Landwirtschaft, Industrie und Handel in Aussicht genommen, weil diese das Rückgrat des Volkes bildeten und als Vertreter der wirtschaftlichen Fragen angesehen werden könnten. Sollten Arbeiterkammern geschaffen werden, so müsse man diese nicht für politische Wahlzwecke organisieren, sondern vor allen Dingen für wirtschaftliche Zwecke. Eine Integralneuerung der Kammer wurde bei Annahme der Regierungsvorschläge allerdings stattfinden müssen, die Regierung glaube aber, daß doch der größte Teil der bisherigen Vertreter wieder in die Kammer einzehen würde. Die Neuerteilung des Wahlkreises ohne Rücksicht auf Stadt und Land würde nicht viel bedeuten, denn die ländlichen Interessen deckten sich in Sachen vielfach mit den städtischen. Mit ihnen Vorschlägen habe die Regierung geglaubt, eine einigbare Mittellinie zu geben. Sollten aus der Mitte des Hauses bei einer weiteren Verhandlung der Angelegenheit irgendwelche Vorschläge her vorgetragen, die einen besseren Weg zeigten, so wäre die Regierung gern bereit, diesen zu betreuen. Auf den Beifall der sozialdemokratischen Organe habe die Regierung nie gerechnet. Die Regierung würdige aber die Stimmen der wohlwollenden Presse, die sich im Rahmen der Objektivität bewegten, wenn sie auch in größter Weise urteilten. Solche Begründungen, die gemeint hätten, der Regierung sei es mit ihren Vorschlägen nicht ernst, und sie habe sich mit ihnen nur einen Faschingskasper leisten wollen, könne er nicht als auf dem Boden ernst gemeinter Kritik liegend annehmen. Der Herr Minister geht dann auf die beiden Anteile in, die sich mit einer Reform der Ersten und Zweiten Kammer befaßten. Die Erste Kammer repräsentiere das Bilmprinzip der Stabilität und Kontinuität. Die Regierung lege Wert darauf, daß der Ersten Kammer dieser Charakter nicht ganz entzogen werde. Die zweite Kammer habe den Sinn der Unabhängigkeit und des Freiheitszugs zu allen Seiten bewahrt und sie habe zu Seiten, da das politische Barometer ins Schwanken geriet, es verstanden, ein festes Gegengewicht zu bieten, sie sei jederzeit bereit gewesen, für die Wohlhaber des Volkes und Landes in einsichtsvoller Weise einzutreten. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Es könne deshalb nicht ohne weiteres anerkennen, daß gewichtige Gründe dafür sprächen, überhaupt eine Reform der Ersten Kammer herbeizubringen. Die Erste Kammer base sich nach dem Grundsfundament ihrer Bildung nicht auf dem Prinzip einer Interessenvertretung auf und diese liegt auch nicht in ihren Aufgaben, auch nicht die von ihr behauptete grundsätzliche Interessenvertretung. Sie sei aufgebaut auf Grund des besten ländlichen Prinzips des bestätigten Grundbesitzes und des besten Gemeinwohls als dem besten Fundament jeder staatsverhaltenden Politik. Aus diesen Gründen möchte die Regierung vor der Hand nicht die Hand bieten, auf dieser Basis eine Neuerung der Ersten Kammer vorzunehmen.

Dagegen würde die Regierung keinen Widerstand entgegensetzen, wenn auf einen entsprechenden Antrag beider Kammern dem Antrag zugehört, gemäß auf eine fiduziäre Vertretung der Industrie in der Ersten Kammer zugelassen werden sollte. — Vizepräsident Dr. von Bonin: Es handelt sich bei einer Rezession des Wahlgesetzes um eine Veränderung der höchsten Gewalten unseres Staates. Daß die Regierung sich der Bedeutung des Gegenstandes voll bewußt sei, zeige der von ihr gewählte Weg der Deutschtum. Die Konservativen, als die ausrichtergebende Partei, seien sich der schweren Verantwortung bei Verantwortung dieser Frage bewußt. Es erfülle ihn mit Genugtuung, daß die Diskussion dieser Frage in eine Zeit falle, da in weiteren Kreisen ein beliebtes Abwenden der Zuständigen stattfinde als vor noch kurzer Zeit, wo die Wahlrechtsreformfrage in leidenschaftlichster Weise behandelt worden sei. Der Geist, der die Neuerungen früher und jetzt über die Sache erfüllte, sei ein ganz anderer geworden. So seien die Stimmen, die das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht verlangen, fast ganz versummt. Die Umlösung in der Stimmung hätten der Ausfall der letzten Reichstagswahl und der sozialdemokratische Parteitag in Dresden herbeigeführt. Der Ausfall der Reichstagswahl habe auch dem Käppelchen die Augen darüber geöffnet, daß mit dem Reichstagswahlrecht für Sachsen nicht auskommen sei. Ein Land, das sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch die organisatorische Tätigkeit der Arbeiter auszeichne, müsse sich nun im Reichstage durch Gastwirte, Zigarrenhändler und Konsumvereinsvorsteher vertreten lassen, die alle nicht das geringste Verdienst um die wirtschaftliche Stellung Sachsen hätten, von denen vielmehr ein jeder sich nach Kräften bemüht habe, der Industrie zunächst Schwierigkeiten in den Weg zu legen (Sehr richtig!), von Leuten, die ihre vornehmste Aufgabe darin sahen, die Einrichtungen unseres Vaterlandes zu verunstalten und vor dem Auslande herabzusezzen. Unser Volk wäre auf einem unverzeihlichen Preußen begriffen, wenn es solchen Leuten die Geschicke des Staates anvertrauen wollte. Die rechte Seite des Hauses wolle sich von jeder Gesellschaftspolitik fernhalten und nur eine gerechte Neutralpolitik treiben, auch in bezug auf die Wahlrechtsfrage. (Bravo!) Von den nach dem Dreiklassenystem gewählten trete jeder mit dem Vertrautsein in die Kammer ein, die Interessen der Beamttheit vertreten zu müssen und keiner von ihnen habe je gefehlt, wenn es sich darum gehandelt habe, das Wohl der Arbeiter zu fördern (Bravo!). Die Herren aber, die Sachen im Reichstage vertraten, wiesen hohlnachend zurück, daß sie verpflichtet seien, unter aller Wohl im Auge zu behalten, sie meinten vielmehr, es vernichten zu müssen. Wenn darum unter individuellem Wahlrecht noch gebraucht werden kann, so geschehe damit noch lange nicht das Unrecht, wie es das Reichstagswahlrecht mit sich bringt. (Sehr richtig!) Die Konservativen seien gern bereit, in eine Erörterung der Reformbedürftigkeit der bestehenden Wahlgeschägung einzutreten und mit der Regierung über die Wege zu verhandeln, aber nur unter der Bedingung würden sie an dem bestehenden Wahlrecht rütteln lassen, wenn das Gebotene etwas Besseres sei. (Sehr richtig!) Die Hoffnung der Regierung, daß durch Annahme ihrer Vorschläge der Unzufriedenheit die Spalte abgebrochen werde, teile ich nicht. Die in Aussicht genommenen berücksichtlichen Wahlen würden zu schweren Kämpfen zwischen den verschiedenen Berufsständen führen. Den einflussreichen Ständen der Künste, Geistlichen und Lehrier könnte man es nicht verdanken, wenn sie laut ihre Stimme dagegen erhoben, daß sie bei einer eventuellen Doppelswahl ausgeschlossen sein sollten. 16 Bezirke für die Abteilungswahlen seien zu wenig, es würde dann einer Fühlung unter der Wählerchaft vollständig gebrechen und die Produkte solcher Wahlen würden nicht solche des Übereinstimmens, sondern des Zusfalls sein. (Sehr richtig!) Auch damit sei er nicht einverstanden, daß die direkte Wahl durch den Preis der Integral-Genauerung der Kammer erlaubt werden solle. Eine solche Maßnahme komme einer Auflösung der Kammer vollständig gleich, und hätte der Herr Minister nicht wohlwollend die bisvorige Tätigkeit der Kammer beurteilt, so würde er fast glauben, die Regierung sei mit ihrer Tätigkeit nicht zufrieden. Entgegen der Ansicht der Regierung glaube er, daß immer noch ein wesentlicher Unterschied der Interessen zwischen Stadt und Land vorhanden sei. Was den Wunsch der Vertretung der dritten Wählerklasse anlange, so lägen es auch seine Freunde gern, wenn Leute aus den arbeitenden Klassen des Volkes hier einzögen, aber solche Arbeiter, die auf dem Grunde der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung stehen. Leider hätten aber die Arbeiter bisher nicht solche Vertreter gewählt, sondern solche, die auf dem Boden der Revolution stehend und gar keine Arbeiter seien. Man würde also mit der Erfüllung jenes Wunsches nicht den Arbeiter Eingang in die Kammer verschaffen, sondern der Sozialdemokratie. Es gebe Sozialdemokraten, die da glaubten, daß die sozialdemokratischen Theorien in der Praxis durchführbar seien, die müsse man zu der Überzeugung führen, daß ihre Hoffnungen sich nie erfüllen würden; diese brauche man aber nicht als Argumente in die Kammer zu berufen. Den anderen sei die Sozialdemokratie Mittel zum Zweck, er würde sie beleidigen, wenn er diejenigen nicht so viel Intelligenz zutraute, daß sie selbst nicht an ihre Theorien glauben. Sie benutzten die Sozialdemokratie nur zur Verbreitung der Volksklassen, und dem dürfte doch nicht Vorbehalt geleistet werden. Die dritte Kategorie sei vertreten durch gewisse Angehörige der oberen Technikusse, die, wenn sie auch von der Un durchführbarkeit der sozialdemokratischen Bestrebungen durchdrungen seien, immer sagten, es sei ein Erfordernis der Gerechtigkeit, auch die sozialdemokratischen Ansichten zu hören. In Wirklichkeit sei es diesen Leuten nur um den Skandal zu tun, der auf diesen Wahlen beim Eintritt der Sozialdemokraten entstehen würde, auf die Hilfe dürfe man nie rechnen, wenn es gelte, die heiligsten Güter der Nation zu wahren. Dieser dritten Kategorie brauche man keinen Eintritt zu gestatten. Nach den Vorschlägen der Regierung würden fünftig mehr Sozialdemokraten der Kammer angehören als zu der Zeit, da man sich zu einer Reform des alten Wahlrechts genötigt gesehen habe. Dieser Umstand bedinge es, daß die Konservativen die Vorschläge der Regierung ablehnen möchten. Sie seien aber bereit, diese Vorschläge nochmals zu prüfen, sowie jeden anderen Vorschlag, von welcher Seite er auch komme. Was die Reform der Ersten Kammer anlange, so stimmen seine politischen Freunde der Beurteilung dieser Kammer durch den Minister voll zu, sie seien aber doch der Ansicht, daß die gegenwärtige Zusammensetzung der Kammer nicht mehr nach allen Richtungen die richtige sei. Eine Reform der Ersten Kammer müsse mit der allergünstigsten Vorsicht und unter tunlichster Schonung der bestehenden Verhältnisse geschehen. Die Frage der Einführung des Plenarwesens sei der Erwagung wert, vielleicht könne auch dem Bildungselement in dem Rahmen der Gesetzgebung nachgegeben werden. Was immer bei dieser Wahlrechtsreform herauskommen möge, so dürfte das Land überzeugt sein, daß die Konservativen keiner Meinung austummen würden, aus der eine Schälerung der Autorität der Regierung und die Verhinderung eines weiteren Gedehns der wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgehen könnten. (Vehement Bravo!) — Hierauf ergriß der Vorsitzende der national liberalen Fraktion des Hauses, Abg. Schied-Frankenberg, daß Wort zur Kennzeichnung des Standpunktes seiner Partei. Dieselbe erkenne die Reformbedürftigkeit des Wahlrechtes an, auch müsse biege Reform eine sehr gründliche sein, vor allem jedoch müsse die Regierung die Führung behalten, weshalb seine Fraktion von Stellung irgendwelcher Anträge abgesprochen habe. Die Reform der Ersten Kammer anlangend, wünsche er deren Stabilität im wesentlichen nicht zu ändern, indes müßten die wichtigsten Berufsstände dort Vertretung finden. Für die Zweite Kammer müsse der Unterschied zwischen Stadt und Land beseitigt werden und hoffe er, daß den berechtigten Wünschen der Städte auf vermehrte Berücksichtigung in ausgiebiger Weise Rechnung getragen werde. Wenn seine Freunde auch mit vielen Punkten der Denkschrift einverstanden seien können, so hätten sie doch nicht die Schlußfolgerungen sie schweren Bedenken gegen die Einführung von betriebsfestsätzlichen Wahlen. Wenn die berufssständische Vertretung schließlich auch in der Ersten Kammer angebracht sei, so leine es falls für die Zweite Kammer, die den allgemeinen Interessen des Landes Rechnung tragen müsse, denn die Vertreter der Berufsstände würden ihre Interessen jederzeit in den Vordergrund stellen. Landwirtschaft, Handel und Gewerbe seien gegenwärtig genügend organisiert, um ihre Interessen wirksam zu vertreten. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg werde überhaupt nicht das Ziel der wirtschaftlichen Berufsvertretung erreichen. Mit der Einführung des Bildungsmomentes unter gewissen Rauten könne sich keine Fraktion einverstanden erklären. Die Wahlkreise seien dagegen viel kleiner zu gestalten. Der Effekt der Regierungsvorschläge werde sein, daß sämtliche 16 Abgeordnete der dritten Abteilung aus den Reihen der Sozialdemokraten hervorgehen würden; es besteht aber weiter die Gefahr, daß auch von den 10 Abgeordneten, die dem Gewerbestande vor-

behalten seien, schließlich alle Sozialdemokraten sein würden, da es dieser Partei bei ihrem bekannten Terrorismus gelingen werde, den Gewerbestand zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Man habe dann ein Drittel der Mandate an Vertreter der Sozialdemokratie überliefern, wodurch die geistige Entwicklung der Arbeiter des Hauses auf das Schwert beeinträchtigt werden würde. (Sehr richtig!) Als Richtpunkte stelle seine Partei die folgenden auf: Sie wolle den Wählern der dritten Klasse Vertreter zugestehen, selbst wenn auch Sozialdemokraten in die Kammer kämen, seineswegs werde sie aber einem Gesetz zustimmen, daß die Übersetzung der Kammer mit Sozialdemokraten gestatte. Seine Freunde seien ferner für allgemeines, geheimes und direktes Wahlrecht, während sie hinsichtlich der gleichen Wahl eine Einschränkung befürworten mühten, also dem Pluralwahlrecht des Alters, der Steuerleistung und der Bildung zur Geltung zu kommen hätten. Ein Teil seiner Parteifreunde sei allerdings nicht frei von Bedenken gegen das Pluralwahlrecht, weil noch keine Erfahrungen darüber vorlügen; sie wollten ein direktes Dreiklassenwahlrecht; beide Richtungen seien aber einig in der Meinung, daß mit "kleinen Mitteln" und Schönheitspfötchen nichts erreicht werde und es dringend nötig sei, durch eine gerechte Aenderung des Wahlgesetzes der großen Unzufriedenheit weiter Kreise der Bevölkerung den Boden zu entziehen. Abg. Schiel stellt hierauf den Antrag, die Denkschrift nebst den Anträgen der Gesetzgebungssdeputation zu überweisen. — Abg. Behrens vertritt einen von seinen konservativen Freunden abweichenden Standpunkt, der sich im wesentlichen mit dem nationalliberalen deckt. Er fordert Beseitigung der indirekten Wahlen, Berücksichtigung der Bildung neben dem Besitz, Beseitigung der Trennung von Stadt und Land, und fordert vor allem einen gerechten Wahlmodus. Mit der Einführung der berufständischen Wahlen könne er sich ebenfalls nicht einverstanden erklären, da hierdurch die Unzufriedenheit nur noch vermehrt werde. Er erklärt sich weiter gegen jede Erhöhung des Zensus und gibt zum Schlus der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, daß sächsische Volk, an dessen gutem Kern er noch nicht zweifle, durch eine mit allen Kräften angestrebte vernünftige, gerechte und durchgreifende Reform für die nationalen Parteien zu erhalten. — Abg. Gräfe-Annaberg (wildlib.), der durch seine Aussführungen das Haus wiederholt in Heiterkeit versetzt, erklärt sich gegen jedes Klassenwahlrecht und gegen Proportionalwahlen; das Pluralsystem will er nur hinsichtlich des Alters und der Erfahrung, nicht der Bildung angewandt wissen. Redner spricht weiter gegen eine Zensuserhöhung und wünscht im wesentlichen das Wahlgesetz von 1868 mit der Aenderung, daß an Stelle der relativen die absolute Mehrheit tritt. — Abg. Günther-Blauen i. V. (frei.) gibt ebenfalls der Kammer zu wiederholten Heiterkeitsausbrüchen Veranlassung. Er begründet ausführlich, daß die konservative Partei 1898 keineswegs nur ein Provisorium mit dem damaligen Wahlgesetz hätte schaffen wollen; die Beseitigung des 1868er Wahlgesetzes sei eine politische Unslugheit sondergleichen gewesen. Er wendet sich gegen die Einteilung in 16 Kreise, gegen die Berücksichtigung der Bildung und gegen die Einführung der berufständischen Wahlen und gegen eine Zensuserhöhung. Es sei ausgeschlossen, daß auch ohne Erhöhung des Zensus die Sozialdemokratie die Kammer majoritär hätte können. Nachdem Abg. Günther ebenfalls zu Gunsten einer Reform der ersten Kammer im Sinne der Vorredner sich erklärt, gibt er dem Wunsche Ausdruck, daß es der Einsicht der Majorität des Hauses gelingen möge, dem sächsischen Volke die Zufriedenheit zurückzugeben, die ihm im Laufe der letzten Jahre gerade durch das jetzt bestehende Wahlrecht genommen worden sei. — Abg. Zimmermann (frei.) kennzeichnet den Standpunkt seiner Partei, wie dies den Lesern bereits durch den Versammlungsbericht in diesem Blatte vom vorigen Sonnabend bekannt geworden ist. Er wünscht also in erster Linie die Wiedereinführung des Wahlgesetzes von 1868 mit einigen Kautelen, namentlich mit der Erhöhung des Zensus auf vielleicht 7 bis 8 Mark, ebenso verwirkt er die Einführung der berufständischen Wahlen. — Abg. Hähnel-Kuppris (frei.) wendet sich zunächst gegen einige Aussführungen der Abgeordneten Zimmermann und Günther und kritisiert dann die Denkschrift in mehreren Punkten, wobei er vor allem betont, daß ihm darin der Nachweis von einer Nichtbeteiligung der dritten Wählerklasse nicht erbracht sei. Abg. Hähnel befürchtet, daß man zu etwas Empfehltem nicht kommen werde, wenn man sich nicht auf allen Seiten des Hauses eine gewisse Beschränkung auferlege. — Abg. Schulze-Dresden (nat.-lib.): Wenn bis jetzt unter dem gegenwärtigen Wahlgesetz noch keine Sozialdemokraten in die Kammer eingezogen wären, so begründe sich dies damit, daß die Unzufriedenheit mit dem Wahlgesetz nur auf die Wähler der dritten Klasse sich ausgebreitet habe. Trete man jedoch nicht ernstlich einer Aenderung dieses Wahlgesetzes näher, so würde sich die Unzufriedenheit auch auf die zweite Klasse erstreden und es würde sich dieselbe dann Lust verschaffen, so daß schließlich doch eine Opposition in die Kammer Einzug halten werde, wie dies 1865 in Preußen der Fall gewesen sei. Sein schwieriges Leben richte sich gegen das Klassenwahlrecht, daß die großen Kreise der evangelischen Arbeiter usw. einfach tot machen würde. Auch gegen den von der Reformpartei vorgeschlagenen Zensus müsse man sich entschieden verwahren, da hierdurch 28 Prozent der jetzt Wahlberechtigten ausgeschlossen würden; große Kreise des Volkes würden in einer solchen Maßnahme keine Verbesserung finden und die Unzufriedenheit werde sich in kaum gehöriger Weise steigern. Das Bildungsmoment wolle er nicht völlig unberücksichtigt gelassen wissen, aber es bei der in Aussicht genommenen Klasseneinteilung in Unrechnung zu bringen, gehe zu weit. Redner erklärt sich hierauf ebenfalls für das Pluralsystem und begründet dann mit dem Hinweise auf die völlig veränderte wirtschaftliche Entwicklung Sachens zu dem ersten Industriestaat Deutschlands die Notwendigkeit der Reform der ersten Kammer. Wenn jetzt Domänen und anderen mehr oder weniger bekannten Einrichtungen Vertreter gewählt würden, so könnten wohl mit noch viel größerem Recht auch der Handel und die Industrie ihre Vertreter in dieser Kammer fordern. — Nachdem noch Herr Staatsminister v. Meissel mehreren irrigen Auslassungen seiner Rede entgegentreten war, nahm die Kammer einstimmig den Antrag des Abg. Schiel auf Verweisung der Denkschrift und der darauf bezüglichen Anträge an die Gesetzgebungssdeputation an. — Nächste Sitzung wurde vormittag 10 Uhr: Schlüberatung des Kapitels des ordentlichen Staats betreffend die Gymnasien, Lehrerseminare, Volksschulen usw.

Mit Königl. Dekret 129 ist dem Landtage eine Vorlage, das Gemeindeleben zu wesen betreffend, beschieden aus einer Denkschrift nebst je einem Heft statistischer Tabellen und graphischer Darstellungen, sowie einem Gesetzentwurf und Begründung zugegangen.

Das Königliche Ministerium des Innern gibt folgendes bekannt: Beisitzer des ärztlichen Ehrengerichtshofes sind im Regierungsbezirk Dresden die nachgenannten Herren: Medizinalrat Dr. med. Drechsler in Freiberg, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. med. Erler in Meißen, Sanitätsrat Dr. med. Hindesius in Dresden-Blauen, Hofrat Dr. Untuh in Dresden, als deren Stellvertreter Dr. med. Freiherr v. Kellert in Meißen, Medizinalrat Dr. Chalybäus in Dresden, Hofrat Dr. med. Büdeler in Dresden, Oberarzt Dr. Reichelt in Pirna. In Überüberzähligen der Beisitzer sind die Stellvertreter zu den Sitzungen des Ehrengerichtshofes in der oben angegebenen Reihenfolge eingesetzt. Vorsitzender des Ehrengerichtshofes in den sämtlichen fünf Regierungsbezirken ist der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimer Regierungsrat Dr. Kampf in Dresden.

Feldtelegramme sind jetzt für die Truppen in Südwestafrika eingerichtet worden. Um den Anhängigen der noch Deutsch-Südwestafrika entstandenen Truppen des Krieges, der Schutzwachen und der Marine den Telegrammverkehr mit der Heimat zu erleichtern, sind folgende Einrichtungen geöffnet. In einem "Schlüssel für Feldtelegramme", der an die Truppen verteilt worden ist, sind gegen 100 häufig zu erwartende Verhältnissen des Krieges angepauste Nachrichten zusammengestellt. Diese Nachrichten werden von den deutschen Postanstalten, sowie von den Feld- und Schiffspostanstalten in Deutsch-Südwestafrika unter erleichterten Bedingungen zur telegraphischen Erfassung angenommen. Die in einer besonderen Abteilung des Schlüssels zusammengestellten Nachrichten, die Bewundungen, Erkrankungen und dergleichen betreffen, werden auf Reichsposten bürgersfrei befördert, sofern ihre Notwendigkeit vom Vorgesetzten

des Abstandes bescheinigt ist. In den übrigen Fällen wird für die telegraphische Verbreitung jeder Nachricht von Deutsch-Südwest-afrika nach Deutschland erhoben von den Offizieren und den im Kriegsbeamte stehenden Beamten 8 Mark, von allen übrigen Militärpersönlichen 1,50 Mark. Zum Zwecke der Verbreitung werden die Nachrichten von den Einsammlungspoststellen in eine vereinbarte abgesetzte Form gebracht und zu einem Sammellegramm vereinigt, das nach Deutschland übermittelt wird. Beim Haupttelegraphenamt in Berlin werden die Sammellegramme in die einzelnen Nachrichten zerlegt, diese entlöst und in Form gewöhnlicher Telegramme mit der Kopfbezeichnung „He“ (Feldtelegramm) an die Empfänger weiter befördert. Der Betrieb „He“, bei der Wortzählung nicht berücksichtigt, wird durch die Angabe „Feldtelegramm“ erachtet. Bezuwieselt der Empfänger die Nützlichkeit eines Feldtelegramms und wünscht er auf telegraphischem Wege Auskunft, so hat er sobald als möglich, spätestens aber innerhalb 72 Stunden nach dem Eingang des Telegramms, einen Beitrag von 20 Mark zu hinterlegen. Diese Gebühr wird erstattet, wenn eine Entstehung des Telegramms vorgelommen ist.

Wie erwähnt, besteht die Absicht, zwischen Berlin und Wien vom 1. Mai ab eine neue Schnellzugverbindung über Leipzig-Eger-Budweis einzurichten, angeblich mit besonders kurzer Fahrzeit. Von Seite der Wiener Staatsbahndirektion wurde am Sonnabend, den 30. Januar, die erste Probefahrt für die neue Schnellzugverbindung Wien-Berlin unternommen. Der Zug, welcher aus drei Schlafwaggons, einem vierachsigen und einem zweiachsigem Gepäckwagen bestand, hatte eine Bruttogelastung von 154 Tonnen. Die 213 Kilometer lange Strecke Wien-Budweis wurde in drei Stunden zwei Minuten reiner Fahrtzeit gefahren. Bis her reichte der Schnellzug der Franz Josephs-Bahn für die Strecke Wien-Budweis 3 Stunden 53 Minuten reine Fahrtzeit. Die Rückfahrt wurde gleichfalls in 3 Stunden 2 Minuten absolviert. Zu der Fahrtzeit kamen in Schwarzenau 4 und in Gmünd 5 Minuten Aufenthalt hinzu. Verglichen mit den bisherigen Schnellzügen der f. f. l. Staatsbahnen ist dies die größte Geschwindigkeit, welche bisher ein Schnellzug erzielte. Es wurde in der Ebene mit bis 90 Kilometer, bei der Bergfahrt mit 70-80 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren. Die Kommission war von dem anstandslosen Verlauf der Fahrt sehr befriedigt. Bereits in der nächsten Zeit werden die Probefahrten von Seite der Pilsener Staatsbahndirektion auf der Strecke vor Budweis bis Eger vorgenommen werden. Die preußische Staatsbahndirektion wird gleichfalls die Probefahrten auf der Strecke Eger-Leipzig-Berlin (Inhalter Bahnhof) durchführen, so daß ab 1. Mai die neue Schnellzugverbindung eröffnet werden kann. Die erreichte Abkürzung der Fahrt gegenüber den bisherigen Schnellzugverbindungen mit der Nordwestbahn via Tetschen-Dresden und der Nordbahn via Oberberg-Dresden dürfte den bisherigen Schätzungen zufolge  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Stunden erreichen.

Welch erstaulicher Fortgang die evangelische Bewegung im Königreich Sachsen nimmt, geht aus dem Umstande hervor, daß allein in Dresden im letzten Jahre 449 Katholiken protestantisch geworden sind. Im Jahre 1902 waren es 196. Diese Zahl ist also mehr als verdoppelt worden. Die Uebertritte im neuen Jahre 1904 sind bereits wieder so zahlreich, daß ihre Zahl die des Vorjahres erreichen dürfte.

In der am 15. Februar mittags 1/2 Uhr im Circus Busch in Berlin stattfindenden Generalversammlung des Bundes der Landwirte werden „Über unsere wirtschaftspolitische Lage“ referiert: die Herren Rittergutsbesitzer Graf zu Nevenslow-Wulssagen, M. d. R., Provinzial-Vorsitzender des Bundes für Schleswig-Holstein, und Bundesdirektor Dr. Diederich Hahn, M. d. A. für die Diskussion sind als Redner gemeldet die Herren: Ahmann-Holzengel (Thüringen), Chefredakteur Schrempp-Stuttgart (Württemberg), Rittergutsbesitzer Bunde-Wacken (Ostpreußen), Rittergutsbesitzer aus dem Minden-Lübbecke (Westfalen), Chefredakteur Dr. Hertel, Gutsbesitzer Stauffer-Oberlüssel (Westf.), M. d. R., Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Jannuschan, M. d. R. und M. d. A., Provinzial-Vorsitzender des Bundes der Landwirte für Westpreußen.

In der Reihe der zahlreichen Veranstaltungen, die dem *Kostümfest* (Sektionskongress) des Vereins „Dresdner Presse“ im Central-Theater, für das täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Theaters die Subskriptionslisten ausliegen, von vornherein eine außerordentliche Anziehungskraft schein, steht die Tombola an erster Stelle. Sie wird nach Kloß wie Art von den berühmtesten Veranstaltungen dieses Genres in einer Weise abweichen, die die im linken Parfettloch zur Ausstellung kommenden Gewinne in jeder Hinsicht als eine ganz herausragende Schönwürdigkeit bezeichnen läßt. Erste Preise weite fern mit Künstlern von Rang und Bluf, sie so glänzend wie möglich ausgestaltet, die kostbaren Stücke mehren sich von Tag zu Tag und die Zahl der künstlerisch wie materiell beträchtlichen Objekte reproduzierten schon jetzt einen Wert von mehr als 10 000 M. So haben von Künstlern bislang eingesandt Leigemälde, Pastelle, Aquarelle oder Handzeichnungen: Jil Paula v. Blankenburg, die Herren Felix Voithardt, Cr. Römer, A. v. Leonhardt, Rich. Müller, B. Mühlig, Walter Witting, Oskar Zwintscher u. a. m. Von hervorragenden Dresdner, bzw. Sachsenischen Künsten werden vertreten sein; die Hostlaviefabrik Blüthner mit einem dreieckigen Konzert-Pianino im Jugendstil im Werte von 1125 M., die Hoffavriabrik Kaus mit Musikinstrumenten im Werte von 1800 M., die Hohnuveliere Eltmeyer, Mou und Möller mit Schmuckstücken im Werte von 700 M. u. s. Hervorragend schöne und kostbare Stücke haben ferner gesandt die Königl. Sächs. Porzellanstalt Meissen, die Fabrik von Pillersdorf u. Boch, die Firma Uhde, H. Grohmann, Lippold u. a. m. Eine private Stiftung — zwei Salsaloketten — hat die Sachsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft gemacht, — kurz, jeden Gewinnnes Geheimrat ist in dem bunten Durcheinander der Tombola Glücks gezeichnet, so daß zumal die Gewinnchancen — jedes fünfte Los à 1 M. gewinnt — überaus verlockend sind, dieser Sonderausstellung des Festes ein voller Erfolg in jeder Hinsicht gewiß erscheint.

Seit einem Jahre besteht in Dresden, und zwar vorwiegend am Königlichen Opernhaus unter den Mitgliedern, ein Lokalverband des „Künstlertheims“ (Sitz Berlin); eine Kasse, welche bei vorkommenden Krankheits- und Sterbefällen entsprechende Unterstützungen gewährt. Zum Besten dieser Kasse veranstalten Mitglieder der Königl. Opernfreunde, den 26. Februar, ein humoristisches Konzert mit Tombola und Ball im „Tivoli“. Eintrittsarten für Bühnenmitglieder und deren Angehörige sind durch den Obmann, Herrn Faustus Hahn, Ostro-Allee 18, sowie durch den Lokalverband zu beziehen.

Der Bahnhof in Bodenbach, der schon seit längerer Zeit den Verkehrsverhältnissen nicht mehr entspricht, soll im nächsten Jahre umgebaut und erweitert werden.

Tagessordnung der Zweiten Kammer ist die 43. öffentliche Sitzung am 4. Februar, vorzeitig 10 Uhr: Schlusserörter über Kap. 24 bis mit 101 des ordentlichen Gesetzes, Gymnasien, Seminare, Volksschulen etc. betreffend.

## Debatten im englischen Parlament.

Das Unterhaus begann die Abrechnungsdebatte. In dem überwoll besetzten House herrschte lebhafte Bewegung. Chamberlain wurde beim Betreten des Saales mit Beifall begrüßt; auch bei Ritchies Eintreten erklangen einige Begrüßungsrufe. Der Führer der Liberalen Campbell-Bannerman erklärte, er wolle sich aller Betrachtungen über die Dinge im fernen Osten enthalten; er wolle nur einige Fragen stellen, nämlich, was hat die Regierung jetzt für eine Kolonialpolitik? Beabsichtigt sie, eine Vergeltungspolitik durchzuführen und schließt sie sich der Politik Chouvelands an? Rednet spottete über die Lage, in der sich die Minister befinden, und sagte, der einzige Weg bei der herrschenden Konstitution wäre, an den gefunden Menschenverstand der liberalen Wählerschaft zu appellieren. (Beifall.) Finanzminister Asquith Chamberlain gibt nunmehr der Regierung die kurze Erklärung ab, daß er dem Beispiel Campbells-Bannermans folgen und nichts über Ostasien sagen werde.

Im Oberhause begrüßte der Führer der Liberalen Earl Spencer die Erklärungen, die in der Thronrede bezüglich der Friedsgerichtsverträge mit Feindsmächten abgegeben wurden, bedauerte dagegen den Ausbruch des Krieges in England und, Redner sprach die Hoffnung aus, daß man je in England als erreicht ansiehen könne, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Er hoffte, daß die Waffen eines Krieges zwischen Großbritannien und Japan zerstreut werden mögen und daß man in nicht langer Zeit Japan seine Hilfsmittel in Frieden enthalten möge. Er hoffte ferner, daß die Freundschaftsdienste der britischen Regierung beiden Mächten, besonders aber Japan, angedoten seien, um zu einem freundlichen Ausgleich zu gelangen. Spencer wünschte sodann Auskunft, welches Unrecht so bringend

zu strafen sei, daß es notwendig sei, eine britische Streitmacht zu so ungeeigneter Zeit nach Tibet zu entsenden. Er bellagierte, daß die Thronrede auf Südafrika gar keinen Bezug nehmend, und erklärte, die Opposition wünsche zu wissen, wie weit die Verhüllung dieses Gebietes fortgeschritten sei, und ob es wahr sei, daß die von den Millionären Transvaals garantirte Neunmillionen-Anleihe nicht ausgegeben oder verhoben werden solle. Spencer kritisierte die Heranziehung chinesischer Arbeiter und ging sodann auf die durch Chamberlain aufgeworfenen Fragen ein. Spencer lobte Chamberlains Vorgehen in der Frage der Finanzpolitik, habe die Regierung gänzlich umgestaltet. Chamberlains Politik sei jetzt auf ein vollkommenes Schatzolystem gerichtet; die Opposition werde seine Anstrengungen sparen, sie zu Fall zu bringen, da sie den gesamten Handelsverkehr und die Wohlhaber des Landes schädige. — Der Minister des Auswärtigen Lorentz erwiderte, die Friede war keine bloße Phrase, als die Regierung auf die Befriedigung hinwies, mit der sie das Schiedsgerichtsurteil am Frankreich habe vollziehen können. Es war zum Teil eine Folge der fürsichtigen ausgetauschten Höflichkeitsbeweise, hauptsächlich aber der tiefsinnenden Überzeugung bei den Völkern beider Länder, daß kein wirklicher Zwischenstand zwischen ihren Interessen besthebe, und daß es keine größere Sicherheit für den Frieden Europas gebe, als den Umstand, daß das Abkommen sowohl von Frankreich, wie von Großbritannien gewünscht wurde. Diesem Vertrag ist soeben ein ähnlicher Vertrag mit Italien geschlossen, der in den beiden letzten Tagen unterzeichnet worden ist, und ein Vertrag mit den Niederlanden, über den die Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen sind. Was die Vereinigten Staaten anbetrifft, so haben wir uns bemüht, in die Praxis zu übertragen, was in den Verträgen mit Frankreich und Italien mehr im Prinzip anerkannt worden ist. Bezuglich Mazedoniens werden die jetzt veröffentlichten Schriften zeigen, daß die britische Regierung keine Mühe geschenkt hat, den von Österreich-Ungarn und Russland vorgeschlagenen Reformplänen eine möglichst große Vollkommenheit zu geben. Die Lage ist zweifellos ernst, und wir haben uns volle Aktionsfreiheit vorbehalten, alternative und weiterreichende Maßregeln vorzuschlagen, wenn das gegenwärtige Projekt nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen sollte. Zur gleichen Begegnung kann es kein größeres Unglück geben, als wenn wir insoweit högern auf Seiten der Mächte oder infolge von Obstruktionseinsatz der Worte uns wieder einmal am Beginn der, man könnte sagen, Kompfusion befinden, ohne daß ein wirklicher Fortschritt gemacht ist. Bezuglich der russisch-japanischen Verhandlungen fragte mich der Earl of Spencer, ob er aus der Sprache der Thronrede schließen könne, daß die Regierung ihre guten Dienste behufs Verhinderung einer Verständigung zwischen den beiden Mächten zur Anwendung gebracht hat. Meine Antwort ist die folgende: Ich glaube, es ist ein Axiom der Diplomatie, daß es nicht wünschenswert ist, seine guten Dienste anzubieten, wenn man nicht mit gutem Grund weiß, daß sie gewünscht werden. Wir sind nicht erschöpft worden, unsere guten Dienste anzubieten; und ich glaube wirklich, es ist ein offenes Geheimnis, daß jedenfalls einer der streitenden Teile hat deutlich wissen lassen, daß er seine Vermittlung suchte. Was Somalia betrifft, so hat die Regierung beschlossen, die Operationen nicht eher zu beenden, als bis dem Muhammed die dringend erforderliche Letzton erledigt ist. Unsere Position dort ist viel stärker als vor einigen Monaten. Es gereicht mir zur Befriedigung, zu erwähnen, daß die Operationen beträchtlich durch die italienische Regierung begünstigt worden sind, die italienische Hosen als Operationsbasis zu benutzen gestattete, und die viel zur Unterdrückung des Waffenhandels getan hat, der die Schwierigkeiten derer vermehrte, die in derartige Kriegsführung verwickelt sind. Die Expedition nach Tibet ist eine politische, aber keine militärische. Sie ist unternommen, um auf ein befreidiges Abkommen mit denjenigen zu bringen, die von jeher das Abkommen gebrochen haben, das vor vielen Jahren zum Zwecke freundlichen Handelsverkehrs abgeschlossen worden ist. Wir haben vergebens die Unterstützung Chinas nachgesucht. Dohert hat sich die Regierung von Indien nicht damit begnügt, diese Angelegenheit nur in Verhandlungen mit der chinesischen Regierung zu betreiben. Ein chinesischer Delegierter, der ausschied, zur Regelung der Angelegenheit abgesandt ist, hat Peking im Dezember 1902 verlassen und ist immer noch auf dem Wege nach Thassa. (Heiterkeit.) Die chinesische Regierung gleich zu sehr einem gebrochenen Stab, als daß man sich auf ihn lehnen könnte. Zur Fiskalfrage erklärte der Minister: Ich vertheile in keiner Weise meine Sympathie mit Chamberlains Strebem, die verschiedenen Teile des Reiches eiger an einander zu bringen und die Angelegenheiten des Reiches auf einen mehr geschäftsmäßigen Stand zu stellen. Wenn der Lohn des Erfolges einer solchen Politik groß ist, so ist andererseits die Strafe eines Scheiterns nicht wieder gut zu machen, und die Regierung zeigt nur die gewöhnliche Vorsicht, wenn sie es ablehnt, in derartige Vorschläge sich überstürzt hineindringen zu lassen. Die Adresse wurde hierauf angenommen.

bellengswertem Grade abgestumpft. Die Folge davon ist, daß im Reichstage überwiegend nicht mehr eine Politik erster Sachlichkeit, sondern eine solche des berüdenen Scheines getrieben wird. Das ist leider auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens so. In der Sozialpolitik aber ist es deshalb besonders gefährlich, weil in den Künsten des berüdenen Scheins die Sozialdemokratie allen anderen Parteien überlegen ist. Sie führt mit Naturnotwendigkeit die nervöse Überprüfung der Reformforderungen im bürgerlichen Lager zu einem immer stärkeren Anschwellen der Sozialdemokratie. Und das ist nicht alles. Noch schlimmer vielleicht ist die Verbitterung, die sich nachgerade der besten Staatsbürger angesichts der Niederwerfung unserer ganzen inneren Politik durch die einleitige Fürsturz für eine einzige Volksrichte bemächtigen muß, während andererseits die Volksrichte geradezu mit Gewalt zu einer ungeheuerlichen Selbstüberzeugung getrieben wird.

**Deutsches Reich.** Bei der Anwesenheit des Königs Leo-vold von Belgien am Berliner Hofe war, wie der "Einläufer" aus zuverlässiger Quelle erzählen haben will, einer der wichtigsten Punkte der Unterredung der Monarchen die Bitte des belgischen Königs an den Kaiser um offizielle Beteiligung der deutschen Regierung an der im Jahre 1900 in Lüttich stattfindenden Weltausstellung.

Das Grenadier-Regiment zu Pferde zu Bromberg, früher Dragooner, wird im Dezember dieses Jahres das 200-jährige Bestehen feiern. Der Kaiser hat, nach dem Graudenz "Gesell", eingeholt, an diesem Seite teilzunehmen.

Der Landgerichtsrat Dr. Sommer zu Frankfurt a. M. ist zum Oberlandesgerichtsrat in Kassel ernannt worden. Nach der "Post-Ag." ist Dr. Sommer Jude und als solcher der erste Richter, der, ohne seinen Glauben gewechselt zu haben, vom Justizminister Dr. Schönfeldt in dieses Amt befördert worden ist. Von der Amtshabigkeit des gegenwärtigen Ministers habe es zwei jüdische Oberlandesgerichtsräte gegeben. Dr. Sommer sei auf dem Kasseler Gymnasium ein Schulfreund des Prinzen Wilhelm gewesen und der Kaiser habe bei mehreren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß er sich dieser Schulameraschaft erinnere.

Dem Oberbürgermeister Ritschuer in Berlin ist vom Rat der Stanislaus-Orden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden. Herr Ritschuer hat diese Dekoration infolge seines Verlusts erhalten, den er im Ausjahr vorangegangen Jahren anlässlich der Würdigungen Ausbesserer Petersburgs der russischen Hauptstadt gemacht hatte. Der Oberbürgermeister war mit den Vertretern anderer deutscher Städte namens der Reichsbauernstadt der an Berlin eingetragene Einladung gefolgt, an den Jubiläumsfesten teilzunehmen. Die Oberbürgermeister von Königsberg, Thorn und Danzig haben bereits aus dem nämlichen Anlaß Dekorationen erhalten.

Wie bereits gemeldet, ist in Osnabrück der national-liberale Kandidat Bamhoff als Sieger aus der Reichstagswahl hervorgegangen. Mit rund 400 Stimmen Mehrheit siegte er über den Kandidaten des Zentrum und der Freien. Bei der Stichwahl am 26. Juni hatten die letzten Parteien mit einer Mehrheit von rund 400 Stimmen gezeigt. Die Kandidatin Bamhoff dat also die an sie gekündigten Erwartungen in vollem Maße erfüllt. Das gelte sich auch schon daran, daß diesmal die Wahlbeteiligung eine so starke war, wie nie vorher. Bamhoff gewann in der Stichwahl noch knapp 400 Stimmen, von 11.085 im ersten Wahlgange stieg seine Stimmenzahl auf jetzt 15.563 während sein Gegenkandidat v. Bar nur 224 gewann, von 12.883 auf 15.137 Stimmen stieg. Die Leitung des Bundes der Landschaften hatte sich allerdings für v. Bar ausgesprochen, es eindeutig aber zweifellos, daß die Mehrheit der Abgeordneten des Bundes doch für den ihnen näher stehenden Bamhoff eingetreten sind. Die alteingesetzten sozialdemokratischen und politischen Gegenseite, bewirkt die "Post", sind in dem Wahlkreis immer noch so stark, als daß wirtschaftliche, die nicht einmal grundsätzlicher, sondern nur gradueller Art sind, sie vereinen lassen könnten. Die Kandidatin v. Bar wurde, auch wenn er persönlich evangelischen Glaubens ist, allgemein im Wahlkreis als katholische empfunden, da das Zentrum sie in einer Linie stützt. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch die Verbündung der Kandidatin v. Bar mit dem katholischen Glauben übergetreten seien. Allerdings liegen die Abhänger der Kandidatur v. Bar folglich bekannt werden, daß die Familie mit den beiden Konstituenten infolge ihres Uebertrittes jede Verbindung abgebrochen habe, aber in einer Gegend, wo die konfessionellen Gegenseite so stark entwidelt sind, wie im Saarlandkreis, wird eine solche Kunde so durchdringend, daß sich die Wirkung in evangelischen Kreisen so bald nicht auslöschen läßt. Bisher siedeln in Saarlandkreis jedoch katholische Kandidaten bei Kirchspielswahlen, einmal 1877, das Zentrum, und zwar mit dem evangelischen Mitglied Ludwig v. Gerlach, den der Kulturmampf ins Zentrumslager getrieben hatte, und jetzt zum viertenmale die Nationalliberalen. Zum viertenmale hat jetzt in dem Kreise eine Nachwahl stattgefunden, vorher in den Jahren 1877, 1880 und 1896.

Einen Vergleich dazu, was man im Reichstage an grundlicher Verhandlung bei der zweiten Leitung des Gelehrtenkongresses über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Arzte noch zu erwarten hat, bietet das vorläufige Verzeichnis der Orte eingegangenen Petitionen. Die Poststellen bitten um Tendenz des Wohnungsgeldzuschlags überhaupt und um Erhöhung für Witwen, andere Petitionen um Aufhebung der mittleren Beamten. Der Bund der Berliner Grundbesitzervereine erneut, für die Bezeichnung des Wohnungsgeldzuschlags der Beamten nicht den Amtsitz, sondern den Wohnsitz zur Grundlage zu nehmen, um so die Beamten von den Vororten fern zu halten, und die gleiche Petition hat auch der Deutschen Verband der südlichen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands in Dresden überbracht. 123 gesondert aufgeführte Bürgervillen fordern eine Erhöhung der Pfandschäfte ihrer Vororte. Die höchste Klasse (A, wie Berlin Charlottenburg usw.) möchten Vororte größerer Städte, sowie Chemnitz usw. Die übrigen Bevölkerungen treten für eine Höherstellung ihrer Wohnorte um 1 bis 3 Stufen ein: Sommerlichkeiten, wie Westerland (Sylt), wollen den Sprung von der zweiten gleich in die erste Stufe machen. Bei einigen Petitionen haben sich für persönliche Überreichung bereits Mitglieder des Hauses engagiert.

Leutnantsmangel bei der deutschen Infanterie. Ein Auflauf in den "Deutschen Stimmen" beziffert die Zahl der an der Sollstärke fehlenden Leutnants bei der deutschen Infanterie auf 1183, während die Kavallerie fast vollständig, die Artillerie sogar übermäßig ist. Eine Abnahme der neuernannten Leutnants läßt sich aber auch bei der Kavallerie feststellen, wo die Zahl von 190 im Jahre 1900 auf 119 im Jahre 1902 gesunken ist. Durchschnittlich fehlen in den Regimenten zu 3 Bataillonen 6 Offiziere, diese Zahl steigt aber bei einzelnen Regimenten mit hohem Stand im 15. und 16. Rang auf 16 für ein Regiment.

Oberbürgermeister Bender von Breslau, der zur Freiheitlichen Volkspartei gehört, sowie der Führer dritter Partei Julian Hartenberg und Konservativer Simon von der Freiheitlichen Vereinigung hatten nunlich Einladungen an angehende Mitglieder der beiden Parteien ergehen lassen, um ein engeres Zusammenarbeiten der freilichen Parteien in die Wege zu leiten. Zu einer Einigung bei dieser Vorbereitung kam man nicht, auch nicht darüber, ob man sich auf die Kommunalpolitik beziehen oder auch die allgemeine Politik hinzuholen sollte. Man wählte deshalb eine Kommission von zehn Mitgliedern, die ein Programm ausarbeiten soll.

Die für alle Lebzeiten überaus wichtige Frage einer Regelung der aus ihrer amtlichen Tätigkeit resultierenden Haftpflicht hat in Württemberg eine staatliche Erledigung gefunden und zwar in der Weise, daß der Leiter von der stets drohenden Gefahr eines Haftpflichtantrages befreit wird, ohne ihn etwa herauslösen und gleichzeitig zu machen. Artikel 202 des württembergischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt nämlich, daß die Hoffnung für die Handlungen seiner Beamten, denen die Ausübung der öffentlichen Gewalt anvertraut ist, der Staat übernimmt. Ein Erlass des Kultusministers bestimmt, daß diese Wohlthat auch auf die Lehrer ausgedehnt wird. Somit hat ein Wehrleiter Ansprüche auf Schadenersatz nur an den Staat stellen. Dieser hat sich aber das Recht vorbehalten, Haftpflichtansprüche gegen die Beamten nur dann geltend zu machen, wenn ihnen großes Verhältnis nachgewiesen wird. Durch diese Einschränkung werden die Personen zu dauernder Vorwürfe gemacht.

In dem Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen kommt es sich um die freie Arztwahl dreht, hat in letzter Zeit der "Vorwärts" sich wiederholt gegen die freie Arztwahl geworfen. Das hat 16 Berliner Ärzte und eine Ärztin, die sich zur sozialdemokratischen Partei befehlen, veranlaßt, Einspruch gegen die Haltung des "Vorwärts" in der Kassenarztfrage zu erheben. Sie

haben an den "Vorwärts" eine Entfernung gefordert, worin steht: Wir leben in der "freien Arztwahl" das zur Zeit existierende System der Krankenversorgung durch welches den Interessen der beiden beteiligten Parteien am besten gedient wird. Es besteht darin, daß jeder Arzt, welcher sich bereit erklärt, unter den von Krankenkassen und Ärzten vereinbarten Bedingungen Kassenmitglieder zu behandeln, auch dazu die Berechtigung hat; daß ebenso jeder Berichter das unbedenkliche Recht hat, unter diesen Ärzten den Arzt seines Vertrauens auszuwählen. Eine Durchführung ist es, die Wahl unter einer beschränkten Anzahl festzustellen: Wer zieht als freie Arztwahl zu vernehmen. Im Gegentheil zu den Ausführungen des "Vorwärts", welche das Vertrauen des Kranken zu einem bestimmten Arzt als neuerähnliches Haltebündnis darstellen, halten wir dieses Vertrauen für die Grundlage einer erfolgreichen Krankenversorgung. Im Interesse der Ärzte ist die freie Arztwahl eine Notwendigkeit, weil sie allein allen Ärzten die Möglichkeit der Ausübung ihres freien Berufes und die für die ärztliche Tätigkeit nun einmal unerlässliche Unabhängigkeit nach jeder Seite gewährleistet. Daß die freie Arztwahl durchgeführt ist und ihre Durchführung im Interesse der Ärzte liegt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie bei zahlreichen und nicht den bestandenen Städtischen seit vielen Jahren besteht. Speziell in Berlin hat sie während ihres 10jährigen Bestandes es zu Wege gebracht, daß das früher so verbreitete Misstrauen gegen den "Kassenarzt" in Arbeitserfreien mehr und mehr schwindet, und selbig in denjenigen Städtischen, in denen die wirkliche freie Arztwahl noch nicht zur Durchführung gelangt ist, hat sie indirect — infolge des Konkurrenz — ganz wesentlich zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung der freien Ärzte geführt.

Der Landgerichtsrat Dr. Sommer zu Frankfurt a. M. ist zum Oberlandesgerichtsrat in Kassel ernannt worden. Nach der "Post-Ag." ist Dr. Sommer Jude und als solcher der erste Richter, der, ohne seinen Glauben gewechselt zu haben, vom Justizminister Dr. Schönfeldt in dieses Amt befördert worden ist. Von der Amtshabigkeit des gegenwärtigen Ministers habe es zwei jüdische Oberlandesgerichtsräte gegeben. Dr. Sommer sei auf dem Kasseler Gymnasium ein Schulfreund des Prinzen Wilhelm gewesen und der Kaiser habe bei mehreren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß er sich dieser Schulameraschaft erinnere.

Dem Oberbürgermeister Ritschuer in Berlin ist vom Rat der Stanislaus-Orden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden. Herr Ritschuer hat diese Dekoration infolge seines Verlusts erhalten, den er im Ausjahr vorangegangen Jahren anlässlich der Würdigungen Ausbesserer Petersburgs der russischen Hauptstadt gemacht hatte. Der Oberbürgermeister war mit den Vertretern anderer deutscher Städte namens der Reichsbauernstadt der an Berlin eingetragene Einladung gefolgt, an den Jubiläumsfesten teilzunehmen. Die Oberbürgermeister von Königsberg, Thorn und Danzig haben bereits aus dem nämlichen Anlaß Dekorationen erhalten.

Wie bereits gemeldet, ist in Osnabrück der national-liberale Kandidat Bamhoff als Sieger aus der Reichstagswahl hervorgegangen. Mit rund 400 Stimmen Mehrheit siegte er über den Kandidaten des Zentrum und der Freien. Bei der Stichwahl am 26. Juni hatten die letzten Parteien mit einer Mehrheit von rund 400 Stimmen gezeigt. Die Kandidatin Bamhoff dat also die an sie gekündigten Erwartungen in vollem Maße erfüllt. Das gelte sich auch schon daran, daß diesmal die Wahlbeteiligung eine so starke war, wie nie vorher. Bamhoff gewann in der Stichwahl noch knapp 400 Stimmen, von 11.085 im ersten Wahlgange stieg seine Stimmenzahl auf jetzt 15.563 während sein Gegenkandidat v. Bar nur 224 gewann, von 12.883 auf 15.137 Stimmen stieg. Die Leitung des Bundes der Landschaften hatte sich allerdings für v. Bar ausgesprochen, es eindeutig aber zweifellos, daß die Mehrheit der Abgeordneten des Bundes doch für den ihnen näher stehenden Bamhoff eingetreten sind. Diese Abhänger der Kandidatur v. Bar mit dem katholischen Glauben übergetreten seien. Allerdings liegen die Abhänger der Kandidatur v. Bar folglich bekannt werden, daß die Familie mit den beiden Konstituenten infolge ihres Uebertrittes jede Verbindung abgebrochen habe, aber in einer Gegend, wo die konfessionellen Gegenseite so stark entwidelt sind, wie im Saarlandkreis, wird eine solche Kunde so durchdringend, daß sich die Wirkung in evangelischen Kreisen so bald nicht auslöschen läßt. Bisher siedeln in Saarlandkreis jedoch katholische Kandidaten bei Kirchspielswahlen, einmal 1877, das Zentrum, und zwar mit dem evangelischen Mitglied Ludwig v. Gerlach, den der Kulturmampf ins Zentrumslager getrieben hatte, und jetzt zum viertenmale die Nationalliberalen. Zum viertenmale hat jetzt in dem Kreise eine Nachwahl stattgefunden, vorher in den Jahren 1877, 1880 und 1896.

Die "Post-Ag." bringt folgende Informationen, die in den weiteren evangelischen Kreisen Bekanntmachung herorufen wird: Wie in Berlin verlautet, soll der Erlass einer Verfügung des Kultusministers bevorstehen, welche die katholischen Kongregationen für katholische Schüler an Gymnasien usw. im allgemeinen wieder gestattet. Im einzelnen soll jene Verfügung, die Befreiung von einer Genehmigung der Schulbehörde abhängig gemacht werden. Die Verfügung soll die Befreiung religiöser Vereine an höheren Lehranstalten gleichmäßig für Katholiken und Protestanten regeln.

Gegenwärtig finden in der Provinz Posen zahlreiche Ausweisungen von Anhängern statt.

Türkei. Dem Wiener "Freudenblatt" wird aus Saloniki gemeldet: Die Babilagenen im Oesterreich-Ungarns und Russlands bieten bisher fast täglich mehrstündige Besprechungen mit Hilmi-Pascha über die Neugründung der Gendarmerie, des Feldhauptmanns und den Wiederaufbau der zerstörten Wohnhäuser ab. Hilmi-Pascha ging in ersterem Punkte unter Ausgründung einer Gleichstellung der christlichen Konfession vor. Beigleich der Feldhauptmann der Hilmi-Pascha angeordnet, daß sie aus den Einwohnern der betreffenden Dörfgemeinden nach Abhörung der Mehrheit der Dorfwohner entnommen werden. Die durch Generali Giorgi und dessen Gehilfen vorgenommene Reorganisation der Gendarmerie ist eine Frage vorwiegend finanzieller Natur. Alle politischen Kreise stimmen mit den Babilogenen darin überein, daß eine Bewerbung der Dinge zum besseren nur bei regelmäßiger Bezahlung der Gehälter möglich sei. Eine Sicherstellung derselben ist deshalb Voraussetzung. In der Amnestiefrage ist ein Schritt zur Durchführung der Verhandlungen immer noch nicht geschehen; hier besteht jedoch die Ansicht vor, daß die Mörte schließlich doch ihr formelles Amnestieversprechen werde einlösen müssen.

Eine Mitteilung der Post an die Postchäfer der Entente macht beklagt, daß sieben Räthen Munition und fünfzehn mit Bomben nach Smolow erzeugt worden seien, und daß 5000 Uniformen in Gabrowo angefertigt würden. Sarafow habe 7000 Gewehre in Italien angelauft, in Esti-Bagro und Kazanit seien neue Komitatissäbel angeworben.

Serbien. Das Kabinett hat wegen Ablehnung mehrerer Finanzvorlagen durch den Finanzausschuß seine Demission eingereicht. — In der Studiengänge brachte Ritterlich eine Unterstellung ein wegen des widerrechtlichen Vorgehens der Polizeiorgane gegen den Deutschen Reichs. Ritterlich, welcher seinerseits das Blatt "Narodni List" drückt, verlangt von der Regierung eine hohe Entschädigung zu verlangen, da die Polizeiorgane ohne gesetzliche Befugnis in die Deutzer einbezogen seien und groben Schaden angerichtet hätten.

Athen. Mornung "Post" meldet auf Tschiff: Die Vorbereitungen zur Rücknahme Webaiews durch die Engländer werden fortgelebt. Die Schiffe, welche den Hafen anlaufen, um Kohlen einzunehmen, führen die dort aufgebaute Munitionsküche mit fort.

### Kunst und Wissenschaft.

† Königlich Hoftheater. Im Opernhaus erfolgt heute (heute 8 Uhr) Vaccinius Mußdrama "Tosca" zur Aufführung. Im Schauspielhaus geht (7 Uhr) das fünfzige Trauerspiel "König Sau" von Eberhard König zum ersten Male in Szene.

† Heute, Donnerstag, findet der Klavierabend des Professors Max Bauer im Museum statt.

† In dem Wohltätigkeitsfond, das am nächsten Sonntag, mittags 12 Uhr, in der Reformierten Kirche stattfindet, wird von Frau Kammeränger Wedekind die Bischöfliche A. Ich folge Dir gleichfalls mit freundlichen Grüßen aus der Johanneskirche, sowie die Ommre. Beide Du Deine Wege von Wohlgerufen gelungen werden. Herr Professor Betti wird Violinlage von Corelli, Bach (Cis-moll-Allegro) und ein Arioso von Reincke. Herr Seifert Kantate und Fuge von J. S. Bach, drei Stimmungsabilder "Paulus" von Otto Walling (neu) und eine eigene Komposition auf der Orgel vortragen.

† Die Theater- und Medienkunstschule Senftenberg veranstaltet am nächsten Dienstag nachmittags 1/2 Uhr ihre fünfte diesjährige Schauspiel-Aufführung. Ein Künstlerleben ist der Titel der Darstellung. Zur Aufführung gelangen drei Aufführungen: "König Sau" gegen den Deutschen Reichs. Ritterlich, welcher seinerseits das Blatt "Narodni List" drückt, verlangt von der Regierung eine hohe Entschädigung zu verlangen, da die Polizeiorgane ohne gesetzliche Befugnis in die Deutzer einbezogen seien und groben Schaden angerichtet hätten.

† Sonntag, den 7. Februar, findet im Musiksalon Wagner-Rabebeul eine Aufführung aus Gerhard Schielers "Musikkram" und einigen Instrumentalwerken statt.

† Große Kunstsammlung Dresden 1904. Die Räumlichkeiten des Ausstellungspalastes sind nunmehr zum größten Teile der Kommission des Rates der Stadt Dresden übergeben. Kleine Räume sind bereits darin tätig, die im Palast gebauten in den Salons werden vielfach verändert, im östlichen Gebäuvel, entsteht ein großer Monumentalraum als Abschluß der Wandhalle; die Plastiken in den beiden rechts und links von der großen Halle zu schaffenden Gärten sind, wenigstens in dem auf der östlichen Seite liegenden Biedermeier-Garten, fast vollständig beendet. Man kann wohl schon jetzt sagen, daß diese beiden Gärten die Bildungsbausphären der Besucher sein werden.

† Der allgemeine Kunstausschau-Katalog für 1904 ist soeben erschienen. Er bringt aus diesem Maß wieder ein Verzeichnis aller in diesem Jahre aufzuhaltenden Kunstausschauungen mit den einzelnen Bedingungen nebst einer Reihe von den Ausstellern wiedergegebenen Kostümen. Dem interessantesten Künstler ist der im 26. Jahrzehnt lebende Ritterlich als vorzügliches Bildhauerwerk idem unentbehrlich genommen. In der Kunstabteilung Frau Sina (Th. Lichtenberg Nachf.), Prager Straße. In der Galerie für 1000. Kunst zu haben. Der aus dem Berl. erzielte Preis ist dem Künstler-Liebhaber zu erneutzen.

† Dem Violinvirtuosen Henri Marteau, den wir in Dresden öfter zu hören Gelegenheit hatten, wurde der Titel eines königl. Rumänischen Kammervirtuosen verliehen. Profesor Dr. Eduard Sellier hat ein Dokument erlassen, welches an alle, die ihn bei der 90. Geburtstagfeier des Geburtstages mit den Beweisen ihrer Teilnahme erfreut haben, das u. a. folgenden charakteristischen Wissens enthält: Je länger das Menschen Leben dauert, um so dichter drängt sich beim Menschen auf dasselbe die Scher der abgeschiedenen Freunde an und mit der Frage heran, warum wir immer noch leben, und zu Ihnen auszugefallen. Um so wohltuender berührt uns aber auch alles, was uns zu dem Glauben berechtigt, daß ein Mensch, dessen bester und größter Teil der Vergangenheit angehört, doch auch für die jetzt Lebenden und vielleicht auch noch für jüngste Geschlechter nicht ohne Wert sei. Diesen Glauben könnte nichts in erträglicher Weise in mir bestärken, um durch Ihre Bekehrung des Menschen und der Teilnahme den Tag zu verschönern, dem es neden wünschen auch nicht so tiefe schmerzhafte Erinnerungen und erneute Augenblicke fehlt.

† Am 6. Februar tritt in Berlin im preußischen Unterrichtsministerium die vom Deutschen Kaiser eingesetzte Kommission für die Sammlung der deutschen Volkslieder zur ersten Beratung zusammen.

† Aus Richard Wagner's Briefen an König Ludwig bringen die "Boote Blätter" folgende Stelle: Ich habe nun alle meine, noch so ideal konzipierten Werke an unsere, von mir als tief unitarisch erkannte, Theater- und Publikum-Basis ausliefern müssen, daß ich mich nun wohl ernstlich fragen müsse, ob ich nicht wenigstens dieses leiste und heiligste meiner Werke vor dem gleichen Schicksal einer gemeinen Opern-Karriere bewahren sollte. Eine entscheidende Rötigung hierfür habe ich endlich in dem reinen Gegenstande, dem Suje meines "Parital", nicht mehr verleisten dürfen. In der Tat, wie kann und darf eine Handlung, in welcher die exaltirten Mysterien des christlichen Glaubens offen in Szene gelegt sind, auf Theatern, wie dem untrüglichen, neben einem Opernrepertoire und vor einem Publikum, wie dem untrüglichen, vorgeführt werden? Ich würde es wirklich unseren Kirchen und vorständen nicht verdienen, wenn sie gegen Schaubücher der gewohnten Mysterien auf demselben Preisterrain, auf welchen gestern und morgen die Grimalität sich bobiglich ausbreite, und vor einem Publikum, welches einzig von der Grimalität angezogen wird, einen sehr berechtigten Einpruch erheben. Im ganz richtigen Gefüge hierfür befindet sich den "Parital" ein Bühnen-*ihnsichtspiel*. So muß ich ihm denn nun eine Bühne zu weichen suchen, und dies kann nur mein einsam daschendes Bühnenfestspielhaus in Bayreuth sein. Dort darf der "Parital" in allen Punkten einzäug und allein aufgeführt werden: nie soll der "Parital" auf irgend einem anderen Theater dem Publikum zum Ansehen dargeboten werden; und, daß dies so gehe, ist das einzige, was mich beschäftigt und zur Überlegung dazu bestimmt, wie und durch welche Mittel ich die Bestimmung meines Werkes sichern kann. Siena, 23. September 1890."

† Der italienische Geschichtsphilosoph Gabriola ist, wie das "A. T." meldet, vorgestern in Rom gestorben. Gabriola war seit 30 Jahren Professor an der Universität zu Rom. Er war es, der den deutschen Sozialismus in Italien einführte, populärisierte. Gabriola war ein großer Freund des Deutschland und ein gründ

## Wiege - Altar - Grab.

Allen Freunden und Bekannten die schwerliche Nachricht von dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres trewlegenden Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des

### Herrn Paul Huhle,

Kaufmann.

Unser Schmerz ist groß! Ihr liebster Trauer feiert dies mit

Dresden, Obergraben 15, II., den 2. Februar 1904.

Hedwig Huhle geb. Jahn

nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 Uhr

auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Am 2. d. M. verschied unser langjähriger Neffen, Herr

### Paul Huhle.

Wir verlieren in ihm einen treuen, gewissenhaften Be-

amten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Dresden, den 3. Februar 1904

Schilling & Körner.

Heute nachmittag 1/2 Uhr verschied sonst unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau verw. Grenzpolizeiinspektor

### Panline Bormann geb. Posselt

im Alter von 74 Jahren.

Dresden, Alaastraße Nr. 16,  
am 2. Februar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/2 Uhr von

der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Heute morgen 2/5 Uhr verschied sonst und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau

Henriette verw. Hartmann geb. Weber

im 87. Lebensjahr. Schmerzerfüllt zeigen dies nur hier-  
durch an

Dresden, Döbelner Straße, Vorberg,  
Straße, Straße, den 3. Februar 1904

Familien Schöne und Hartmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 6. Februar

nachm. 1/2 Uhr v. d. Halle des St. Pauli-Friedh. aus statt.

Für die allzeitig erhebende Teilnahme bei dem schweren Verluste, von dem sie durch das Ableben

ihrer guten Mutter und Großmutter

Frau Privata

### Amalie verw. Schentke

verw. gewesenen Gress geb. Krämer

betroffen worden sind, und für die der Entschloßenen  
etwas leisten können

innigsten Dank

Dresden, Mohorn, den 2. Februar 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dank.

Burkliges vom Grabe unserer unvergänglichen, guten Mutter

Frau

### Johanna Clara verw. Kirsch

geb. Littmann

fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck, sowie Herrn Warter Blandmeister für die trostreichen Worte am Grabe durchaus herzlichsten und aufrichtigen Dank auszuwirken.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Kirsch,  
Blosswitzer Straße 50, 4.

### Dank.

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme durch

Wort und Schrift, für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Hinscheiden

unserer lieben Entschloßenen

Frau

### Marie Anna Forkert

geb. Zschelle

insbesondere Herrn Pastor Neuberg für seine trost-

reichen Worte am Sarge, sowie allen ihren lieben Ver-

wandten und Bekannten hiermit unseren herzlichsten

Dank.

Dresden-Strelitz, den 3. Februar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch die schwerliche Nachricht, daß meine inniggeliebte, treusorgende Mutter, unsre unvergängliche Groß- und Urgroßmutter,

Frau Gutsbesitzer

### Amalie Auguste verw. Palitzsch geb. Kürbis,

nach vollendetem 80. Lebensjahr gestern nach 12 Uhr nach kurzer Krankheit sanft und ruhig in Gott entschlafen ist.

Gommern, den 3. Februar 1904.

In tiefer Trauer

Clara verw. Kreiser

zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Dank.

Burkliges vom Grabe unseres teuren Entschloßenen

Herrn

### Karl Wilhelm Unger,

drängt es uns, allen lieben Verwandten und Freunden, dem geehrten Direktorenn, den Herren Kollegen und Arbeitern der Altonaer Vereinigte Eisfabrik Weise für die vielen Beweise der Liebe und Treue unteren bestreiteten Dank nur hierdurch auszusprechen. Vielen Dank Herrn Pastor Neumann sowie Herrn Direktor Schumann für die trostreichen und ehrbaren Worte am Sarge. Dank allen denen, die den lieben Entschloßenen durch Blumenspenden und letztes Geleit zur ewigen Ruhe ehren.

Dresden, den 2. Februar 1904.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

Gegen Rasse  
zu kaufen gesucht  
alle Sorten

### hellfarbige Höpfe.

Benußte Weißbier, u. D. 1324  
am Hansenstein & Vogler,  
Dresden.

Alargespaltenes Holz,  
Raummaß 9 M., liefert bis in  
den Behälter für Dresden und  
Bohnen Emil Wachsmuth,  
Moritzburg.

### Teilzahlung!

### Pianinos

gegen bequeme  
Monatsraten

empfiehlt

### Stolzenberg.

Johann Georgen-Allee 13.

### Unterrichts- Ankündigungen.

Auskunft in Nichtsfächern

Wilsdruffer Str. 28, II.

Nur guten Unterricht erteilt

E. Friedrichs

**Tanz-**  
Institut

Baumberger Straße 13,  
Neißigerstraße 78.

7. Februar Sonnt. Aufführung.

Damen 3, Herren 7 Uhr.

Anmeldung u. Bißp. daselbst

Auskunft u.  
Prospekt  
frei.  
Amt 1,  
SOGZ.

**Rackows**  
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-

fächer und Sprachen.

**Altmarkt 15,**  
und Leipzig,  
Universitäts - Straße 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Beruf als Buch-

holt, Korrespond., Steyrer, Ma-

chinenmechaniker. Kurse für Damen

und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler

wurden vom Institut direkt

plaziert. 54 Absolventen im letzten

Quartal von Geschäftsinhabern

zur Belegung durch meine Schüler

angemeldet. Dir. Rackow.

Damen erhalten, gründlichen

Unterricht im Schnitt-

zeichnen, Fischereidecke

und modern. Damenkleider im

Lehratelier Dr. W. Matzgraff, 37. I.

Königreich Sachsen

Technikum Hainichen

186 Lehranstalt f. Masch.- u. Elektro-

ingenieur., Tech., Werk., Prog. Dr.

Dirектор E. Holtz.

Nach & Haushaltungsschule

Schloss Ballenhausen Thunersee.

Prospectus Franco Schweiz

Halbjahrskurse, Kurse v. 100-350.-00 Tagen.

Beginn der nächsten Kurse:

23. März, 18. April und

5. Juli.

### Tanz-

Lehr-Institut Jahnsgasse 2.

Geöffnete Zeiten (eigener großer Saal)

Beginn der Kurse: 2. Febr.

8 Uhr. Unterricht: Dienstag u.

Freitag 8-10 Uhr, Donnerstag 2 Mon.

7. Febr., 4 U. d. Sonntagabends,

vom 10 M., ohne weit. Ausgaben.

Einzelstunden jederzeit.

Jos. Büchsenhansch.

3. Febr. Mädch. kann den neuen

3. Febr. erlernen Hauptstr. 28, I.

Grundst. Klavier-, Cello-, Klavier-,

Gitarre, Klavier, Klavier, Klavier.

Halt!

We gehen jeden Sonntag zu

Holländ. auf den

Badische Ball.

Spezial-Ausschank

### Reichel-Bräu

20 Gr. Brüdergasse 20.



Biere nur in 1/2-Ltr.-Gläsern.

Täglich von 12-8 Uhr:

Grosser

Mittagstisch.

50 Pf. Menu 50 Pf.

Suppe, Braten, Komptott

nach Wahl.

Abendkarte

nur kleine Preise.

### Deutscher Herold,

am Postplatz.

Empfohlene heute und jeden

Donnerstag:

Mock-Tourtie-Soup,

ferner vor 6 Uhr an die beliebten

**Prima Holländer**  
**Austern,**  
feine  
**Warme Küche**  
zu jeder Tageszeit.  
**Max: Kunaths**  
Weinstuben,  
S. Wallstraße 8.



**Obermoseler,**  
angenehmer Tischwein,  
reicht — fürstlich,  
wohlbefriedigend,  
a. fl. infl. Mf. 0,60.  
**C. Spielhagen,**  
Ferdinandplatz 1.

Merke  
auf das Wort:  
**St. Benno-**  
**Bier!**

**Gafé Gerok,**  
Gerokstr., Ecke Elisenstr.  
Tag und Nacht geöffnet.  
Täglich  
musikal. Unterhaltung.  
Viele Sonnale. u. Zeitungen.  
Französisches Billard.  
Dreh. P. Sorge.

**Reifbräu**  
Erlangen,  
vorzüglich,  
wohlbefriedigend  
Niederlage:  
Hertelstrasse 9.  
Tel. 1. 8802.

15. Februar!  
**Maskenball**  
**Eldorado**

Die schönste anwesende  
Dame erhält einen echten goldnen  
Ring und die schönste Maske  
einen echten goldnen Ring als  
Prämie.

**Pilsner**  
**Bierstuben**  
**„Zum**  
**Bierstall“**  
Gr. Kirchgasse 6 u. 8.  
Morgen  
**Schlachtfest!**  
Heute abend bereits  
**Frisches Wellheisch.**

**Prima Holländer**  
**Austern,**  
feine  
**Warme Küche**  
zu jeder Tageszeit.  
**Max: Kunaths**  
Weinstuben,  
S. Wallstraße 8.

Wer lang' auf Gedan  
leben will,  
Mit Eberlbräu den  
Durst sich still.

### Kegelbahn

geöffnet für Freitag abends von  
besserer Kegelbahn, Off. unter  
Q. G. 903 Exped. d. Bl.

### Privat- Besprechungen

### Robert Schumannsche Sing-Akademie.

Heute abend **Übung**,  
Damen 8. Herren 10 Uhr.

### Neustädter Chorgesangverein.

Damen 8. Herren 10 Uhr in  
Gloriette der Neustädter  
Neuordnungen derselbe.

### Dresdner Orpheus.

Gewerbehaus,  
Vikt. 109 Uhr alle Sänger.

Kreis-Verein  
Dresden  
des Verbandes  
Deutscher Hand-  
lungsgesellschaften  
zu Leipzig  
(Eingetragener Verein).

Donnerstag, den 4. Febr.,  
abends 10 Uhr,  
im Vereinslokal „3 Naben“,  
Marienstr. oberer Saal:

### Mitglieder-Versammlung.

T. O.: Berichte, Wahlen d.  
Geistl. Abilg. „Hans“ und d.  
Banneroberung. Mitteilungen.

### Der Vorstand.

Vorstand.

### Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden.

Mittwoch, den 10. Febr.,  
abends 8 Uhr,

### Grosser Maskenball

im Konzertsaal  
des Ausstellungspalastes  
(Eingang Lennéstraße).

Eintrittskarten für Mit-  
glieder und deren Familien-  
angehörige sind nur in der Ver-  
eine-Geschäftsstelle Scheffel-  
straße 15, I., zu entnehmen.

### Der Vergnügungs- Ausschuss.

### Geselligkeits- abteilung

### Hansa

im Kreisverein  
Dresden des  
Verbandes Deutscher  
Handlungsgesellschaften  
zu Leipzig.

Freitag, den 5. Februar  
1904, abends 8 Uhr, im  
Eldorado, Steinstraße.

### Kostüm - Fest,

Strandfest im Seebad  
Hansahausen,

Zeitvert entsprechen dem Charak-  
ter des Festes dekoriert. Tradi-  
tionelle Aufführung und Ausführung  
von Reigen und Tänzen.

Eintrittskarten für Mit-  
glieder und Angehörige nur auf  
der Geschäftsstelle

Maximilian-Allee 5.

### Königl. Sächs.

### Wissler-Invalidenverein

### „König Albert“.

Sonnabend den 6. Febr. e.

findet unter

### Familien-Abend.

bestehend in Vorträgen von den

Victoria-Sängern,

im „Eduard“ Rott. Am. 109 Uhr.

Eintrittskarten für Mitglieder

u. Angehörige sind bei d. Ram-  
inden-Lunddörfer, Frauenstr. 12,

v. Weiden, Seestraße 6, Linie,

Steindl. 2. Höhe, Antonstr. 25

u. Beuthstraße 12, entnehm.

Um recht zahlr. Ernehrungen bitten

2. Q. Q.

Königl. Sachs.  
**Militär-  
Verein I.**  
Heute Donnerstag, 4. Febr.  
**Familienabend**

im **Keglerheim**, bestehend

in **Theater und Ball**.

Bei Aufführung gelangt: Die

beiden Reichsmüller. Anfang

abends 8 Uhr. Eintrittskarten sind

in entnehmen bei den Ramden-

Docther. Horn, Blauehauer

Str. 16, 3, Käferer Semmler,

Hafer Wilhelmplatz 2, 1. Linie,

Werner II., Königsbrüder

Strasse 60, part., sowie bei allen

übrigen Vorstandsmitgliedern u.

beim Vereinsvorsitzenden Christmann,

Bauhauer Strasse 46.

Zonabend, den 6. Febr.,

abends 8 Uhr.

### Monatsversammlung

im Hotel Victoria, Bettwurthe 43.

Beratung deutsch. Vereinsange-

legenheiten. Aufnahme und An-

meldung neuer Mitglieder — auch

für die Frauengesellschaften.

Vortrag über „Das Frauenver-

einigungsgesetz“, gehalten von

einem Vereinsmitglied.

Um zahlreiches Escheine bitten

Der Gesamtvorstand.

Montag, den 8. Februar,

abends 8 Uhr,

im **Stadt. Ausstellung-  
Palast** (Meiner Saal)

### Faschingss-Abend

mit allerlei Lustbarkeit

und obligatem **Tänzchen**.

Ausführl. Programme, welche

vielen Eintritt berechtigen,

einen allen Mitgliedern durch

Vorstand zu. Um zahlreiche Beteili-

gungen erzielt auch hierdurch

Der Vorstand. G. Ahlhelm.

### I. Verein Dresdner

### Gast- und Schankwirte.

### Jahreshauptversammlung

Freitag, den 12. Februar,

nachmittags 3 Uhr.

bei Kollegie **Fischer**.

Gr. Brüderg. 25, I. Bürgercasino.

Tagsordnung:

1. Jahresbericht.

2. Haushalt.

3. Vorstandswahlen.

4. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Gesamtvorstand.

Lito Scheibe, Vor.

### Verein

### Volkswohl.

Donnerstag, d. 4. Febr. 1904

abends 10 Uhr

im **zaale des Volkshirms**,

Gutenbergsstraße 5

(Querstraße zwischen Blumen- u.

Potenauerstraße).

### Auf vielseitigen Kunß:

### Lichtbilder- Vortrag

des Frauenarztes Herrn

Dr. med. Otto Kaiser

über das Thema:

„Die Kunst, einen weiblichen

Rörper schön zu gestalten

und schön zu erhalten“.

Nur für Frauen, welche

Mitglieder des Vereins Volks-

wohl sind.

Mitglieds - Anmeldungen wer-

den auch an diesem Abend ent-  
gegenommen.

Der Vorstand.

Freitag, den 5. Februar 1904

abends 10 Uhr im Vereins-

haus, Blaupausestr. 17, 21.

### Monatsversammlung.

1. Geschäftliches.

2. Vortrag des Herrn Prof.

Dr. Steglich über: Prakti-

sche Dungungsfragen und Vor-

lage des vor kurzem abgeschlossenen

Wettbewerbsentscheidens pro

1903 befreit Entlastungserklärung

des Vorstandes.

Dresden, den 1. Februar 1904.

Gustav Ockert, Vorstand.

Einladung an alle gemäß

§ 13 des Gesellschaftsstatus

stimmberechtigte Personen zu der

auf den 1. März 1904 vor-

mittags 11 Uhr im Sitzungs-

saal der Gesellschaft, Dresden,

Wederstraße 29, I., anberau-

ten Generatversammlung ge-

mäß § 16 des Gesellschaftsstatus.

Tagesordnung: 1. Bericht



**Bären-Schänke**  
Bebergasse und  
Sohnsgasse.  
Altdedisches Bier- und Speisehaus.

## Grosser Mittagstisch.

Echt bürgerliche, sehr schmackhafte Rübe.

Jeden Abend von 1/2 Uhr ab

### Spezialgerichte.

Eigene Fleischerei, eigene Kühl-Anlage mit Motor-Betrieb.

Meine Devise: Zu billigen Preisen, nicht billig allein.  
Auch schmackhaft u. reichlich soll alles stets sein!  
Hochachtungsvoll Karl Höhne, Besitzer.

## Afrikanisches Konzerthaus

(früher „Zum Chinesen“)

Große Brüdergasse Nr. 23.  
**Grosser Kulminator-Bockbier-Ausschank**

der I. Kulmbacher Exportbier-Brauerei.  
Urfidale Musik und Überraschungen.  
Um gütigen Auftritt bittet Paul Kraus.

**Stadtwaldschlösschen,**  
Postplatz.  
Vorläufige Kunst. Konzert-Etablissement i. Centrum d. Stadt.  
**Täglich grosses Konzert**

des I. Wiener Damen-Orchesters.

Mittwoch 5 Uhr.

Montag 5 Uhr.

**Wittelsbacher Bierhallen.**  
Fortsetzung des nach Art des Salvator gebrauten  
Tucherischen Spezialbiere, genannt

## Special.

**Dienholds** Hotel, Restaurant,  
Gesellschaftszimmer.



Feinste Küche und Keller. Hochachtungsvoll Paul Dienhold.

## Schlosskeller

16 Schlossstrasse 16.  
Parterre und 1. Etage.

Heute und folgende Tage Ausdruck des weltberühmten Münchner Löwenbräu.

**St. Benno-Bieres,**  
dazu die extra für mich fabrizierten  
Riesen-St. Benno-Würste 30 Pf.

Feinlich dekorierte Räume.

Hochachtungsvoll Heinrich Mierschke.

Zu unserem am Donnerstag den 4. Februar stattfindenden

### Abendessen

(Einzugschmaus) nach der Karte  
gestatten wir uns, Sie nebst werten Angehörigen, welche durch  
Karten übersehen sein sollten, ganz ergeben einzuladen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Fiedler und Frau. Circusstraße 15.

Für gemütliche Unterhaltung ist Sorge getragen.

**Francke's Kaiser-Panorama**  
Prager Straße No. 48, 1. Etage, via-à-vis dem „Europäischen Hof“  
Konkurrenzlose Bilder, Optik und Malerei  
Diese Woche, bis mit Sonnabend:

Deutsch-Südwest-Afrika

mit Groß Windhus, jetzt von den Herero besiegert; Swakopmund,  
Noribb, unserer Militärbaute, dem Leben u. Treiben d. Herero u. c.

Panorama international,  
Marienstr. 20, 1. (8 Nob.). Diese Woche:  
**Neu! Ober-Bayern!**  
Wartenfischen, Garmisch und Umgebung.



Zu Gunsten der Abgebrannten in Nalesund

veranstaltet der

## CIRCUS Sarrasani

Freitag den 5. Februar nachmittags 3 Uhr

eine

## Wohltätigkeits-Matinee,

deren Reinertrag an das hiesige schwedisch-norwegische Konsulat zur Weiterbeförderung an die Hilfsbedürftigen übermittelt wird.

Es ist für diese Matinee in Anbetracht des hohen Zwecks deselben ein ganz besonders exquisites Elite-Programm zusammengestellt, in welchem auch bedeutende Attraktionen auswärtiger Circusee ihre Mitwirkung zugestellt haben.

Preise der Plätze: Fremdenloge 6 M., Loge 4 M., Speciell 2 M., I. Platz 1.25 M., II. Platz 0.50 M., Galerie 30 Pf.

Vorverkauf zu jeder Zeit in den Zigarettengeschäften von L. Wolf und an der Circusallee.

## Der Hubertus-Keller

Scheffelstrasse 21. **DRESDEN.** Scheffelstrasse 21.

## Wein-Restaurant I. Ranges.

Unvergleichlich eigenartige Jagdausstattung.

Hohenzollernwand. — Wettinwand. — Die Jagd zu alten Zeiten.

### Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch

für die verwöhntesten Ansprüche zu kleinen Preisen.

Inhaber: Const. Butziger.

Moritzstr. Löwenbräu, Moritzstr.  
Palais de Saxe.

## St. Benno-Bier.

Bier nach wie vor direkt vom Fass. Vorzügl. Küche,  
wozu höflichst einladen

H. Hustedt.

Der große öffentliche

## Maskenball in Meißen

findet wie üblich am Fastnacht-Dienstag (16. Februar) in

häuslichen Räumen des

## Etablissements Geipelburg

statt.

Delocation und Arrangements wie bekannt großartig.

Eintritt 6 Uhr.

## Hotel Musenhause, Dresden.

Mittwoch, am 10. Februar 1904.

### Öffentlicher Maskenball.

## Astra Rollfilms

hervorragendes deutsches Fabrikat!

In allen Handlungen photogr. Artikel od. direkt ab Fabrik

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.  
Köln-Frankfurt a. M.

## Harnleiden,

Gonorrhoe, Mußl. d. Infektion, frisch u. veraltet, Harnleiden werden in geigau. Fällen

schnell und ohne Behandlung befreit d. Amerikanische

Santel-Perlen, Schutzmarke: Dr. Brandes,

überaus wirksam und völlig un-

schädlich. Nr. v. Alcon 3 M.

Gen.-Depot und dtsche. Verhand

Salomonis-Apotheke

Dresden-R. Neumarkt 8.

Cambridge 0.05, a. Santel 0.25.

Gebrachte bittige

Ladentafeln Warenchränke

Regale etc.

große Auswahl

Andrick, Augsburgerstr. 12.

Leber Nacht brennend weiße

Haut, keine Falten, keine

Witesser, beim Gebrauch

von Kubus Creme-Vialon,

W. 1.30, und Vional-Seife,

50 Pf. Kubus Vional-

Puder. Echt nur von Franz

Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.

Hier: Salomonis-

apothe., Neumarkt, 8. Koch,

Drog., Altmarkt, sowie in

Neustadt, Drog., Part.

Des Lobes voll

Ist man in allen Kreisen über das qualitativ unerreichte

St. Benno-Bier.

Der schönste u. amüsanteste

## Maskenball

findet heute Donnerstag im

## Schusterhaus

(Endstation der Straßenbahn

Hamburger Straße) statt.

Kein Weinzwang.

Rückfahrtgelegenheit mit Straßenbahn bis nachts 3 Uhr.

## Hotel Lingke

St. Benno-Bier

heute u. folgende Tage

Rob. Zschäckel.

Weinstube  
Strießener Str. 8.

Arrangement der Firma F. Ries.  
Heute Donnerstag, 4. Februar, abends 7 Uhr, Musenhäuschen,  
**Klavier-Abend**  
**Max Pauer.**  
Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)**  
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

**Gewerbehause.**  
Heute Donnerstag **Novitätenkonzert**  
**Gewerbehause-Kapelle** (vorm. Trenkler).

Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**  
1. Ouvertüre v. C. Haym "v. E. Thomas". 2. Krie aus "Statat malerei" von G. Hohne. 3. Intermission und Variation über den Schuberts "Schubertlieder" für Klavier solo v. Carl Graupner (1. Voll). 4. Trommlerlieder, Komödilie v. G. H. Lumbert. 5. Kochsalz und Molkenlieder v. C. Dr. Trichan und Wolke" v. Max Wagner (auf Wunsch). 6. Ungeheure Komödie für Violoncelli solo von D. Pöppel (der Tag Schlegel). 7. A preta Pia, Karmina v. P. Sud in (1. Voll). 8. Banföte v. C. Dr. Trichan. 9. Divertise v. C. Dr. Schenckel v. Schultheissen (nur). 10. Traume für Violin solo v. Max Wagner (der Konzertmeister Alfred Grätz). 11. "Geburtstag des Wiener Wald", Walzer von Johann Strauß. 12. Attache de Cavalier v. G. H. Lumbert (1. Voll).  
Einlass 7 Uhr. Anfang 1½ Uhr. Eintritt 75 Pf.  
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Pf. an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. an den bekannten Verkaufsstellen.  
Wohnung: Georgplatz 14, 2. Telefon Amt I. Nr. 8876.

**Ausstellungs-Palast.**

Heute Donnerstag den 4. Februar 1904 abends 1½ Uhr  
**Eilers-Konzert**

(Elite-Abend.)

Vortrags-Ordnung:  
1. Ouvertüre zur Oper "Barbiere" von W. Baller. 2. Grande Studie C-dur, aus op. 23 von R. Kubitschek. 3. Radetzky" Deutsche Charakterstücke von G. Wolf; 1. Adagio, 11. Ruhmeslied der Signori, 11b. Carabin, 11a. Die Beulenläuse und Königs, 11b. Schmetterlingsflug, IV. Sique. 5. "Märchenliche Gesangssuite" von Ach. Bräuer. 6. Aufleiterung um Tempo. Bondi brillant von C. R. v. Weber, mit dem v. R. Berlioz. 7. "Fantasie-Caprice". Solo für Violine von G. Siegmund-Perez. 8. Eine Meisterschaft auf dem Lago maggiore", romantisches Stimmstück von M. Glensberg. 9. Vorlese aus d. Alt aus der von Ach. Bräuer. 10. "Barbiere" Vors. Stroh. 10. "Achtungshörer", Walzer von C. R. Siegmund-Perez. 11. "Ländchen" und eine Schmetterlingsfahrt von Ach. Bräuer. 12. "Bouillon-Solo" v. Herrn A. Wimmer. 13. "Dodenwantsch" von W. Schaffner zusammen mit Merten. Ein Sommerabend in Rom. "Sommerabend" v. Mendelssohn-Bartholdy.

Eintritt 80 Pf. Vorverkaufskarten 6 Stück 2 Pf., nur an den Vorverkaufsstellen gültig, in den bekannten Verkaufsstellen.

Montag den 29. Februar 1904, abends 8 Uhr:  
**IV. Volks-Sinfonie-Konzert.** Eintritt 30 Pf.

**Victoria-Salon.**

Auf vielseitiges Verlangen auf kurze Zeit verlängertes Gastspiel der außerordentlichen Koloratursängerin

genannt:  
**Lucia Kroll** Die deutsche Nachtigall.

Ausserdem der originelle Komiker

**B. Mörbitz,**  
die militärischen Exerzitien der  
**Ural-Kosaken**  
und sämtliche neuen Attraktionen.  
Einlass 7/8 Uhr. Anfang 1½ Uhr.  
Im Tunnel von 7 Uhr an: **Nova Sirena.**

**Wiener Garten.**

In der Oberbährischen Gebirgs-Schänke täglich v. 6-11 Uhr  
**Instrumental-Konzert**  
der Moosbacher Bauern-Kapelle, Dir. Trolitzsch.  
Eintritt frei. Sonntags Konzert auch im Saale.

**Hammers Hotel.**

Heute Donnerstag

Großer öffentlicher

**Masfeinball**

Anfang 8 Uhr. Demaskierung 11 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Herren 1,50 M., Damen 1 M. sind zu haben in sämtlichen Wollfischen Zigaretten-Geschäften; bei Carl Weisse, Zigaretten-Geschäft, König Johanna, Meissner-Cafe und bei Arndt & Höhner, Zigaretten-Geschäft (Rauch-Palais). Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

**Basar mit Verlosung**  
zum Besten des Maria Anna-Kinder-Hospitals, des Sächsischen Krüppelheims (Königin Carola-Stiftung) und des Elisabethen-Vereins

am 6. und 7. Februar,  
von 12 bis 7 Uhr,

im **Königlichen Schloss,**

Eingang Kellerei-Treppe — Grosser Schlosshof.

Eintritt 50 Pf.

**Central-Theater.**

**Mlle. Alexia**

vom Olympia-Theater in Paris  
mit ihrem Tänzer "Orphée".

**Siegward Gentes,**

Humorist.

**Thereses,**  
Comic - Hypnotic - Act.

**Troupe Alexandroff,**  
russische Tänzer und Sänger.

**Les Brunin,**  
Billardkünstler.

**Germania,** Gesangs- und Tanzensemble,

und das

**vornehme Februar-Programm.**

Einlass 7 Uhr.

Anfang 1½ Uhr.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 1½ Uhr bei ermäßigten Preisen:

"Christkindlein im Walde".

Original-Weihnachtswünschen in 6 Bildern von G. Starcke, Musik von G. Pittrich.

Der Verband der Studentenschaft an der Königl. Sächs. Technischen Hochschule

veranstaltet

Mittwoch, den 10. Februar 1904, abends 1½ Uhr, im Vereinshause

einen

**Fest-Abend**

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Den Hauptteil des Abends bildet ein künstlerisches Konzert, ausgeführt von Frau Marie Göthe und Fräulein Ida Siebold, Königl. Preuß. Kammerliedergärtnerin, Fräulein Alice Polis und Fräulein Julia Serda, Königl. Sächs. Hofschau ehemaligen, Herrn Karl Blankenstein, Königl. Sächs. Hofschau-Spieler, Herrn Wolfgang Richter, Orgelvirtuosen, Herrn Karl Preisch, Pianisten.

Den Abschluss des Abends bildet ein **Fest-Ball.**  
Der Reinigung der Veranstaltung wird dem Fonds für die Errichtung einer **Bismarck - Säule** in Dresden zugewendet.  
Saisonkarten zu 5 und 4 Mark, Volkskarten zu 3 und 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung G. Ries (Rathaus) zu erhalten, Beteiligungen auf Wäge nimmt auch die Königl. Hofmusikalienhandlung von Ad. Brauer (G. Plötner), Neustadt, entgegen. — Kartenverkauf 9-1 und 3-6 Uhr.  
Die Saisonkarten berechtigen zugleich zur Teilnahme am Ball.

Theater- u. Redekunst-Schule  
**Senff-Georgi.**

Gentei. jed. Donnerstag, Abends 1½ Uhr, Räuberstr. 4

**Aufführung.**

Auskunft und Aufnahme von Schülern nur Marienstr. 24.

**Circus**

**Sarrasani.**

Donnerstag den 4. Februar 1904

**Gala-Novitäten-Abend.**

Erstes Auftreten

**Familie Lecusson**  
(5 Personen)

**Beste Reiter-Familie**  
der Welt.

**Apollo-Theater**

Dresden-N., Görlicherstr. 6.

Täglich Auftritte der "Neuen Chemnitzer", große neue und elegante Darbietungen. Das Ensemble ist in den größten und vornehmsten Theatern Deutschlands mit dem deutlich besten Erfolg aufgetreten. Vorstellungskarten Gültigkeit. C. Jul. Fischer.

**Palast-Restaurant.**

Hente

**Extra-Konzert**

— Anfang 4 Uhr, Ende 11 Uhr —

in den grossartig dekorierten Sälen.

Auftritt des

**Elbgau-Quartetts.**

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

**Palais-Teich.**

Heute 1½ Uhr Konzert.

Berantm. Redakteur: Armin Wendt in Dresden. — Verleger und

Drucker: Stegeli & Neumann in Dresden, Marienstraße 38.

Eine Gewähr für das Erreichen der Angaben an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 26 Seiten, füllt der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.



Die diesige Bankfirma Bondi & Maron teilt durch Rundschreiben mit, daß sie Herrn Ernst Maron Prokurist ernannt hat.  
Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. Das mit dem Kalenderjahr 1903 verloste 9. Geschäftsjahr steht, so schreibt der Vorstand in seinem Jahresbericht, ebenfalls im Hypothekenmarkt, als auch in dem darauf beruhenden Handelsverkauf wiederum eine in gleichmäßiger Wechselbeziehung fortgesetztes Weiterentwicklung des Geschäftsbuchanges auf. Die schon im Vorjahr belegte Gründungskrisis in Dresden ist noch nicht überwunden, wie aus der Häufigkeit der Zwangsauslegerungen und der verstärkten Anzahl der Anträge als lebensbedrohende Wohnungen hervorgeht. Das während des ganzen Jahres 1903 erhaltene reichliche Angebot billiger Kapitalien und die sich auswirkenden Anforderungen der Darlehennehmenden bereiteten dem Hypothekenmarkt in Abwehr der steigenden und lastungsfähigen Beleidungsanträge, sowie bei geringerer Verflüchtigung der persönlichen Kreditwürdigkeit der Darlehennehmer mancherlei Schwierigkeiten. Der Hypothekenmarkt, welcher am 31. Dezember 1902 82 910 194 M. betrug, ist um 16 387 412 M. auf 99 277 607 M. gestiegen, wovon 96 520 107 M. (gegen 81 312 194 M. am Ende 1902) zur Handelsbedeutung dienen. Die für die Handelsaufsätze erforderlichen Unterlagen und Sicherheiten sind vor der Benutzung einer Handelsbedeutung von den mit der Rechtsform bestehenden Mitteln des Aufsichtsrats unter jedesmaliger Mitwirkung und Kontrolle des Staatskonsistoriums und Treuhänders nach dem bei uns von Anbeginn eingeschrittenen System im einzelnen geprüft und die Deduktionen unter vorbehaltmägiger Verhinderung der Dokumente in das Hypothekenregister eingetragen. Die Nachfrage nach Pfandbriefen ist bei stabilen Kursen während des ganzen Geschäftsjahrs eine sehr lebhafte gewesen. Insbesondere hat sie mit 3% verzinblichen Pfandbrief-Serie 31 im Nominalvertrag von 15 000 000 M., von welcher 10 292 700 M. verkauft worden sind, beim Publikum gute Aufnahme gefunden. Der Handelsaufschwung hat sich von 77 688 300 M. am Ende 1902 um 14 894 200 M. auf 94 583 500 M. am 31. Dezember 1903 vermehrt. Diese Summe liegt sich zusammen aus 45 738 900 M. mit 3%, 10 292 700 M. mit 3%, und 38 526 900 M. mit 4% verzinblichen Werten. Im Hinblick auf die erreichte Höhe des Pfandbriefsummauts macht sich zur Vorbereitung des Ausgabe weiterer Pfandbrief-Serien die Erhöhung des Aktienkapitals erforderlich. Es wird daher bei der Generalversammlung beantragt werden, das Grundkapital um 3 000 000 M. zu vermehrern. Von den Hypothekenforderungen, die als Handelsbedeutung dienen, sind auf sämtliche Grundstücke im Königreich Sachsen 1613 Dächer mit 42 994 707 M. und im Königreich Preußen 1203 Dächer mit 53 526 400 M. mit einem Preis eingetragen und dichten alle auf fertigen, ertragfähigen Grundstücken bis auf 823 100 M., welche auf an vorhandenen Straßen gelagerte, zur Bebauung reife Baufläche gehoben sind. Die Deduktionenpfosten stehen sich zusammen aus 1 472 207 M. Amortisationshypotheken und 96 047 900 M. fundbaren Darlehen. Im Betrugsjahr waren wir 19 300 000 M. in 19 Zwangsauslegerungen im Königreich Sachsen (gegen 27 im Vorjahr) beteiligt, von denen 18 (gegen 26 im Vorjahr) auf Dresden und seine Vororte entfallen. Einen Verlust an Kapital oder Zinsen haben wir nicht erzielt, sind auch nicht zur Übernahme eines Grundstücks gehoben gewesen. Das Kontofort-Konto steht bei zusammen aus: 1 229 933 M. Bonitätsabenden, 1 254 000 M. siemteren Guthaben gegen laufendmäßige Sicherheiten, 47 296 M. diversen Debitor, zusammen 2 541 289 M. in den Aktiven, denen 241 001 M. diverse Kredite in den Passiven gegenüberstehen. Der Gewinnwein besteht sich einschließlich des Vertrages von 1902 auf 801 120 M. Hieraus werden dem gesetzlichen Reservesfonds und dem Spezialreservesfonds je 40 068 M. zugeschlagen. Auf Pfandbriefgeschäfts-Konto sollen 40 000 M. für den Aktienkapitalsfonds 10 000 M. zurückgestellt und 30 000 M. auf Bankgebäude abgeschrieben werden. Sofern sind für laufendmäßige Tantiemen 66 000 M. abzuziehen, während 140 000 M. zu einer 7-prozent. Dividende beansprucht werden sollen.

Sächsische Kartonnagen - Maschinen - Aktien-Gesellschaft, Dresden. Auf der Tagesordnung der für den 27. 28. 29. einberufenen Generalversammlung steht neben den gewöhnlichen Punkten auch ein Antrag auf Abänderung des mit den Herren Konrad Alexander Reubert und Otto Rein abschließenden Vertrags darin, daß künftig das Gewinn der Firma Hermann für 1903 neue Berechnungen getroffen und die Herren Reubert und Rein gegen eine feststehende Vergütung aus ihrer Garantie wegen der eingebrochenen Außenstände entlassen werden sollen.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig. Der Aufsichtsrat schlägt für 1903 die Verteilung einer Dividende von 4% vor.

Nationalbank für Deutschland, Berlin. Am 8. Februar findet die Ablösungsfestigung statt, in welcher auf Grund der Jahresbilanz die Belastung der Dividende erfolgt. In der Berliner Börse wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die Dividende 5% (wie im Vorjahr) betragen werde.

Böhmisches Brauhaus Kommanditgesellschaft auf Aktien A. Knoblauch in Berlin. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 10% fest und entzog die Entlastung.

Zwirnerei und Nähfabrik Gögglingen, Aktiengesellschaft. Der Geschäftsjahr weit nach Abrechnung länderlicher Abfälle und vertragsmäßigen Gewinnanteiles einen Reingewinn von 651 702 M. (I. V. 548 197 M.) auf. Hierzu kommt dann noch der Gewinnvortrag aus dem Sozialfonds mit 48 197 M. Es soll die Verteilung einer Dividende von 25% (I. V. 22%) vorgenommen werden.

Mannheim 1. 3. Febr. (Kurz-Nr.). Die Rheinische Kreditbank erhöhte ihr Aktienkapital um 4 Mill. M. zwecks Fusion mit der Kredit- und Hypothekenbank in Zweibrücken.

Sicachenbahn Hannover. Die Betriebserlöse der Zwischenbahn betragen im Monat Januar 1904 nach vorläufiger Zusammenstellung 278 773,76 M., gegen den gleichen Monat des Vorjahres 217 389,35 M. Die Betriebsentnahmen des Einzelbusverkehrs betragen im Monat Januar 1904 nach vorläufiger Zusammenstellung 9071,20 M., gegen den gleichen Monat des Vorjahres 8919,95 M. Die Einnahme für Fahrt und Kraft betragen im Monat Dezember 1903 nach vorläufiger Zusammenstellung 30 846,25 M., gegen den gleichen Monat des Vorjahres 31 249,27 M., und seit dem 1. Januar 1903 249 126,23 M., gegen 227 665,01 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme für Güterbeförderung betrug im Monat Dezember 1903 nach vorläufiger Zusammenstellung 23 441,87 M., gegen den gleichen Monat des Vorjahres 16 444,76 M. und seit dem 1. Januar 1903 289 946,04 M., gegen 263 728,63 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berliner Industrieller Centralverein vom 3. Februar gemeinsamer Bericht der Direktion. Zum Bericht handeln: 478 Rinder, 1937 Räuber, 1927 Schafe, 13 404 Schweine. Ossen: a) volljährige ausgemästete Rinder Schlagsort 7 Jahre alt —, b) junge Rinder, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete —, c) mögig gesündete junge und gut gesündete ältere —, d) gerig gesündete jeden Alters —. Bullen: a) volljährige ausgemästete Rinde, höchster Schlagsort —, b) volljährige ausgemästete Kühe und wenig entwöhnte Kühe und Rinder —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig entwöhnte Kühe und Rinder —, d) mögig gesündete Kühe und Rinder —, e) gerig gesündete Kühe und Rinder —. Räuber: a) feine Rind- und delle Saugfälber 76—80, b) mittlere Rindfälber und gute Saugfälber 65—72, c) gerig gesündete Saugfälber 48—57, d) ältere, gerig gesündete Räuber (Rieser) —. Schafe: a) Wollfämmer und junge Wollfämmer 70—72, b) ältere Wollfämmer 65—66, c) mögig gesündete Hammel und Schafe (Metaphänke) 55—56, d) Holzherne Fleiderungsziele. Lebend-Gemüts — Schweine: a) vollfleischige der letzten Rassen und deren Kreuzungen bis 1 Jahr alt, 220—280 Pf. schwer, 45—46, b) schwere, 280 Pf. und darüber (Rüter) 43—44, c) leichtere 40—42, d) gerig entwöhnte 42—44 mit 20% Taxe. Verlust und Tendenz: Zum Rinderautofaß blieben 200 Stück unverkauft; marktbarende Preise waren nicht festgestellt. Der Rindfachhandel gefielte sich rubig. Bei den Schweinen fanden etwa 600 Stück Absatz. Das Schweinemost verlor langsam und wird auch nicht geräumt; letztere leichte Ware war verhandlungsfähig.

Gütertrennung haben vereinbart: der Kombinat Karl Kaufer, hier, Frankfurterstrasse 13, und dessen Ehefrau Johanna Klara Kaufer geb. Trommer; — der Schuhwaren-Hersteller Robert Hörmann, hier, Johannisgasse 25, und dessen Ehefrau Thekla Lydia Henze geb. Plau.

Für unsere Haushalte. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Artischockenmus-suppe. Gedünstete Zwiebelstücke. Gefüllte Enten mit Salat. Rübenkümmel. — Für einfache Rezepte: Kartoffelunge mit lauen Kartoffeln.

Artischocken-Suppe. Diese vom Gießen der Zwiebel erwundene Suppe eignet sich besonders gut zu Abendessen, wenn man die sonst unabdingbare Fleischsuppe in Tassen einmal nicht verwenden will. Für 12 Personen reicht man 3 Liter sehr feiner Gießsoße, in der man keinen Tapfert verdeckt; dazu soll dem Anteilchen schwedt man mit Zwiebeln ab und zieht eine halbe Zwiebel herunter. Fleischstücke geschnitten, ganz magerer, gekochter Schinken wird als Suppen-Zunge in die Zwiebel gegeben. Diese Suppe wird sehr heiß serviert.

Zuckerkranken geniesen äußerlich empf. Aluronatgeleb. o. Mutes Bäderöl bildet. Röhrmittel, nur Blätterwasserstr. 36. Tel. 2601.

#### Vermischtes.

\*\* Die Besiegungsfestlichkeiten in Dessau hätten fast mit einem großen Unglück abgeschlossen. Als kurz nach 3½ Uhr der Herzog den Prinzen Eitel Friedrich zur Bahn begleitete und der Herzogliche Galawagen um die Steghaken in den Bahnhofsvorplatz einbog, kam von der anderen Seite ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, die soeben ihren Betrieb wieder auf-



## Beamtenschule zu Dresden.

Vorbereitung zur Beamtenlaufbahn in Staats-, Gemeinde- und Privatdienst.

### Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner,

Dresden, Rosenstraße 28-30.

Einjähriger Kursus Kl. Ia.

#### Kaufm. u. gew. Ausbildung.

Anmeldungen für nächste Oster- — auch für die höhere Töchter- und Knabenschule, sowie Fortbildungsschule mit Privatschulen — nimmt entgegen

genommen hatte. Das Hinterteil des Equipage wurde vom Bahnwagen erfaßt, ein Rad ging in Trümmer. Die füstlichen Herren blieben glücklicherweise unverletzt.

• Aus der Bayreuther Gerichtsverhandlung wegen des Neben-  
falls des Hoffkapellmeisters Miforey durch den Helden-  
tenor Kienlechner sind folgende Einzelheiten zu erwähnen:  
Der Angeklagte erklärte, daß er sich Miforey gegenüber in großer  
Erregung befunden habe, als er die zur Anklage stehenden straf-  
baren Handlungen beging. Am fraglichen Tage sei er mit dem  
Sänger Trojisch in der Nähe der Post über die Straße gegangen.  
Das Gespräch zwischen beiden wäre auf Miforey gekommen, und  
da habe Trojisch gefragt: „Hören Sie mir mit diesem Menschen  
auf, mir ist am wohlssten, wenn ich diesen Namen nicht höre.“ In  
diesem Augenblitc sei Miforey angekommen, und da habe er  
(Kienlechner) den Entschluß gesetzt, den Kapellmeister zur Rede  
zu stellen, weil dieser gedacht haben sollte, Kienlechner sei aus  
Bayreuth herausgeschafft worden. Er wäre also auf Miforey  
zugegangen, habe höflich den Hut gezogen und gefragt, ob er ihn  
um eine Unterredung bitten dürfe. Miforey habe darauf er-  
widert, daß er nur in Gegenwart von Zeugen zu einer Unter-  
haltung bereit sei. Trojisch sei aber fortgegangen, und habe die  
beiden allein gelassen. Nun habe er dem Kapellmeister keine  
Frage vorgelegt, und um eine prompte Beantwortung mit „Ja“  
oder „Nein“ erachtet. Miforey habe Absichten zu machen gesucht,  
dabei habe er den Hut auf dem Kopfe, die Fäuste im Mantel Taschen  
in den Händen gehalten. Das habe Kienlechner für eine unerhörte Erkrankung  
für eine verirrte Erkrankung angesehen müssen, die ihn in Erregung  
brachte, und diese Stimmung sei noch gefordert worden durch  
die Weigerung des Kapellmeisters, eine bestimmte Antwort zu  
geben. Er habe dem Miforey deshalb eine Ohrfeige versetzt, und  
als Miforey darauf um Hilfe rief, auch bittend zu ihm sagte:  
„Bitte, lassen Sie mich gehen.“ habe ihm dieses Benehmen so  
sehr geschlagen, daß er seinem Gegner noch mehrere Ohrfeigen  
gegeben, ihn mit dem Hause getreten, und zu ihm gesagt: „Was  
Sie für ein Schurke sind, werden Sie schon noch erfahren.“ Der  
Angeklagte suchte sein Benehmen gar nicht zu entschuldigen, er  
beharrte vielmehr darauf, vom moralischen Standpunkte aus ganz  
in seinem Rechte gewesen zu sein, denn Miforey habe sich nicht  
gentlemanlike benommen. Der Vorjährige hielt dem Angeklagten  
seine roben Benehmen vor, das um so verwerflicher wäre, als  
Miforey der Vorgesetzte des Angeklagten war. Neuer eine schwere  
Stimme gäbe ein gesittetes Benehmen. Kienlechner erwiderte  
darauf, daß sein Tun, das er voll verantwortet, nur der verschieden  
könne, der in den Diensten Miforeys stehe oder gestanden habe.  
Dieser schlägt die Künstler bei jeder Gelegenheit und bei ihm  
(Kienlechner) sei die Stimmung schon so gewesen, daß er Miforey  
nicht mehr leben konnte, ohne daß es ihm in den Händen gequält  
hätte. Das Ganze sei eben nur die Explosion seines eigenen  
Zwanges gewesen, die unabdingt kommen mußte. Er sei auch beseitigt  
der Meinung, Miforey habe das Gericht verbreitet, er (Kienlechner)  
sei aus Bayreuth herausgeschafft worden. Die Ver-  
handlung sei zurückzuführen auf eine gewisse Eifersucht  
Miforeys, die daraus resultiert, daß er (Kienlechner) schon  
aus mit der Sängerin Frau Schumann-Heink sehr befreundet ge-  
mietet wäre. Hoffkapellmeister Miforey als Zeuge stellte den  
Vorhang so dar, wie der Angeklagte, nur soll Kienlechner schon  
bei der Frage wegen Bayreuth mit der Hand gedreht haben.  
Miforey stellt übrigens nicht in Abrede, die betreffende Anerkennung  
gern zu haben, das könnte möglich sein. Er habe es auf der  
Straße aber nicht eingestehen wollen, um einen Skandal zu ver-  
meiden. Die Chorleger seien mit der geballten Faust gegeben  
worden. Kienlechner habe ihn auch an den Haaren festgehalten,  
um besser schlagen zu können. Die Schimpfworte hätten daran  
bestanden, daß der Angeklagte ihn „Lump“ und „Gaukler“ ge-  
nannt und ihn mit „Du“ angeredet habe. Im übrigen habe Seine  
dem Angeklagten stets das beste Wohlwollen entgegengebracht und  
immer das Beste für ihn im Auge gehabt. Aus der Zeitung  
gebrachten Zeugenaussage der Frau Emma Wagner geht hervor,  
daß Kienlechner ein sehr guter Sänger sein soll und keineswegs  
von Bayreuth weggewiesen worden ist. Er ist vielmehr ganz frei-  
willig ausgetreten. Der Leiter der Musikschule in Bayreuth, in die  
legte aus, daß Kienlechner sich bei seinen späteren Anwesenheiten  
in Bayreuth renommiert habe: „Ich bin der Attentäter von  
Dessau!“ In Bayreuth wollte man ihn nicht mehr haben. Der  
Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß die Beweis-  
aufnahme die Schuld des Angeklagten glatt beweisen habe. Der  
Fall sei ein ganz abnormer wegen der gesellschaftlichen Kreise,  
in denen er sich abgespielt hat. Denkt der Angeklagte habe den Hof-  
kapellmeister durch seine Tat nicht nur in Dessau, sondern überall  
unmöglich machen wollen. Eine hohe Strafe sei deshalb ohne  
Zweifel am Platze. Indem sei die Form, in der Miforey seine  
Anerkennung über Bayreuth getan habe, nicht beleidigend. Das  
Angeklagtes Handlung sei brutal und seige neuen, unehrenhaft;  
er habe sich in seiner Körperstärke dem schwächlichen Miforey  
gegenüber wie ein wildes Tier benommen, wie ein Rövöd, ganz  
hödenlos gemein. Der Staatsanwalt beantragt schließlich gegen  
den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Ver-  
eidiger, Rechtsanwalt Heine, wendete sich gegen die scharfen  
Ausdrücke des Staatsanwalts, wobei der Angeklagte zu meinen  
Bedenken. Auf keinen Fall könne Kienlechner wegen Körper-  
bedrohung bestraft werden, sondern nur wegen tätlicher Beleidigung.  
Die Bildung des Angeklagten, der früher Schmid war, müsse  
auch in Betracht gezogen werden. Der Verdacht sei somit zu dem  
Schluß, daß der Angeklagte bestraft werden müsse, aber nicht  
mit Gefängnis, sondern mit einer Geldstrafe. Eine Strafe von  
vielleicht 300 M. sei angemessen. Der Angeklagte bemerkte noch,  
daß er alles nur getan habe zu gunsten der Bürgen. Er bedauerte  
aber, daß es so gekommen ist, und bat, ihn nicht mit Gefängnis  
zu belegen. Das Urteil lautete: „W. bereits mitgeteilt, auf  
3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof hat vorläufige Körver-  
urteilung für vorliegend erachtet und würdliche, sowie tätliche  
öffentliche Beleidigung. Die Chrverleihungen seien so schwer und  
brutal gewesen, daß auf Geldstrafe nicht erlassen werden können.“

• Prostern den Stationen Antik und Gaben ist abends  
aus einem Abteil A. Klasse ein Verbrecher seinem Transporten  
entkommen. Kurz entzlossen waren ihm diejenigen nach Ter  
Verbrecher ist entkommen, der Transporteur aber wurde schwer  
verletzt in das Krankenhaus in Gaben eingeliefert.

• In Darmstadt er schoß sich aus unbekannter Ursache der  
Direktor des dortigen Landgerichts Dr. Nebel. – Als bei dem  
Steuer-Einnahmer Gorwitz in Kemfeld eine Kostenrechnung vor-  
genommen wurde, verließ er die revidierenden Herren, ging in ein  
Rebenzimmer und erschoß sich; er hatte Unterschlagungen be-  
gangen, deren Höhe noch nicht festgestellt ist.

• Auf der Festspielebene bei Nek sind nach der „Rhein-  
Post, Stg.“ zwei vollständig mit Pfeilen verdeckte Geschosse, ein  
Schroß und eine Granate, gestohlen worden bzw. ver-  
schwunden. Obgleich das Versteck bereits am 22. August  
v. J. gemeldet wurde, auch seitens der Militär- und Zivilgerichte  
selbstm. eifrig recherchiert und mehrere Personen – Militär und  
Zivl. – in Untersuchungshaft waren, ist es doch noch nicht gelungen,  
die Täter zu ermitteln. Gestellt ist, daß die gestoh-  
lenen Objekte über die Grenze geschafft sind. Die Staatsanwaltschaft  
legt nun auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von  
600 Mark aus. Es handelt sich hier um einen ähnlichen Diebstahl  
aus einem anderen Fort, deswegen ein Bezugswert im  
Sommer vorigen Jahres wegen Landesverteidigung angeklagt war,  
aber schließlich nur disziplinarisch bestraft werden konnte.

• Das getötete wird, gehört nur zur täglichen Erscheinung –  
aber das dem lauernden Staatsanwalt, während er der  
Staatsanwaltung beitrete und die vorgeführten Verbrecher  
anzuladen, der Lebzeiten gestoppt wird, dirkt doch ein  
selbstes Vorwurmschein. So geriet es eines Morgens im  
Landgerichtsgebäude zu Mühlhausen in Thüringen in die  
Hande eines anderen Forts, deswegen ein Bezugswert im  
Sommer vorigen Jahres wegen Landesverteidigung angeklagt war,  
aber schließlich nur disziplinarisch bestraft werden konnte.

• Das Kriegsergebnis der ersten Weltmeisterschaft in Rio ver-  
urteilte den Matrosen Bräuer, der ersten Matrosendivision wegen  
verbrecherischer Angriffe auf Vorgesetzte und Auf-  
reizung einer Menschenmenge zu Gewalttätigkeiten gegen einen  
Fotografen zu 8 Jahren Gefängnis und Bestrafung in die  
zwei Soldatenstrafe.

• Wie kommt es, daß jüngst bei einer Sigeunerbande in  
Schlesien ein kleiner W. d. C. gefunden worden, das nach  
seinem Auftreten kein Sigeunerclub mehr konnten. Es wird an-  
genommen, daß es die vor Jahren von Schneiders gerührte Elle  
ist. Ein Bräuer mit der künftlichen aus Hannover  
herbeigeschafften Photogruppe der zweitklassigen Elle Rassel soll die  
Vermutung der Nebereinstimmung fast zur Gewißheit machen, daß  
das der Sigeunerbande entstammte Mädchen mit der verschloßenen  
kleinen Hannoveranerin übereinstimmt. Die Mutter der Elle  
Rassel ist bereits auf der Reise nach Oppeln begriffen. Lebzigens

# Maskengarderobe

Anfertigung und Verleihung

**Thespis.**

Inh.: **Bodo Quosdorff,**

früher Math. Klemch.

Dresden, Moritzstraße 1b, im Hause des Löwenbräu,

III. Et.

Telephon Amt I, 3631.

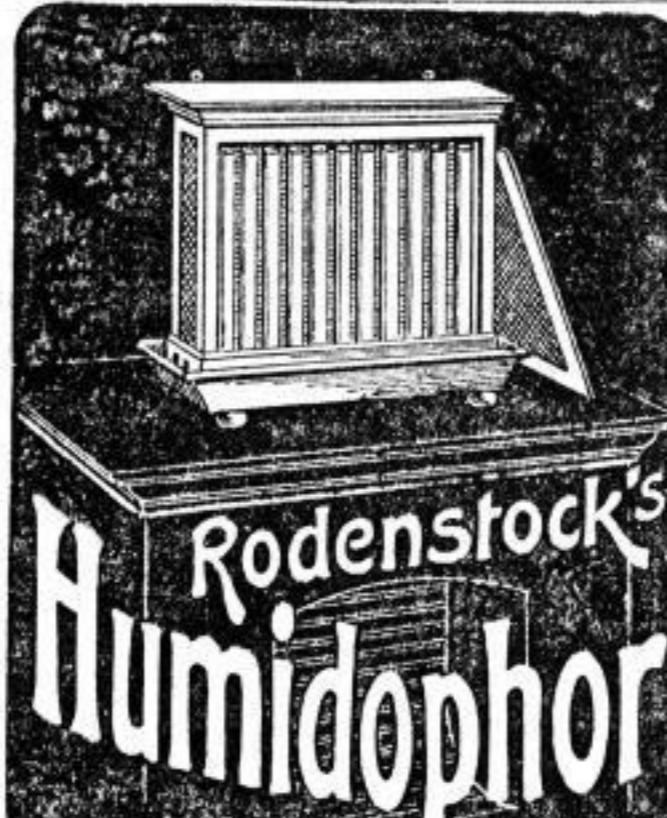
Illustrierter Katalog gratis und franko.

# Sachsenwerk,

Licht - Kraft - Bahnen

Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft,  
Niedersedlitz-Dresden.

Dynamos — Motoren.



**Rodenstock's  
Humidophor**

**Apparat  
zur  
Befeuchtung  
der  
Zimmerluft.**

Deutsches Reichspatent Nr. 118 465.

Die Befeuchtung der Luft in geheizten  
Räumen bildet für das menschliche Wohl-  
befinden eine unumgängliche Notwendigkeit.

Verhindert und lindert Nasen-, Rachen-, Kehl-  
kopfsleiden u. sonstige Erkältungs-krankheiten,  
verringert die Staubversetzung, verursacht  
keine Unterhaltskosten, schafft permanent  
zuträgliche Luftfeuchtigkeit, braucht keine  
besondere Wärmequelle, passt sich jeder  
Heizvorrichtung an.

Preis für kleinere Zimmer M. 12,50,  
mittlere Zimmer M. 15,-,  
größere Zimmer M. 21,- u. 27,50.

• • • Referenzen und ausführliche Abbildungen über das  
Humidophor, sowie den Wert einer rationellen Luftfeuchtigung  
und Ventilation aller Wohnräume etc. enthaltet meine Broschüre,  
welche gratis abgegeben und franko versandt wird.

**A. Rodenstock,**  
Optische Anstalt, Dresden-A.,  
Schlossstrasse, Ecke Rossmaringasse.

**Verkauf eines Herrschaftssitzes,  
und geeignet zur Errichtung  
einer Pension oder eines Sanatoriums  
in Bad Reichenhall.**

Wegen hohen Alters des Besitzers ist in diesem Weltbade eine  
schloßähnliche Villa mit Terrassendach mit 20 verschiedenen  
eingerichteten Zimmern, in bestem baulichen Zustande, mit 4 Tagewirt-  
Garten und Park, alles in vornehmen Stile und Stand, um  
einen außerordentlich billigen festen Preis zu verkaufen. Hierdurch  
bietet sich Gelegenheit für eine Herrschaft, sich einen Herrensitz  
erstes Ranges in dicker herzlicher Gegend zu erwerben, oder für  
einen Geschäftsmann durch Gründung einer Pension oder eines  
Sanatoriums und durch Verkauf des Parkes zu Bauplätzen, wozu  
die Gelegenheit sehr günstig ist, sein Vermögen bestens anzulegen.

**Justizrat C. Pailler, Rechtsanwalt  
in München, Dienerstraße 19.**

**Warning!**

Jeder, der lästige Zähne trägt, halte sich am besten Sicher-  
heit **Apollopolymer aromat.** (D. R. G. M. 5166). Die lästig-  
Zähne führen bequemer, fallen beim Sprechen und Singen nicht  
heraus und das Schlimmste, nämlich das Verlusten der Zähne,  
wird verhindert. Pro Stück 50 Pf. u. ansto 60 Pf. in Marken in der  
Mohren-Salomonis-Marien-König-Apotheke u. b. Weigel & Beck.

# Großer Wein-Ausverkauf.

Da das Lager, welches am 1. Januar 1904 noch ca. 70.000  
Flaschen umfaßte, geräumt werden muss, so offeriere ich hiermit  
meine **garantiert reinen u. bestgepflegtesten Weine**  
zu **abnorm billigen Preisen.**

Eine reelle und günstige Gelegenheit zum Einkauf  
feinster Mosel-, Rhein-, Pfälzer-, Rot- und Weissweine, sowie  
Rum, Arrak und Kognak und Schaumweine wird nie wieder  
geboten.

Interessenten können in meinem Verkaufsstallo von einer  
grossen Anzahl Zuschriften Kenntnis nehmen, welche mir von  
meinen Abnehmern

## unaufgefordert

zugesandt werden sind, worin diese ihre **vollste Zufrieden-  
heit** mit den empfangenen Waren ausdrücken.

## Auszug aus der Preisliste.

### Moselweine.

per Flasche früher

1900er Sonheimer	80 jetzt 50
1900er Zellinger	81 jetzt 55
1900er Trarbach	95 jetzt 65
1900er Graacher	110 jetzt 75
1900er Pforter	120 jetzt 80
1899er Brudersberger	130 jetzt 90
1900er Lieserer	
Neuburg	150 jetzt 100
1895er Ohligsberger	200 jetzt 130
1897er Trittauheimer	225 jetzt 150
1895er Zellinger	300 jetzt 200

### Rheinweine.

per Flasche früher

1900er Laubenheimer	95 jetzt 65
1898er Oppenheimer	100 jetzt 70
1898er Neisterner	120 jetzt 80
1900er Geisenheimer	140 jetzt 90
1897er Hochheimer	
Berg	180 jetzt 100
1895er Winkler	200 jetzt 110
1898er Oppenheimer	220 jetzt 125
1899er Rüdesheimer	240 jetzt 130
1897er Baumholder	275 jetzt 140
Rottland	300 jetzt 200

### Schaumweine.

per Flasche früher

Löffler jun., Spred-	250 jetzt 180
Carl Graeber, Hoch-	
a. M.	
Kaisersekt	275 jetzt 225
do. do. Hochheimer	300 jetzt 250
do. do. Comat	325 jetzt 260
do. do. Sans Rival	350 jetzt 275
Mathess Müller Eltviller	300
Kupferberg Gold (Preis	wird nicht inseriert)

### Spirituosen.

per Flasche früher

<table border

wurde der "Breslauer Zeitung" zufolge bei derselben Sigeunerbande auch ein kleiner Hochbariger, böhmisches Junge gefunden. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Tient, der die beiden Kinder entdeckte, wurde, wenn damit die eheleiche Kasse gefunden worden ist, eine hübliche Belohnung zufallen.

Die Zeit. Ing. meldet aus Olmütz: Bei dem Wochheimer Bahnbau gerieten bei einem Tunneleingang die Gewässer ins Aussehen und begruben zahlreiche Arbeiter, von denen 12 erdrückt wurden. Die übrigen wurden gerettet.

\* Berichtswunde Siegestrophäe. Das "Grazer Volksblatt" veröffentlicht folgende Mitteilung: Vor einigen Wochen erschien im Marinestation in Pola ein österreichischer Offizier im Range eines Oberleutnants und verlangte zu Studienzwecken für einige Tage die Herausgabe der im Marinestation in Verwahrung befindlichen italienischen Kriegsflaggen des in der Schlacht bei Caffaro von dem österreichischen Kriegsschiff "Ferdinand Max" in den Grund gehobten italienischen Schlachtkessels "Re d'Italia", wobei er sich mit einer Reihe vom Kriegsministerium in Wien ausgestellter Papiere austwickte, an deren Echtheit im Hinsicht auf die Siegelabdrücke und Unterschriften kein Zweifel aufkommen konnte. Die wertvolle Siegestrophäe, die einige Tage nach der Verleihung des Schiffes aus der Tiefe gehoben worden und ins Arsenal nach Pola in Verwahrung gelommen war, wurde dem Offizier ausgehoben. Als jedoch die in dem Dekrete des Kriegsministeriums bezeichnete und vom Arsenalkommando verordnete Artillerie verstreichen war, ohne daß die Flagge zurückgebracht wurde, stiegten Bedenken auf, und es wurde beim Kriegsministerium angefragt. Es kam der verblüffende Bescheid zurück, daß vom Kriegsministerium niemand nach Pola gereist oder ermächtigt worden sei, die Ausfolgung der italienischen Kriegsflagge zu fordern. Es wurde daraufhin eine strenge Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis bisher nicht bekannt gegeben werden will. Einige Wochen später wurde jedoch bekannt, daß die österreichische Siegestrophäe acht Tage nach der Ausfolgung an den Offizier in den Besitz Italiens gelangt und in das Marinestation nach Venedig gebracht worden sei.

\* Das Urteil wird die Entwöchnung eines Verbrechers gemeldet welche in den Annalen der Kriminalistik wohl beispiellos dasticht. Ein wegen zahlreicher Bandenknechte zu mehrjähriger Haftstrafe verurteilter vorsorglicher Verbrecher namens Bandenwogate war bis zu seiner Überführung nach der Justiz die, von der die Verurteilten nach den Strafkolonien verdrängt werden, in das Gefängnis von Ville gebracht worden, und man hatte ihn dort längere Zeit behalten, da er Aussichten über eine Bande von Geldbündelräubern verriethen hatte. Da die Behörden wußten, daß sie es mit einem sehr gefährlichen Banditen zu tun hatten, war er in die Zelle der zum Tode Verurteilten geworfen worden. Dies liegt an dem unerträlichen Gang des Justizvollzuges nach dem Gefängnis, von dem nur kleine Kellerausgänge nach außen haben. Eine einzige massive Türe verbindet diesen Raum mit der Außenwelt. Unter diesen Umständen erstickten nach menschlichem Erachten eine Entwöchnung ausgeschlossen. Man kann sich nun die Überführung des Gefangenwogates vorstellen, als sie am Montag abend Bandenwogate nicht in seiner Zelle fanden. Die Augenmauer zeigte Spuren, die bewiesen, daß er sie überstiegen hatte. Die Ermittlungen über die Art, wie der Strafingang entronnen war, hatten folgendes verblüffende Ergebnis: Der Justizhäftling hatte aus seinem Brot die Form des Schlüssels seiner Zellentür gehoben, einen Bohrer, in dem man ihm Tee gebracht hatte, auf seinem Teller zum Schmelzen gebracht und das Zinn in die Schlüsselform gegossen. Nachdem er so den Schlüssel vergossen, öffnete er in der Nacht die Zellentür und versteckte sich dann in der gleichen Weise einen Schlüssel zu der Ausgangstür des unterirdischen Durchgangs. Mit Hilfe dieser beiden Schlüssel öffnete er beide Türen, schwieg sie hinter sich und entnahm aus einem Gelese ein Bettzeug und einen Betttuch. Er wund das Tuch um den Stiel und schleuderte es die Treppe hinauf, sodass es sich an den Schränken und die oben auf der Mauer angebrachte waren, um Rückverfolgung zu verhindern, setzte. Dann eilte er mit Hilfe des Tuches die Treppe hinunter und ließ sich auf der anderen Seite hinab. Einmal auf der Strohe, orientierte er sich schnell, drückt in ein benachbartes Haus ein, stahl dort einen Anzug, den er sich sofort anzog, während er seine Gefängniskleidung zurückließ. Seitdem ist jede Sorte von ihm verloren.

\* In San Francisco hat ein bekannter deutscher Arzt, Dr. F. H. Stahl, unter seltsamen Nebenumständen Selbstmord verübt. Er war lange Jahre dirigierender Arzt am städtischen Hospital zu San Francisco und nebenbei hervorragender Kommunalpolitiker. Ein Schlaganfall veranlaßte ihn zur Aufgabe seiner ausgedehnten Passe; er absolvierte das Bürodienstestramen und erhielt Amtstellung im städtischen Dienst. Die Verblümmerung seines Leidens trieb ihn zum Selbstmord; in einem Hotelzimmer tötete er sich durch Venengas. Aus hinterlassenen Auszeichnungen ist zu ersehen, daß der Lebensmüde noch bis kurz vor seinem Tode die durch die Wirkung des Gases erzeugten Symptome beobachtete. Er schrieb u. a.: Das Gas ist nun schon seit vier Stunden angesetztem, und ich merke noch nichts als ein volles Gefühl im Kopfe. Mein Puls ist in gegenwärtig noch 85. Man muß wohl das Gas am Meter (Meister) abgedreht haben, oder man hat die Qualität verbessert, sonst müsste der Tod schon eingerichtet sein. Es ist jetzt 7 Uhr... Um 8 Uhr wurde er tot aufgefunden.

#### Bücher-Neuheiten.

\* Theodore Schauspiel in 4 Akten von Johan Bojer. Aus dem Norwegischen von Adolf Neuhäder. Eichenholz 1,50 M. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. — Emanuel von Bechtold, Die Krone. Schauspiel, zweiteil. 2 M., Berlin von Albert Langen in Kunden. Preis 2 M. Berlin von A. Naeder, Leipzig. — Lucifer, Drama in drei Akten. Preis 2 M. Berlin von A. Naeder, Leipzig. — Lucifer, Drama in 4 Aufzügen von Carl Lehmann — Walter de Bano. Gesamtpreis in zwei Aufzügen von F. Plathmann. C. Pictures Verlag, Dresden. Preis 1,50 M. — Adolf Paul, Parcours. Schauspiel in 5 Akten. Aus dem Französischen — Berlin von Breitkopf & Härtel, Leipzig. Preis 2 M. — Drei kleine Röntgen. Schauspiel in 5 Akten. Ebenda. Preis 2 M. — Röntgen. Ein Halbspiel. Schauspiel. München. A. Langen. — Bernhard Hartmann. Drama in 5 Aufzügen. Stuttgart, Berlin von Hartmann & Weißer. — Bauer, U. Gustav Adolf. Ein dramatisches Gesetz mit der Pollobubude. Preis 80 Pf. Muchmanns Berlin in grau. — Richardst. 1. — Wasbergs. Tragödie. Stuttgart. Meiner & Breiter.

#### Sport-Nachrichten.

Dem Verband Deutscher Reiter- und Pferdezuchtvereine gehören im Jahre 1903/04 Vereine an, die 77 Rennläufe mit 453 Rennen, 269 Ehrenpreisen mit zusammen 540541 M. Wert, Rennvereinen abgaben (darunter 64 800 M. Staatspreise und andere Subventionen).

Das am 4. September d. J. zu laufende Dresdner Jugendrennen, das mit einem Preis von 12000 Mark ausgetragen ist, hat nur 51 Untercriften omstatt der festgelegten 60 erhalten. Es bleibt nunmehr die Entscheidung des Rennstandes über Auffrechternahme des Rennens abzuwarten. bisher sam dieses Rennen Mitte des Monats September zum Ausgang, allein in diesem Jahre hat den bereitstehenden Sonntag Doppegruppen belegt, und somit mußte sich der Vorstand des Dresdner Rennvereins zum 4. September entschließen, da ein späterer Termin Schwierigkeiten mit anderen Rennplänen, wie Hannover, geschaffen haben würde. Am 4. September hält nur noch Köln Rennen ab, die sich am 2., 4. und 5. September an die Badener Rennwoche anschließen.

\* Wittig, Schlossstr. 15, behandelt Hautausschläge, Flechten, Geschwüre, Ausschlüsse, Schwäche, 9-6. abends 7-8.

\* Die Bulletins der letzten Tage. Vorgetragen Hans Haferkath. Brüschken belegt. Wagen nicht in Ordnung. Brechreis vorhanden. Hand ächte Sodener Mineralpulstille verordnet. Gente: Güten ist leicht erreichbar. Brüschken teil. Brechreis verschwunden. Allgemeinfiebernd besser. Sodener wieder ausgezeichnet. Sind weiter zu nehmen. Gente: Hans wieder wohlauf. Erfüllungserscheinungen völlig geschwunden. Hals, Lunge, Magen und Darm durchaus in Ordnung. Sodener wieder einmal brilliant bewährt. Angenommen, daß sie jetzt im Hause sein sollen. Hand ächte Sodener Mineralpulstille lautet man zu 185 Pf. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.)

\* Import — Schäfke & Mayr — Hamburg. Neue Fleischware mit der Klinge. Der neue Fleischkraut mit der Klinge garantiert keine Qualität bei großer Ausgiebigkeit. Volles deutliches Gewicht.

Wie hatten bekannt gemacht:

## Credit-Anstalt für Industrie und Handel i. L.

Die Aktionäre, welche sich zur Erwerbung der Liquidationsmasse anschließen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Aktien oder Depotscheine bei der **Treuhand-Bank für Sachsen, A.-G. in Dresden, Moritzstrasse 1, I.** ges. eingureichen.

Der Bericht und Plan des Comitess können dort entnommen werden.

### Das Comité.

Es ist uns unbegreiflich, wie bei der flaren Fassung dieser Anzeige und ihrer Unterschrift offenbar mit Bezug hierauf die Liquidatoren der Credit-Anstalt erwidern könnten:

## Credit-Anstalt für Industrie und Handel i. L.

Es sind in der letzten Zeit wiederholt Notizen und Mitteilungen erschienen, welche als Übersicht in anfallender Weise unsere Firma tragen und dadurch den Antheil erwecken können und wohl auch sollen, als ob dieselben von uns ausgingen.

Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Veröffentlichungen nicht von uns herrühren sc.

Wir wollen die in dieser Erklärung der Liquidatoren enthaltene Unterstellung auf das Entschiedenste zurück.

Dieser Versuch, unsere Maßnahmen zu diskreditieren, wird uns nicht abhalten, die uns täglich in verstärktem Maße überwiegende Vertretung der Interessen der Aktionäre auch ferner energisch wahrzunehmen.

### Das Comité.

## Erklärung.

Um allen Mißverständnissen ein für allemal vorzubeugen, erklären wir hierdurch, daß wir mit dem in Konkurs geratenen und flüchtig gewordenen

## Bernhard Max Nierth, Dresden,

(Mitinhaber der Firma Nierth & Co., Konserven-Fabrik etc.)  
weder verwandt sind, noch in irgend einer Beziehung stehen.

**F. Otto Nierth**, Rathen, in Firma Schupp & Nierth, Dresden.

**Robert Nierth**, Rentier, Bautzen.

**Robert Nierth**, in Firma Nierth & Helbig, Dresden.

**Curt Nierth**, in Firma Otto Kuntze, Dresden.

## Inventur-Räumungs-Verkauf. Spezial-Verkäufe:

### Hamburger Engros-Lager.

Nur 3 Tage | Donnerstag den 4. Februar | Nur  
Freitag den 5. Februar | Sonnabend den 6. Februar | 3 Tage

Zum Teil weit unter Einkaufspreisen.

Hochreine wollene **Damen-Blusen**, nur moderne Muster, 20 % unter Preis. **Tuchröcke, Kostümröcke** sehr billig. **Leder-** und **Stoffgürtel** spottbillig. **Chiffon-** und **Satinenschleifen** für Damen zu dem halben Preis. **Spachtel-** und **Stickerel-Bündchen** von 15 Pf. an. **Seldene Damen-Lavalliers und Bludesschipse**. **Spachtelkragen** für die Hälfte des Wertes. **Füller- u. Posamentenkringen** enorm billig. Ein großer **Vorhang Perl- und Posamenten-Besätze**, Meter von 3 Pf. an; früher 1,40, jetzt 30 Pf.; früher 22 Pf., jetzt 10 Pf. u. m. **Perl- und Posamenten-Garnituren** früher 2,40, 2,20, 1,80, jetzt nur 60, 45, 20 Pf. u. m. **Lüster- u. Satin-Rester** spottbillig. **W. Haben Futterstoffe** von 20 Pf. an. **Samtet- und Velvet-Rester** für ein 1/4 des Wertes. **W. Plüsche**, Meter 80 Pf. **Samtet**, Meter 75 Pf. **Hübsche gemusterte Sammete** bedeutend unter Preis. **Gem. Seldenrips**, früher 2,80, jetzt 1,60 pt. Meter. **Rockschweiß** mit Schuhborde, Meter nur 15 Pf. **Diverse Gardinen Plüscherde**, Meter 2 Pf. **Rock- und Halsrüschen** für die Hälfte des Wertes. **Stein Besatzknöpfe**, 3 Dsd. 5 Pf. **Gardinen**, moderne Muster, angestannte **Gardinenhalter** und **Spachtelkanten** sehr billig!

**Handarbeiten**: In dem ganz neuen und reizenden Applikationsgenre, welche Neuheit von meiner weiten Kundenschaft ausnahmslos mit so großem Beifall aufgenommen ist, habe ich weitere avorte Muster auf Lager und bitte ich um ges. Beifügung. Von der großen Partie — unter Herstellungswert — in Decken, Kästen, Leberhandtüchern u. m. habe ich noch sehr geschmackvolle Muster da. Preise erstaunlich billig!

Beachten Sie, bitte, meine Annonce am 7. Februar.

## Adolf Sternberg, Wilsdruffer Strasse 29, parterre und 1. Etage.

### Hamburger Engros-Lager.

## Offene Stellen.

### Gesucht

vor größerer Fabrik der Spinnereibranche ein darin erfahrener, auch mit der Finanzierung vertrauter Herr, der repräsentationsfähig ist und bereits Vertrauensstellung bekleidet hat. Offerten mit Angabe von Gehaltsanträgen, Antritt und bisheriger Tätigkeit unter E. 491 an Haasestein & Vogler, Leipzig, erbeten.

### Provisions-Reisender

Nur die Wurstwaren-Branche gesucht. Offerten erbeten unter M. S. Postamt 19.

### Gewandter

## Architekturzeichner

flotter Dorsteller, dabei praktisch erfahrener und mit den verschiedenen Bureauarbeiten vertraut, wird für ein großes, altrenomierter Baugeschäft Deutschlands zu höchstem Antritt gesucht. Einzelne Bewerber wollen ihre diesjährigen Antritte mit Gehaltsanträgen nebst Beugnisabschriften und einer eigenen Handelskarte (welche Belege jedoch nicht vorzuzeigen werden) mit möglichster Beschleunigung richten an die Exped. d. Bl. unter C. 821.

## General-Agent

von leistungsfähiger alter deutscher Gesellschafter für eingerichtet. Besitz mit großem solidem Betrieb. Bekannte und vorhandenen Vertretern gesucht. Der Betrieb erstreckt sich auf Leben, Unfall, Haftpflicht und Feuer. Versicherung wird gesichert. Off. u. Z. 507 an Haasestein & Vogler, Dresden, erbeten.

### Siebige ältere best-renommierte

## Zigaretten-Fabrik

sucht für langjährig eingeführte Tour einen routinierten

## Reisenden.

Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Off. u. Z. S. 731 "Invalidendank" Dresden erbeten.

**Platz u. Papierw.-Fabrik**  
sucht jg. Mann aus der Papierbranche zum Verkauf d. Stadtlandwirtschaft u. für Kontor und Betrieb. Off. erb. u. W. D. 698 "Invalidendank" Dresden.

## Margarine-Reisender gesucht

für 1. April 1904, von sehr gut eingeführter bayrischer Firma zum Betrieb der Bäckerei u. Konditoreibranche im Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und Brandenburg. Bewerber müssen bei einschlägiger Kundschafft gut bekannt sein. Off. unt. N. S. 310 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

## Architekt

oder Bautechniker, flotter Zeichner und Darsteller, der sofort gesucht. Off. mit festem Lebenslauf, Beugnisabschriften u. Gehaltsanträgen u. B. N. 538 an Rudolf Mosse, Breslau.

## Sigaretten-Reisende,

w. auch nicht aus der Branche, sof. ges. Off. u. D. W. 748 Rudolf Mosse, Dresden.

### Junger Mann, nicht über 20 J. alt, für

Kontor u. Lager ein. Galanteriew., Eng., Hauses ges. Schöne Handarbeiter Beding. Off. mit Beugnisabschriften u. B. P. 729 "Invalidendank" Dresden erbeten.

### Junger verlässlicher Kaufmann,

in Kontor-Arbeiten vertieft, für Anfangsstellung in Dresden gesucht.

Offerten mit Referenzen unter J. 1138 in die Exped. d. Bl.

### Junger Tischler,

Handarbeiter mit übernahm, bei Ross u. Logis gesucht. Off. u. G. 110 im Königsberger Str. 89.

### Oberschweizer,

Berner, wird zu 50 Rüben sofort oder 1. März gesucht.

### Fritz Beutler,

Stellenvermittler, Großbauchst. bei Döbeln. Gemüsehändler 20. n

### Provisions-Reisender

Nur die Wurstwaren-Branche gesucht. Offerten erbeten unter M. S. Postamt 19.

### Gewandter

## Architekturzeichner

flotter Dorsteller, dabei praktisch erfahrener und mit den verschiedenen Bureauarbeiten vertraut, wird für ein großes, altrenomierter Baugeschäft Deutschlands zu höchstem Antritt gesucht. Einzelne Bewerber wollen ihre diesjährigen Antritte mit Gehaltsanträgen nebst Beugnisabschriften und einer eigenen Handelskarte (welche Belege jedoch nicht vorzuzeigen werden) mit möglichster Beschleunigung richten an die Exped. d. Bl. unter C. 821.

Gut eingelübtes, im 6. Jahr gleiches Doppel-Fachblatt mit 8 Seiten Innenraum in 40. Annonsen-Aquiseur gegen Provision. Ges. Angeb. mit Ref. u. „Fachinscrat“ post. Berlin W. 57.

### Tüchtiger junger Kontorist

mit flotter Handschrift, Maschinenrechner, flotter Steganographie, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Beugnisabschriften unter G. 1134 Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein in Buchführung und Organisation

erfahrener Herr wird für ein Bankgeschäft in Breslau verlangt. Off. u. B. R. 541 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gin jüngerer Schlosser, welcher erst seine Lehrzeit beendet hat und sich weiter ausbilden will, findet dauernde Stellung. Offerten u. Z. 519 Haasestein & Vogler, Dresden.

Verheir. Oberschweizer mit langjähr. Beugn. zu 6 Stück Biß zum 1. April gesucht. Vorstellung wird sofort gewünscht. Stellenvermittler F. Krause, Siegmar b. Chemnitz.

### Einen verfehlten Oberschweizer

mit Frau a. gute Stelle bei hoh. Lohn sucht sof. Stellenvermittler Kerner, Naumburg.

### Verwalter-

Gesucht.

Zum 1. April findet ein tüchtiger Verwalter, nicht unter 22 Jahren, Stellung als alleinstehender Verwalter unter direkter Leitung des Prinzipals. Schriftliche Angebote nebst Beugnisabschriften, etc.

Rittergut Crostewitz bei Leipzig. Post Gaitschow. R. Richter.

### Tüchtiger, energischer Verwalter

ver. 1. April auf größeres Rittergut gesucht. Alter nicht unter 24 Jahren. Ges. Off. mit festem Lebenslauf, Beugnisabschriften u. Gehaltsanträgen u. B. N. 538 an Rudolf Mosse, Breslau.

### Architekt

oder Bautechniker, flotter Zeichner und Darsteller, der sofort gesucht. Off. mit festem Lebenslauf, Beugnisabschriften u. Gehaltsanträgen u. B. N. 538 an Rudolf Mosse, Breslau.

### Sigaretten-Reisende,

w. auch nicht aus der Branche, sof. ges. Off. u. D. W. 748 Rudolf Mosse, Dresden.

### Otto Luther,

Stellenvermittler, Dresden, Weitmarkt 24, 1. sucht

1 Mann b. Lande, 18-20 J., 1. Heiler, verh. 20-40 J., z. gleichen Schlosser, 1. Bürsche zum Milchmengen, 1. Kutschier, ledig, für Landgut, 1. Diener, 17-19 J. für Schloß, Knechte u. Jungen, Mägde z. bob. 2. Mamell nach Thür. f. gr. Schloß m. Rittergut, handwerklich für Federbiechzucht, Haush. u. Küchenmädchen für Biotope u. Restaurants, auch mit Familienanclung.

### Verwalter

gesucht.

Anfangsgehalt 350 M. Off. unt. F. 1133 in die Exped. d. Bl.

### Fritz Beutler,

Stellenvermittler, Großbauchst. bei Döbeln. Gemüsehändler 20. n

### Provisions-Reisender

Nur die Wurstwaren-Branche gesucht. Off. mit festem Lebenslauf, Beugnisabschriften u. B. P. 729 "Invalidendank" Dresden erbeten.

### Junger verlässlicher Kaufmann,

in Kontor-Arbeiten vertieft, für Anfangsstellung in Dresden gesucht.

Offerten mit Referenzen unter J. 1138 in die Exped. d. Bl.

### Junger Tischler,

Handarbeiter mit übernahm, bei Ross u. Logis gesucht. Off. u. G. 110 im Königsberger Str. 89.

## 4 Burschen

gef. Schweizerlern. Sof. Lohn

### Oberschweizer,

v. al. Märkte Bartsch, Thorndorf

Dresden, Gr. Blauenstraße 30

### 6 Schweizer-Burschen

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

zum Verm. hoher Lohn, sof.

gefund. u. 10 fl. Jungen

Filze, Stellenvermittler, Klempnerstraße 10.

Dresden, Tel. I. 8700.

### 6 Schuster

## Stellen-Gesuche.

### Als treuer Geschäftsführer, Stellvertreter oder Reisender

sucht anzukommen:

gediegene Kraft. — Reiche Erfahrung in allen Gebieten des Handels. — Komplette Kontorebildung (Abdruck). — Bielleitige Betriebskenntnisse durch Export und überwiegende Geschäfte. — Ruhige Ausführung und Orientierung. — Englisch versteht. — Gute Kenntnisse der französischen und Holländischen Sprache. — In Hamburg anfangen. — Guter Disponent und passend für Betriebsleiter im Innern und Ausland, wobei es Prima Verbindungen. — Gründer oder auch kleineres Kapital mit erprobbarer Artikeln, leichter zum Exporteieren, bevorzugt. — Beste Bank- und andere Referenzen. — Tadeloser Ruf und geordnete Verhältnisse. — Christ. — Diskretester erster, leichter angenehmer Mitarbeiter. — Gehalt sich steigend nach Erfolg. — Offerten unter **L. 1139** Erb. d. Bl. erbeten.

Gutbediensteter, geb. Alt. 35  
im g. Seinen, 23 J. alt, sucht

### Stellung

als Schreibermeister. Vogt od. Bev.-  
warter. Off. unt. **K. S. 415**  
postl. Klingenberg Columnis.

### Bautechniker,

21 J., militärische, mit 10. Zentim. mit  
all. Arb. vertr., nicht bei dech.  
Kunst. Stell. v. sich ges. Off.  
unt. **H. D. Reinhardt**, 9. Et. 1.

Saubere Waschfrau  
mit Wohnhaus nicht mehr Wäsche  
aufs Land zum Waschen und  
kleinen. Frau Kubbel, Ober-  
franken, Altmühl, Nr. 16.

Suche für meine

### Hausdame,

welche auch meine ärztlichen  
Journale führt u. mir assistiert,  
einen andeutigenen Wirtungs-  
teis. Die Dame ist in Rüden-  
siedlung wohlauf, würde  
mir vorzüglich zur Erziehung  
unterwohner Kinder eignen. Off.  
unt. **E. 1061** Erb. d. Bl.

### Wirtschaftsterin- Stelle gesucht.

24 J. amtsd. Wandsb. T. infat.  
ges. auf gute Zeiten, v. 1. April  
sucht gute Stelle auf Rittergut.  
**A. A. von Nordheim**, Sa.  
Wohnd. v. Land, 20 J. welche  
sich in d. Stadt gew. in, sucht  
Stellung als

### Hausmädchen.

Gute Zeiten, sieb. 3. Dienst. Näh. b.  
Kau. Schilling. Anmennt. 22

### Jung. Mädchen,

20 J. Einfachheit, f. Stellung  
als Stütze in feinem Hand-  
halt, wobei ihm womögl. Geschäft  
geboten wird, sich in der  
reineren Rühe auszubilden. Sucht  
weniger auf hohes Gehalt,  
doch ist Familienansicht sehr erw.  
heit. Off. un. Frau **M. Khan**,  
Baugen Moltkestr. 31. 1.

### Gebildetes älteres Fräulein,

in Süde, Haushalt u. Kinderer-  
ziehung erfahren, sucht passende  
Stellung. Offerten unter **P.**  
**G. 880** Erb. d. Bl. erbeten.

### Junges Wäldchen,

17 J. welches 3. J. im Büfett  
arbe. war, sucht Stellung f. hier  
oder Nähe Dresden v. 15. 2.  
oder später. Offerten unter **O.**  
**R. 807** Erb. d. Bl.

Nur junges Mädchen (Land-  
wirt), welche 1. April seine  
Schritte beendet, wird Stell. als  
Fräulein od. 2. Wahl gefund.  
Off. u. **A. T. 720** postl. Durchein  
Gut am. Wäldchen, Aut. Wer. D.  
Sucht per 1. März

### Stelle bei kinderl. Ehepaar oder älterer Dame.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
tägliche Lohn. Rafft od. Lebens-  
stellung. Off. u. **W. E. 699**  
"Invalidendank" Dresden.

W. Jahr - Gleicht wird wegen  
neiv. Veranrohrung ein jüller  
Teilhaber

mit 10. W. ges. Kapital  
wird hypothet. Sicherstell. für  
täg

## Miet-Angebote.

### Wittenberger Strasse 86

In 1. Etg. eine schöne Wohnung; 3 Stuben, 3 Kamm., Küche, Brotkraum, Innenhofloge u. Preis 750 M. desgl. in 2. Etg. eine solche; 2 Stuben (eine mit Ofen), 2 Kamm., Küche, Brotkraum u. Preis 600 M. sofort beziehbar zu vermieten. Näh. daf. 1. Etg. b. Herrn Pörsche.

### Hochherrschäfliche Einfamilien-Villa

mit großem Garten im Schweizerviertel (14 Zimmer) sofort zu vermieten. Näheres durch M. Kühnrich, Dresden, Meierwaldstrasse 6. Amt I. 506.

**Geschäftsräume,** auf ca. 200–300 m<sup>2</sup>, gek., best. gr. hell, trock., Keller, usw. helle Souterrains u. Kontor im Batterie. Wohnung in lebhafter erwünscht. Off. m. genauer Angabe der Größe u. des Preises u. P. V. 894 in die Expedition d. Bl. erbeten.

### Ein Hochparterre

befehlend aus 4 resp. 5 Zimmern, Mädchentümmer, Küche, Innenküche, schönes Kavalier, in angenehmer, ruhiger, gesunder Lage, Nähe Bahnhof und Karlstraße.

### Holzhofgasse 3

auf 1. April 1904 zum 1. April 1904 zu vermieten. Näh. daf. 2. Etg.

### Sonnige freundliche Wohnung

in 3. Etage, besteh. aus 2 Stub., 2. R. u. ver. 1. April für 1000 zu vermieten. Näheres Friedländer Straße 42, im Kontor Robert Liebscher.

### kleine Wohnung,

best. aus Stube, Kamm., Küche, Eingangstraße 7, 4. sofort oder später mietfrei.

### Grosser Laden

mit Nebenkam. sofort ob. später mietfrei Eingangstraße 7. 1.

### Wohnung, 250 M.

Stube, Kammer, Küche u. Brot. sofort zu vermieten. Königsbrüder Straße 68. Ob. 1.

### Wohnung, 350 M.

2 Stuben, Kammer, Küche, Brot. sofort zu vermieten. Königsbrüder Straße 68. Ob. 4.

### Wohnung, 270 M.

Stube, Kammer, Küche u. Brot. Kosten zu zah. Königsbrüder Straße 68. Ob. 1.

### Laden

mit heizbarer Stube f. 300 M. in Löbtau, Friedländer Straße bei Käthe mit Schäfer zu vermieten.

## Miet-Gesuche.

### Gesucht

eine hochherrschäfliche, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete grosse Villa

für eine Familie. Garten mit altem Bestand und Stallung erwünscht. Offerten mit Angabe des Miet- und Kaufpreises unter N. L. 838 in die Exp. d. Bl.

### Per 1. März suche in Vorstadt

### ein Logis,

2 Zimmer, Kammer und Küche, off. mit Preisangabe u. N. L. 411 in die Exp. d. Bl.

### Wohnung

mit 7–8 Zimmern, Mädchentümmer, Garten oder klein. Haus mit Garten in Striesen sofort oder später zu mieten gesucht. Adressen erbet. Dresden-N., Schillerstraße 22. 1.

### Klotzsche.

Vom 15. Mai bis Ende August mietbare Sommerwohnung (2 St., 2 Kammern, Küche), am liebsten Einfamilien-Villa in der Nähe des Waldes zu mieten gesucht. Off. m. Preis u. Q. P. 911 in die Exp. d. Bl. niederlaufen.

### Pensionen.

### Pensionat für Schüler von Otto.

Wolkenhausstraße 24, 2. 2 ob. 3 Schüler können. Auf. finden. für Mittagstisch und Arbeitskunden noch Plätze frei.

### Meissen.

Praktisches Töchterpensionat Altmann, Martinistraße 1, 1. Küch. näh. b. Prof. Vorz. Ref.

## Ein Hotel

für kapitalkräftigen Fachmann zu kaufen gesucht. John Spiering, Kiel.

Wegen Todestalls m. Mannes verkaufe — 6 % Haus — besser Lage Striesen, nebst bar unbew. Landhaus ob. Geschäft mit ca. d. R. Rudolph, Wettinerstraße 47, I. (Viel. Rückporto.)

### Restaurations-Grundstück

in Meilen verkaufe mit sämtl. Inventar an tüchtigen Betr. bei geringer Anzahlung. Preis 5000 M. Belägung nur eine Hypothek zu 4 %. Geschäft ist zum 1. April zu übernehmen. Näheres b. A. Jenke, Dresden, Jacobshoff 18. 2.

### Rammergut,

200 Schfl. Areal, Gaithof, Jagd u. Althof, altheredig, 15 Min. von d. Stadtteil entfernt, an Straße u. Eisenbahn gelegen, sowie Holzflossfabrik mit Anschlussleitung vertrieben, soll zusammen oder auch getrennt bei wenig Ans. sofort verkaufen w. Off. u. L. 608 an Hansenstein & Vogler, Dresden.

### Laden

mit gr. Wohn., Baff. für Barbier, Friseur- u. Prod.-Gesch., bezieh. billig für verm. Einricht. kostspielig für 230 Miet. Off. unter G. N. 702 Exp. d. Bl.

### Schreibergasse 11

findt 2 Logis, in 3. u. 4. Et. Distanz zu vermieten. Näheres im Laden beschrift.

### Kurort Hartha

bei Tharandt

findt in bester Lage im Landhaus Erholung zwei große neue Leben

je mit zwei großen Schaufenställen für jedes Geschäft passend, mit

Wohnungen, auch für kleine geplant, per 1. April ob. später zu vermieten. Näh. Feldherrenstr. 8, 1. 1.

### Vorkingstr. 17,

Sonnenseite, frendl. 3. Etage mit Balkon, 4 Zimmer, Mädchentümmer, Zubehör, 650 M. sofort oder später zu vermieten.

### Radebeul.

neben Holzst. des elekt. Bahn, nahe Wald u. Bahnbot, sonnige beruhig. Wohnung, 6 ev. 7 frisch. Bins., Balkett, elekt. Licht, Küche, Bad, Mädchent., Garten, per 1. April

### sehr billig

zu vermieten. Schulze, Rabe-

beul, Luisenstraße 1.

### Wohnung

per 1. April ob. sofort zu vermieten in Radebeul, nahe d. Bahn, an ruhige Seite, 4 Altenbewohner der 1. Etage, best. aus 2 Wohn., 1 Schlaf., Küche, Borscht, reich. Zubeh., Wasserl., (Sonnenseite.) Näh. bei G. Klotzsche daf., Neubau Dresdner Straße.

### Hotel u. Restaur.

Mitte Altst. 34 000 M. Bier, 60 000 M. Küche, 18 000 M. Zimmer, aus Gebrauchsteile, loß. 20 000 M. Bist. gr. Bistro. d. Bl. 4.

### Kl. Villen

bei Meilen, herl. gel. spottbill. bei 500–1000 M. Ans. zu verkaufen, nicht zum Verkauf nur ganz besondere Umstände. Off. u. P. Z. 896 Exp. d. Bl.

### Schule Rittergut,

möglichst mit Brennerei, Ans. 100–200 000 M. Ans. erb. u. A. R. 390 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

### Gasthofs-

### Verkauf.

In 11. Stadt Sachsen habe ich den flottest. Gaithof mit großer Stallung, 2 gr. Wiesen, ca. 6 Schfl. Land u. 400 Hektar. Bierbrauerei alle Wörter Sonnenblumenhütte, sehr preiswert. f. 78 000 M. zu verkaufen. R. F. 104 "Invalidendauf" Dresden.

### Friedrich Riebe,

Moskaustraße Nr. 1.

### Gasthofs - Verkauf.

Berkaufe meinen an d. Chaussee gelegenen Gaithof „Zum Grenzjäger“ mit Bartenlokal u. mol. Gebäuden, ca. 12 Schfl. gutes Feld u. Wiesen, mit lebendem u. totem Inventar. Fleischerei eingerichtet, wegen anderes. Nebenwohnung für den Preis v. 46 000 M. bei 1% Anzahlung an Selbstkäufer los. Wilhelm Böhmer, Ndr. Görlitz a. Rothstein, Bahnhofstraße Görlitz.

### Grundstücks-

### An- und Verkäufe.

Gegen Hausgrundstück mit nur 1. Hypothek zu verkaufen. Villa in der Gegend von Pillnitz, Dolmetschstr. 1. Offerten erbeten an Koch & Co., Kreuzstr. 8, 1.

### Villa

in der Gegend von Pillnitz, Dolmetschstr. 1. Offerten erbeten an Koch & Co., Kreuzstr. 8, 1.

## Ein altrenommiertes, seines Putz- und Weisswaren-Geschäft

in besserer Geschäftslage Leipzigs zu verkaufen. Verkaufsobjekt ca. 30 000 Miet. Anlagen unter V. 481 an Hansenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Bedeutendes, in auffällig. Mittelpunkt an der Ecke günstig gef.

## Handelsgeschäft mit großem Grundstück,

Zimmer seit über 75 Jahren beliebt, wegen vorgeübten Altera des Besitzers zu günstigen Bedingungen

### sofort zu verkaufen.

Gegenwärtig wird hauptsächlich Handel mit Düng. und Futtermitteln, Baumaterialien (Mühlen, Brettsch. Holz); eigene Schäferei (und als besondere Abteilung Baumaterialien betrieben). Das Geschäft ist entschieden hebungsfähig, besonders wenn noch Getreidehandel mit eingeführt wird. Erforderlich ca. 10 000 M. Anzahlung 30–40 000 M. Näheres unter K. 1101 Exp. d. Bl.

### Seltenes Angebot.

Gastronomiebetrieb im gelebten Jahre wünscht Ehe u. Rentner, auch Einberufung erwünscht. Einberufung durch Frau Anna Elias, Birnbaumstraße 42, 1.

### zu verkaufen.

Übernahme v. 1. April ev. auch früher. Off. unter A. B. 100 an Hansenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

### Kl. Klempnerei

sofort billig zu verkaufen. Nur Werkstatt mit guten sich. Bauteile, zu übern. Off. u. P. Q. 880 in die Expedition dieses Blattes.

### Schlosserei

zu kaufen gefügt zur sofortigen Übernahme. Gef. Off. unter C. 75 niedrigeren in der Hilf. Exp. d. Bl. gr. Klostergasse 5.

### Papierhandlung

mit nachweis. jährl. Umsatz von 10–15 Mille wird zu kaufen gef. Off. erbeten unter O. Q. 866 in die Expedition dieses Blattes.

### Bäckerei mit Café

in sicherer Position sucht die Bev. taunisch einer Dame im Alter von 20–25 Jahren beh. Heirat. Einiges Vermögen erwünscht. Junge Damen ob. deren Eltern begin. Vermünder werden gebeten. Aufrufen u. Off. erbeten u. O. F. 3116 Hauptpostamt niederlegen. Agenten verbeten!

### Keine Heirat

ohne vorh. Auskunft über fragl. Person. Auskünfte über Personen jeden Standes aus allen Weltteilen. Int. und Detektive Institut W. Matthes, Dresden, Altmarkt 3, 2.

### Glück

sucht und findet jeder Mensch in einer freidl. Ehe u. traut. Haushalt. Viele edle Damen und Mädch. haben durch ein zurück. geleg. Leben keine Gelegen. voll. zu kaufen. Gel. Eltern u. H. 1137 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Eine altenommerte, in bestem Betriebe stehende einkomm.

Wiener Restauration

in zentraler Lage, ist Umstände halber zu verl. Gef. Antidipe u. Gewinnbringend 283 bei Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstraße 2.

### Höchst empfehlenswert.

Wenig gebrauchte

### Pianinos

für Mark 280, 350, 400, berüchtigter Ton, empflicht unter Garantie

### H. Wolfframm,

Victoriatraum.

### Reell.

A. tüchtiger Bäder, welch das verl. Geschäft übernehmen soll, findet, da es ihm an pass. Damenbefähigung fehlt, auf die Wege mit tüchtigem, nicht unverdächtig. Mädch. ehrbaren Charakters bei Heirat in Betracht zu tre. Off. unter O. S. 868 Exp. d. Bl.

Gutsbesitzers-Dotter, 21 Jahre alt, ichl., von angenehmer Neigung, wirtsbaff. erl., wünscht gleichfalls mit einem Gutsbet. zw.

### Heirat

in Reuependenz zu treffen. Off. erbeten unter U. 4362 in die Expedition dieses Blattes.

### Heirat.

Suche für in. Freund, Witwe u. Kind, Privat., vermögend, eine Witwe ob. ölt. Frau mit etwas Vermögen. Würde auch Einheit. Off. unter S. R. 10 Volksamt 18.

### Gutbücherne





Die Art meines Geschäfts zwingt mich, nach jeder **Inventur** mein Lager möglichst **vollständig zu räumen**, um die neue Saison mit neuer Ware eröffnen zu können. Ich unterstehe daher **alle der Mode** unterworfenen Artikel, sowie einige vorteilhafte Gelegenheitskaufe einer

# GANZ AUSERGEWÖHNLICHEN PREISERMÄSSIGUNG.

Es bietet sich dadurch Gelegenheit, Waren **vorzüglichster** Qualität zu selten niedrigen Preisen erwerben zu können. Die ermässigten Preise sind in blauen Ziffern vermerkt. Umtausch ausgeschlossen. Ein Teil der im Preis ermässigten Waren ist in meinen **Fenstern** ausgelegt.

## Anzüge engl. Genres

I früherer Preis bis M 55,- jetzt M 20,-
II " " 65,- " 35,-
III Tennis-Anzüge . . . . . M 15,-

## Oberhemden bunt

I früherer Preis M 150 . . . . . jetzt M 9,-
II " " 65,- " 35,-

## Haus-Jacketts

in Wolle und Seide.

## Unterzeuge

einzelne farbige Hosen und Jacken.

## Hüte

Restbestände moderner Fassons.

## Westen

I früherer Preis bis M 850 . . . . . jetzt M 2,90
II " " 12,- " 5,50
III " " 16,- " 8,50

## Krawatten

I Plastrons in schicken Fassons . . . . . M 0,50
II Four-in-hands . . . . . 0,50
III Schleifen . . . . . 0,35

## Tennishosen

in weissem und buntem wollenen Flanell.

# GUST. TUCHLER Nachf., König Johann-Str. 2.

## Mehrere 100 Stück

## Echte Brüssel- Teppich-

## Rester

deren früher Preis 8 M. war, jetzt

Stück 3 M. 75 Pf.

## Siegfried Schlesinger

Nr. 6 König Johann-Str. Nr. 6.

Neubebogen u. Einziehen  
von Spiegelglas  
Johannes Wetzlich,  
Gruner Straße 12.

Bianino, sehr gut, für nur  
läufige Glacéstraße 16, vorr. 1.  
Geldschrank  
berühmte Fabrik, Stahlpanzer,  
für 130, 150, 180 M., größerer  
ganz billig, Rosenstr. 33, Leutritz.

## Unterrichtskurse für Handels- wissenschaften und Schönschreiben



zu Vorbereitung u. Ausbildung  
für das Geschäftsleben, verbunden  
mit einem

Übungs-(Muster-)Kontor  
zur schnelleren Einführung in die  
taufmännische Praxis von  
Dir. G. A. Sieber,  
Moritzstr. 20,  
Ecke Gewandhausstr.

Ein Clausbildung, sowie Viertels- und Halbjahrestufe für  
Herren und Damen, in Schön-, Schnellschreiben, Buchführ.,  
Korrespondenz, Wechsellese, Rechnen, Handelskunde, Stenographie,  
Maschinenschreiben usw. (neue Maschinen erstklassiger  
Systeme). Auskunft und Privatlese frei.



## Gute Cylinder

4½, 6½, 9, 12 Mk.,  
engl. u. franz.  
15, 20, 24 Mk.

## Zum Pfau, Frauenstrasse 2.

Dunkelbl. Aufscheranzug  
und Mantel, Pelzkragen  
billig zu verkaufen

Belyrichstraße 35, 1.

## Claque - Hüte

6½, 9 und 12 Mk.,  
das feinstes  
15 und 24 Mk.

Lafelwagen, 25 Str. Tragfr.

für 60 M. zu verkaufen Villner  
Straße 14 in der Höftelei.



Zu bezahlen durch den Vertreter der Brauerei

Oscar Renner,  
Bier-Gross-Handlung,

Glasbier - Geschäft und Siphon - Verkauf,  
Dresden-A., Friedrichstrasse 19.

2 Fernsprechstellen: I. 176 und I. 2025.

Versand in Gebinden, Siphons und Flaschen.

1 Siphon ca. 5 Liter, 4 M.

1 Flasche, ½ Liter, 25 P.

C. A. Petschke Wilsdrufferstr. 17.

Gegründet 1841. Pragerstr. 46.  
Amalienstr. 7.

**Schirme** Fernspr. 715.  
Reparaturen — Bezüge.

## Lose

Röntg. Zähl.  
Landes-Lotterie.

Ziehung 2. Klasse 8. und 9. Februar, empfiehlt  
**Alexander Hessel, Dresden,**  
Weißegasse 1, Ecke König Johann-Straße.

**Grundstücks-An- und Verkäufe.**  
Gege. **Grundstück, Gebäude**  
1897. nimmt stets zum Verkauf an und  
weil sie äußerst kostenlos nach  
Wiederaufbau. Marckallstr. 10. Rück.

**Hotel,**  
Bez. Dresden, in lebhafter Garnisonstadt, 1. am Platz, ist wegen Krankheit für nur 155 Tausend Mark verkauflich. Hoher Nachweis. Umsatz. Anz. 20- bis 30 000 Mark. Ernstl. Käufer erfahren Nähe unter L. 282 durch Haasenstein & Vogler, Dresden.

Ein grüner Industrieort des Niederrheinischen Kohlengeländes ist ein

**Grundstück mit Fleischerei**  
zu verkaufen ev. zu verwachten. Preis mind. Fleischerei-Gemüse. 22 000 M. bei 6000 Anz. Schlachtung 1 Kind u. 3 od. 4 Schweine der Woche. Das Grundstück eignet sich auch sehr gut zum Betrieb eines Bleierverlags oder einer Fleischfutter. letztere fehlt noch am Platz. Off. n. C. C. 5 erbet. off. Exp. d. Bl. Gr. Klosterstrasse 5. Beimittige Ans. und Verkauf von **Grundstück u. Gebäuden**. Für Käufer kostenfrei. Eichler, Eisenstraße 68.

**Bäckerei**  
mit Grundstück in Striesen bei 5-10 000 M. Anz. sehr billig zu verkaufen. Übernahme sofort. Selbstreinigungen erfahrene Mühle. Eisenstraße 20. 1.

**Selbstes Kaufangebot!**  
kleine schwere

**Villa**  
nachst. Döhl-Schönau (Deutschland), lokten- u. steinfrei, mit reichlichem Obst- u. Bergarten. Gelände 1000 m. 2. Bauzeit 10 000 Kronen, wird gegen nur größeres Nachweissbarrenten laub. drifft.

**Spezialgeschäft**  
od. erweiterungsfähiges kleineres industrielles Unternehmen, wo von Branchekenntnis nicht unbedingt erforderlich ist, ob. spät. einzutreten genötigt. Aufstelligen Überblick erlaubt alle Personen, welche sich vom Geschäft ausdrücken wollen, bietet sich hiermit die best. wiederechende Gelegenheit, einen mit f. Paradiese Wohnens gelegenen reisenden Busch in gefunden, malerischer Gegend auf vornehmste Weise zu erwerben. Geht. Off. nimmt unt. **Villa P. R. 209** Rud. Mosse, Brau, entgegen.

**Gasthof-**  
**Verkauf.**  
Gasthof in gütiger Lage, Vorort, b. 10 000 M. Anz. sofort. od. spät. verl. Zeit u. Stellteich. f. m. Vorort. einger. v. M. u. L. A. 8415 Rudolf Mosse, Leipzig.

In lebhaftem Industrieort des Vogts. in eine gutbesiedelte.

**Schmiede**  
neb. Wohnhaus, Stallung und Scheune, ca. 14 Schaffel Feld, mit allem leb. u. tot. Inv. bei weniger Anz. durch mich zu verl.

**Otto Berge,**  
Chemnitz, Herrenstraße 1. n.

**Sichere**  
Familien-Existenz!  
In Vorstadt Dresdens ist ein gutes altes

**Erfestaurant**

mit Grundstück u. kleinem Garten, in heller Lage, m. voll. Konzession, großer Umfrage, wegen Zulieferung zu verkaufen. Einnahmen. Bierbücher stehen zur Verfügung. Preis 170 000 M. Anzahlung ca. 20-25 000 M. Nehme gute Gewerke ob. Grundstück mit an. Agent. verb. Off. n. D. V. 4287 Rudolf Mosse, Dresden.

**Achtung! Wirtschaftlich und diskret**  
sein **Grundstück** jeder Art, Geschäft, Fabrik, Hotel, Gasthof, Villa, Ziegelei, Gut, Baupt., Acker- od. Wieselandete verk. Geschäftsräume jeder Art vermieten will oder Hypotheken in jed. Höhe aufzunehm. sucht, bediene sich des wertv. renommierten Express-Instituts, Berlin C. Münzstr. 20, m. s. 14 Filialen in ganz Deutschland. Über 150 Objekte in kurz. Zeit verkauft. Generalvertr. in einig. Tagen dort anwesend. Falls dessen kostetlos. Besuch erwünscht, erbiten so. Nachricht u. Express-hauptpostlagernd Dresden.

Suche sofort ob. 1. März ein

**Gut,**  
10-50 Hektar groß, zu wachsen. Nähe von Dresden bevorzugt, totes Inventar erwünscht. Off. unt. L. P. 796 Exp. d. Bl.

## Fabrikgebäude-Verpachtung

Grossenstrasse 92.  
ca. 1200 m² helle Räume mit Dampfkraft 25 HP. Dampfheizung, Elekt. Beleuchtung und ev. mit kompl. Maschinen zur Fabrikation elektrischer Glühlampen, sowie das Villengebäude soll sofort unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Beleichtung täglich vormittag 10-12 Uhr. Öffentl. und Ausländer.

Bernhard Canzler, Vitznauer Straße 33.

## Kleine Villa

für 1-3 Familien, in Vorstadt oder Vorort bei hoher Anzahlung zu kaufen gef. Off. mit allen und ganz ausführlichen Angaben unter O. D. 854 Exp. d. Bl. erbeten.

## Fabrikgrundstück mit Zinsvilla

und reichlichem Areal, passend für Zigaretten-, Kartonagen-, Blumen-, Süßwaren- und sonstige Industrien, an Bahnhofstation dicht bei Dresden gelegen, ist billig zu verkaufen oder zu vermieten. Motor und Arbeitskräfte vorhanden. Öffentl. unter A. S. Volumen Holzbeizstraßen erbeten.

## Wasserkrat!

Eine doppelte Wasserkrat mit ca. 200 HP., geräumigem Fabrikgrundstück, neuen Gebäuden, für jede Branche passend, auch vorzüglich für Holzindustrie, Holzschleiferei u. s. w. (Umgeb. bietet sehr viel Holz), ist für 48 000 M. (Gutswert 60 000 M.) sofort zu verkaufen. Off. u. N. A. 101 "Invalidenlauf" Dresden.

## Ein neues aufgebautes Eckhaus

mit gutem Bäckerei u. Konditorei in Chemnitz, keine Lage, gefügte Wohnungslage, bei 6% Verz. und Untern. halber zu verkaufen. Anz. 15 000 M. Off. u. E.K. 99 "Invalidenlauf" Chemnitz.

## Gärtnerland

in Steglitz, an der Meißner Straße gelegen, ist auf längere Zeit zu verpachten. Nächstes Zwingerstr. 2. vt.

## Suchen Sie?

### Käufer?

oder

### Teilhaber?

für biegsige oder auswärtige Geschäfte, Fabriken, Grundstücke jeder Art, Güter u. Nach und direkt beschaft. solche E. Kommen (kein Agent). Dresden, Schreiberstr. Nr. 16. Verlangen Sie **kostenfrei** gelegene reisenden Busch in gefunden, malerischer Gegend auf vornehmste Weise zu erwerben. Geht. Off. nimmt unt. **Villa P. R. 209** Rud. Mosse, Brau, entgegen.

Geht. Edgredt in agt. Lage, Vorort, b. 10 000 M. Anz. sofort. od. spät. verl. Zeit u. Stellteich. f. m. Vorort. einger. v. M. u. L. A. 8415 Rudolf Mosse, Leipzig.

In lebhaftem Industrieort des Vogts. in eine gutbesiedelte.

**Schmiede**  
neb. Wohnhaus, Stallung und Scheune, ca. 14 Schaffel Feld, mit allem leb. u. tot. Inv. bei weniger Anz. durch mich zu verl.

**Otto Berge,**  
Chemnitz, Herrenstraße 1. n.

**Sichere**  
Familien-Existenz!

In Vorstadt Dresdens ist ein gutes altes

**Erfestaurant**

mit Grundstück u. kleinem Garten, in heller Lage, m. voll. Konzession, großer Umfrage, wegen Zulieferung zu verkaufen. Einnahmen. Bierbücher stehen zur Verfügung. Preis 170 000 M. Anzahlung ca. 20-25 000 M. Nehme gute Gewerke ob. Grundstück mit an. Agent. verb. Off. n. D. V. 4287 Rudolf Mosse, Dresden.

**Achtung! Wirtschaftlich und diskret**  
sein **Grundstück** jeder Art, Geschäft, Fabrik, Hotel, Gasthof, Villa, Ziegelei, Gut, Baupt., Acker- od. Wieselandete verk. Geschäftsräume jeder Art vermieten will oder Hypotheken in jed. Höhe aufzunehm. sucht, bediene sich des wertv. renommierten Express-Instituts, Berlin C. Münzstr. 20, m. s. 14 Filialen in ganz Deutschland. Über 150 Objekte in kurz. Zeit verkauft. Generalvertr. in einig. Tagen dort anwesend. Falls dessen kostetlos. Besuch erwünscht, erbiten so. Nachricht u. Express-hauptpostlagernd Dresden.

Suche sofort ob. 1. März ein

**Gut,**  
10-50 Hektar groß, zu wachsen. Nähe von Dresden bevorzugt, totes Inventar erwünscht. Off. unt. L. P. 796 Exp. d. Bl.

## Billiges Bäckereigrundstück

bei Dresden, gute Ladenfläche mit in Bildung ges. Wdh. Off. n. Q. E. 901 Exp. d. Bl.

Paul Lehmann,

Dresden, Wettinerstr. 26, 2.

## Restaurations- und

## Gleichbereichgrundstück

in zul. Nähe, Kurort d. Ober-

landkreis Frankenthal, sofort zu ver-

kaufen 20 000 M. Öffentl. mit.

V. 4364 Exp. d. Bl. Agt. verb.

## Niedriges Gut,

neb. Bäckerei, gut.

Wdh. Off. n. R. B. 051 erb. an den

"Invalidenlauf" Dresden.

## Tausche

Obstgut mit Gesüngelanzug-

anftalt i. d. Markt gegen Villa,

Zinshaus ev. Baustellen in oder

bei Dresden. Vdr. unt. M. 100

Gärtnerstr. Dresden.

## Rittergut

oder vredlw. größeres

Landgut

im Preise von ca. 2-300 000

Mit. (Sachen oder Thüringen bevorzugt) und bitte um Öffentl.

für welche ich strenge Diskr.

jusiziere, nur direkt von den

Herrn Besitzern.

## B.H. Merzenich,

Leipzig, Blücherstr. 11.

## Bäckerei-Grundst.

mit kleinen Uml. viel Freigebiet,

in Vorort an Kreuzstr., ohne Kon-

furren, nur Ladengeschäft, ist

billig bei 5-6000 M. Anz. zu ver-

kaufen. Off. unt. Q. J. 905

Exp. d. Bl.

## Gasthof-

## Verkauf.

Veränderungshalber weit. sofort

meinen Landgasthof mit gutem

Saalearbeit. Preis 78 000 M.

Anzahl. 3-4000 M. Off. u.

O. M. 862 Exp. d. Bl.

Gasthof-, Restaurations-

oder

**Steinbuck-Grundstück**

zu kaufen gesucht.

Kaufe nächster Umgebung

Dresdens od. in Dresden, wenn

ein Haus mit nur einem Hypo-

tel belastet. 25 000 M. Guth. u.

10-30 000 M. Hypothek a. Anz.

genügen. Off. u. T. H. 640 an

"Invalidenlauf" Dresden.

Gasthof-, Restaurant-

oder

**Steinbuck-Grundstück**

zu kaufen gesucht.

Gut in Chemnitz an verkehrs-

reicher Straße gelegen.

**Bäckerei-Grundstück**

bei 6½% Verz. u. jährl. Nutz-

zeit von 25-30 000 M. zu verkaufen.

Anz. 10 000 M. Off. unt. E.

L. 100 "Invalidenlauf"

Chemnitz.

**Kleines Haus,**

w. a. alt. w. neu. w. e. Bau-

stellen mit in Bildung ges. Wdh.

Off. n. Q. E. 901 Exp. d. Bl.

Gasthof-

## od. Restaurant

mit Grundstück, brauereifrei,

sofort zu kaufen gesucht bei

3-4000 Anzahlung. Ich bin

Hochmann's Restaurations

## Ullerst für die Frauenwelt.

**Wiedersehen!** (Schluß) Mit Schaudern legt der alte die Morgenzeitung zur Seite. O, über die verderbte Schleife! Schon wieder ein Einbruchsbiedeball an diesem Ort, ein Diebstahl refinierter Art, bei welchem der Dieb bald zum Röder geworden wäre. Er hätte der alten beobachteten Frau den Knebel so fest in den Mund gedrückt, daß man dieselbe mit blutunterlaufenen Augen und nur noch schwach röchelnd aus ihrer furchterlichen Lage befreien könnte. Der Dieb war entkommen. Der alte Mann nimmt die Zeitung wieder zur Hand und sieht weiter. Man vermutet in dem Dieb einen jungen Mann von schlanker Figur mit ansehnlichem Bild in den dunklen Augen, dunklem Haar und ebenholztem Haar. Die Aufmerksamkeit gewährt an dem jungen Mann, welcher am Morgen des Einbruchs an der Tür der Besiebten vorgekommen ist, ein besonderes Kennzeichen über dem linken Auge in Form einer länglichen Schmarre. — Der weishaarige Alte läßt die Zeitung mit zitternden Händen sinken und höhnt. Ein Schütteln geht durch seinen Körper, wie Fieberfrost; er tritt zum Ofen und lehnt sich mit beiden Händen dagegen. O, diese Sorge, diese Qual! Seine weißen Lippen bewegen sich flüstrend: „Im dunklen Auge undtäte Blide!“ Gewiß, er hatte nie seinen Vater voll und frei ansehen können, nie, — dieses Sorgenkind, dieser Einige! „Schlan!“ flüstert der Alte weiter, ja, schlant und geschmeidig, mit den schnellen Bewegungen einer Gazelle war er stets davongetragen, wenn ihm die tödige Mutter zu einer Arbeit gerufen.“ Die zitternden Hände legten sich über die runzlige Stirn. „Über dem linken Auge eine längliche Schmarre, — ja, ja, ich brachte sie ihm selbst bei, damals — als er mir die erste Mutter unterstellt, — ich zündigte ihn und er blutete danach über dem linken Auge!“ — Der alte Kopf sinkt auf die Brust und Tränen rollen über die wangen. Tränen über den hämmernden, voll gefieberten Einzigen. Tränen über den verlorenen Sohn. Still grübelnd holt der Alte den ganzen Tag im Behufstuhl am Ofen. Nun ist er zur Ruhe gegangen, doch in die heißen Augen kommt kein Schlaf. Schwefrig erhebt er sich noch einmal und tappt sich zum Wandstuhl. Der Mond leuchtet ihm mit seinem hellen, geisterhaften Lichte. Mit einer andächtigen heiligen Ruhe legt der Alte auf den wärmigen Tisch beim Bett etwas nieder. Ein Mondstrahl spiegelt sich in der plumpen, altertümlichen Waffe, dann ziehen Wolken über Mondgesicht; der alte Mann aber legt sich wieder still auf seine Ruhestatt. Nacht um Nacht sind seit diesem Abend hingegangen, der Schnee fällt schon in großen Stöcken und um die Fenster heult der Wintersturm. Heut' kann der Alte

Berfani!  
Zum erstenmal haßt' ich empfunden,  
Wie weh es tut, verlantzt zu sein!  
Wie weh es tut, auf tiefe Bunden  
Mit ganzer Wucht noch einen Stein!  
  
Doch holt mir Gott, es zu ertragen,  
Dies große Herzleid und Weh,  
Weil ich es niemand tonnte fragen,  
Drum tat das Herz mir doppelt weh!  
  
Längst hab' ich alles Dir vergeben,  
Es war vielleicht, Dir selbst nicht wohl!  
Will treulich meiner Blücht nur leben,  
Erfüllen gerne, was ich soll! —

u. u.

**Tiedemann & Grahl,**  
Seestrasse 9.  
Schaumweine  
Gebrüder Hochl  
Geisenheim.

**Cognac**  
Jas. Hennessy & Co.  
Martelli & Co.  
Bisquit Dubouché & Co.  
Menck & Co.

**Feinste Punsche**  
Joseph Selner, Düsseldorf.

**Cederlunds Söner,**  
Stockholm.

**Whisky.**

**Feinste Liköre.**

**Wiederverkäufer Rabatt**  
Gehr. Kommode (nicht antik)  
aus Birken bill. f. get. Preis  
Off. u. A. Z. postl. Dresden-R. 23.

**Albert Walther**  
Fabrik für  
Gummi- u. Metallstempel  
Schilder, Schieber, Siegmarken etc.  
Laden:  
Bredgasse 25, Dresden  
Telefon: 25-1000  
Büro: 25-1000  
Ringe Stempel in wenig Stunden

**Masken-Garderobe**  
für Herren u. Damen bill. bill.  
M. Lesche, Altmarkt 8.

**Geldschränke**  
und Kassetten  
neuester Konstruktion  
empfiehlt  
O. Knauth,  
Schlossermeister,  
Vandbanstraße 4.

Türen, Fenster,  
eis. Gartengeländer  
und Tore, Glasvorhänge, Glas-  
wände, Rosentreppen u. a. m.  
gebr. am billigsten  
kleine Planenstraße 33.  
bei W. Hänel.

Das sicher und mild wirkt, seit  
vielen Jahren tausendfältig  
bewährte Mittel gegen

**Rheumatismus**  
ist und bleibt  
**Klemmolin**  
(ein Geheimmittel).

Schon nach einmal, auf Ge-  
bräuch bedeut. Veränderung der  
Symptome, bei neueren Fällen  
oft sofort, Heilung.  
Vorzeitig in den meisten Apo-  
theken & Apotheken 2 M. General-  
Depot: A. Ellers Nachf.,  
Otto Pietrich, Weinböhla i. S.,  
Engros-Lager in Dresden-N.;  
Wobens, Marten- u. Salomon-  
Apotheke, Dresden-Neustadt;  
Kronen-Apotheke.

**Bestandteile:** Bichlorwasser  
125.0, Papillenwasser 20.0, Bichlor-  
azopfen 35.0, Tanneazopfen 155.0,  
frische Bomeranzenzitonen 10.0,  
Zitronenzitonen 5.0, Waldornblü-  
men 175.0, w. Klebzblumen 15.0,  
Glockenherzenblüten 2.0, Wurzen-  
extrakt 1.0, ital. Betrieb 1.0,  
Tann. Terpenindol 10.0, Alkohol  
100.0, Rosmarinöl 0.5, Garten-  
raute 0.5.

**Pianino,**  
Brothfst. Gelegenheitslauf,  
**Harmonium,**  
prachtvoll, billig verkauflich  
Johann Georgen - Allee 13. vt.

**Zahle hohe Preise!**  
für gute Herren- u. Domengard-  
Gefäßholzfächer, altes Gold,  
Silberlinchen, altertümliche Vorstellun-  
gen erbet, bis 12.2. an Anton  
Reuter, Halle a. S., Taubenstr. 27.

**Einiges solides Sofa zu ver-  
kaufen. Bischofsweg 52, vt.**

Ganz außergewöhnl. billig  
söfort zu verkaufen

**! Pianino !**  
berühmter Fabrik, feinsaitig,  
prachtvolle Tonfülle, wie-  
nen erhalten.  
Gruner Straße 10, 1.

**Beliebteste Dresdner Nachrichten** erscheint  
täglich  
Gegründet 1856

No. 28 Donnerstag, den 4. Februar. 1904

## Ein Ehrenwort!

Original-Roman von J. Richter.

(20. Fortsetzung.)

Herbert wandte sich auf dem Abschluß um. „Aläre!“ rief er in höchstem Staunen. „Nicht möglich!“ Ich sagte Ihnen ja schon, Sie ist ein Junge!“ Herbert logt nichts mehr. Er betrachtete unverwandt das schiefende Bild. Still sah er sich wieder zum Hauptmann. „Wie ich mich freue, junger Freund, daß ich Sie so glücklich wiedersehe.“ sagte der Hauptmann mit Wärme. „Glücklich?“ Es war ein frangendes Echo. „Vielleicht werde ich es noch!“ Gegenwärtig habe ich noch viele Wünsche.“ „Wer Wünsche hat, heißt, und wer heißt, lebt! Was wollen Sie mehr?“ „Es gibt aber auch Wünsche, die sich nie erfüllen!“ „Zum Beispiel?“ fragte der Hauptmann mit leiser Erwartung. „Reden wir nicht darüber, Herr Hauptmann. Ich will mir die paar Stunden des Abendhalbs nicht verbütern. Alle, die hier gelebt, haben es gut mit mir gemeint, auch Sie. Ich danke Ihnen jetzt dafür, obwohl ich nun weiß, daß es damals eine fromme Lüge war, womit Sie das unglückliche Kind wieder glücklich gemacht, wenn auch nicht für immer.“ Die Hände hielten sich fest umschlossen.

„Ich wußte, was ich tat, und habe es nie bereut. Der Mensch stirbt eher an einer Wahrheit als an einer Lüge. Damit will ich die Lüge nicht etwa prädestinieren, um Gottes willen nicht, aber die Sittenrichter sollen es sich gesagt sein lassen, daß man Ausnahmen machen kann, Ausnahmen machen muß.“

Er war wieder im Feuer, wie einst, als er mit dem Großvater dispuerte. „Ich muß es zugeben, daß Ihre Ansicht Berechtigung hat.“ „Uns doch bin ich darauf gelichtet in meinem Beamtenleben.“ „Wie?“ fragte Herbert interessiert. „Man hatte mich doch als Steuerkontrollleur angestellt, nachdem ich zum zweiten Male durch einen Sturz das Bein gebrochen. Auf meinen Urlaubsfahrten lernte ich verschiedene Verhältnisse kennen, große Proben von Dampfbrauereien, kleine mühsame Quertchen, die gegenüber der exzessiven Konkurrenz kaum bestehen konnten. Jenen sah ich selbar auf die Finger, den andern hätte ich manchmal noch etwas angeben mögen. Sie wehrten sich mit Händen und Füßen, die armen Teufel, aber die Gräfbräuereien stellten doch einen nach dem andern in die Tasche. Bei einem solch kleinen Bierbrauerei entdeckte ich bei meiner Reise ein ziemliches Überquantum, und die Folge davon wäre eine beträchtliche Geldstrafe gewesen. Der arme Mann beschwörte mich schußfähig, ein Auge anzudrücken, es wäre sein vollständiger Untergang. Ich dachte schlimmstens nur logen, ich hätte es übersehen müssen. Ich ließ mich erweichen — ein anderer zeigte es an. Nun sagte ich natürlich, ich hätte es übersehen, fand jedoch keine Gegenliebe. Jener fand in zehn Jahre Strafe — ich wurde meines Amtes entzogen. Da haben Sie gleich meine Lebensgeschichte.“ Das bedauerte ich von ganzem Herzen! Indes, Gelehrte bleibt Gelehrte, und nur die strengste Durchführung deselben kann den Staat erhalten!“

Herberts Stimme klang hart und fest. Der Hauptmann sah ihm von der Seite an. „Ja, Sie sind Jurist und werden einst ein Richter sein ohne Erbarmen!“ Herbert schwieg, dann sagte er: „Sie sagten mir noch nicht, was aus Vodo geworden ist?“ „Ich konnte ihn zu einer Beamtenkarriere nicht bringen, er war vielsch. stark — ich mußte ihn in Vöder schicken — ich glaube nicht, daß er alt werden wird. Jetzt ist er in einem Bankgeschäft.“ Das war nun wieder nichts Gutes, und Herbert mußte ebenfalls sein Bedauern aussprechen. „Da sitz' ich nun hier. Was er erübrigen kann, schreibt er als Revision für mich. Aläre hat es vermittelt, daß ich hier sein kann, der Oberförster ist wie sein Vorgänger, eine edle Natur.“ Herbert stand wieder vor dem Bilde. „Wo hat sie das nur gelernt?“ fragte er. „Es ist mehr Talent, als angelehrte Kunst. Sie war ein Jahr in Wien bei Verwandten, dort hatte sie Gelegenheit. — Nun kam der Hansherre und begrüßte seinen Neffen herlich. Später nahmen sie ein gemeinschaftliches, vorzügliches Abendbrot ein. In stiller Beobachtung sorgte Aläre für alles. Herbert wendete sein Auge von ihrem entzückenden Weden und Schaffen. Sie tranken viel Wein — ihm Auge war heiß. Er nahm sein Taschentuch und wischte sich die Stirn. Zwei kleine Blutstropfen gaukelten vor seinen Augen, er stand plötzlich auf — es wäre genug für heute,“ sagte er.

## Stotternde

erhalten natürliche Sprache  
wieder. Langjährige Erfahrung.  
Genügsame, ganz individuelle  
Behandlung. Näheres bei Arzt  
P. Becker, Herrnhut (Sachs.).

2. Kl. 145. Lotterie,  
Ziehung 8. u. 9. Februar

## LOSE

in 1/4, 1/2, 1/8, 1/16 empfiehlt

## Max Kothe,

Dresden, An der Frauenkirche 17,  
zunächst der Namensschilderstraße.

Nächsten Montag

Ziehung  
II. Klasse Kgl. Sächs.  
Landeslotterie,  
1/10 Lotte à 10 M., 1/4 für 20 M. v.  
empfiehlt

die Kollektion

## Max Kelle,

Dresden-N., Rathaus.

## Lose

Königl. Sächs.  
Landes-Lotterie

empfiehlt

## W. Metzler,

Altmarkt 8/9.

## Gänse,

prima Hafermaß, gefrorene, tadel-  
los frisch u. schmackhaft.

60 Pfennige pro Pfund,  
in Originallisten mit 12 Stück  
entsprechend billiger.

## Max Wolf,

Weißegasse 4.  
Telephon Amt I, Nr. 1553.



kommt  
an folgenden Stellen zum Ausdruck:

Otto Ahrens, Restaurant „Deutscher Mutter“, Leipziger Straße 14 a.  
M. vorm. Anacker, Restaurant Albertplatz, Marienallee 2.  
M. Canzler, Hotel Kaiserhof und Wiener Garten, An der Augustusbrücke 3.  
Paul Dientzenhofer, Dienbold's Hotel garni, Bautzner Straße 45.  
Otto Eberwein, Restaurant goldenes Kreuz, Gr. Meißner Straße 18.  
Otto Ferger, Café Berger, Amalienstraße 16.  
Wilhelm Gierisch, Café Gierisch, Vorstadt Guna.  
Hermann Hancke, Restaurant Grüner Hof, Grüner Straße 44.  
R. Hein, Restaurant, Antonistraße 4.  
Ferdinand Jackitzsch, Restaurant, Müncather Platz 1.  
Adrian Jacobsen, Konzerthaus Zoologischer Garten, Thiergartenstraße 1.  
G. John, Restaurant Dianaabend, Bürgerwiese 22.  
B. Knoll, Restaurant, Schönstraße 3.  
M. vorm. Kral, Restaurant „Zum Hobelsburger“, Maximilianallee 14.  
Hermann Lehmann, Restaurant Silberlöffel, Königsbrücke Straße 44.  
Fritz Mittenzwei, Café Paradies, Fürstenstraße 40.  
Hermann Pollender, Café Pollender, Hauptstraße 27.  
Carl Radisch, „Drei Löwen“, Marienstraße 18/20.  
Richard Salzmann, Hotel drei goldene Palmenzweige, Kaiser Wilhelm-Platz 7.  
Ernst Selle, Badeberger Bierhalle, Hauptstraße 11.  
Paul Simon, Hotel u. Restaurant Annenhof, Annenstraße 23.  
Carl Schweißer, Hotel zur grünen Tanne, Königsbrücke Straße 62.  
Georg Trautmann, Ratskeller Dresden-N., Hauptstraße 1.  
H. Wünsch, Restaurant Hohenholz, Sonnenstraße 3/4.  
Eduard Zehl, Palmstraße 1.

Paul Hofferbert, Blasewitz, Etablissement Goethegarten.  
C. Ehle, Kötzschenbroda, Bahnhof.  
Otto Kühne, Kötzschenbroda, Bahnhof.  
Hermann Patzig, Laubegast, Ratskeller.  
Carl Führmann, Loschwitz, Ratskeller.

Vertreter der Brauerei:

## Oscar Renner,

Biergrosshandlung, Flaschenbier-Geschäft und Siphon-Versand,  
Dresden-A., Friedrichstraße 19.

## Pa. Stauböl

empfiehlt im Klein- u. Großver-

trieb.

Weigel & Zehl,

Dresden-A., Marienstraße 12.

Glasvorhänge, Windfangtüren,  
Türen und Fenster,

Glastüren, Einfahrtstore,

Winterfest., eis. Gartengeländer

n. a. m. gebr. vert. am billigst.

B. Müller, Rosenstraße 18.

Wie ehemals sang ihm der Bach sein Schlummerlied, nachdem er lange, lange in die wunderwolle Mondnacht hinanschlich. Dennoch waren seine Nerven in Aufregung, er träumte viel und unruhig, die Bilder des Tages verwoben sich mit denen der Vergangenheit. Julegträume ihm, eine Rose mit rotem Haar und schneeweihem Gesicht tauchte aus dem schwümmenden Bach und zog ihn hinab, während Kläre am Ufer stand und bitterlich weinte. Er wachte auf, bliebende Sonnenstrahlen stahlen sich durch die weißen Vorhänge, im Augenblick war er aufgestanden. Sein erster Gedanke war — fort! Fort von hier, wo die schmeichelnde Stimme der Erinnerung ihn allmählich seinen strengen Ansichten untreu zu machen drohte! Fort von hier, wo alles Liebe und Menschenfreundlichkeit, Frieden und Segen atmete — er musste hinaus in den Kampf des Lebens, zu welchem er vom Schicksal ausgesessen war. Deshalb blickte er auch nicht hinaus in den lachenden Morgen, der die Landchaft wieder mit anderen zauberischen Reizen überzog. Er machte schnell Toilette, sah dann durch die halboffene Tür dem Hauptmann "Guten Morgen" und stieg hinab. Die Haustür stand weit offen, eine fröhliche Stimme rief: "Bitte hierher, Herr von Sonnen!"

Es war die Stimme des Hausherrn vom Gartenhaus her, wo das Frühstück schon bereit stand. Kläre trat eben heraus, er kannte sie kaum wieder. Sie hatte das schwarze Trauerkleid abgelegt und trug dafür ein blaumeliertes Morgenkleid, welches die fröhlichen, jugendlichen Formen leicht umschloss. Noch nicht aufgestellt, fielen die schweren goldenen Locken lang nieder, ein schmaler weißer Kragen umschloß den schlanken Hals, die braunen Augen strahlten vor innerem Glück, als sie ihm die kleine, leicht gebräunte Hand reichte und fragte: "Gut geschlafen, Herbert?" Er verzog fast die Hand loszulassen, so verloren ruhte sein Blick auf dieser lebensvollen Mädchengestalt, die so jung noch, schon so viele Freuden auf sich genommen. Bald vergaß er zu antworten. "Wie traumt, Kläre, ich habe Dich weinen sehen!" Sie sah ihn an, und er merkte, wie sie erblaßte, in dem Bild aber las er ungeahnt: "Wenn ich weine, so kann das ja nur von Dir kommen!" Er verstand diese Sprache und ließ sofort ihre Hand fallen.

Er wollte nicht schwach werden, er wollte diesem Bauer nicht unterliegen. Deshalb ging er auch schnell ins Gartenhaus und erklärte: "In einer halben Stunde werde ich meinen Weg vorbereiten!"

"Was?" rief der Oberförster, "glauben Sie, daß ich Sie so schnell fortlässe? Nein, Herr von Sonnen, so eilig haben wir's nicht! Erst müssen Sie doch in den Wald schauen, in das alte, bekannte Revier. Wir haben draußen ein neues Sägewerk gebaut, das alte liegt unbemüht, das müssen Sie sich ansehen! Bräutlein Kläre begleitet uns, es ist schon alles vorbereitet, nein, nein, wider sprechen Sie nicht!" Da er einen trügerischen Grund nicht hatte, konnte er seinem liebenswürdigen Herrn doch nicht widersetzen. Er gab also Freist bis Mittag, wo des Oberförsters Wagen ihn nach der Station bringen sollte.

Es war noch früh am Tage, als sie in den Wald hinausgingen. Kläre hatte nur ihr Haar aufgestellt und ein kleines Hüttchen darauf gelegt, hier war es nicht nötig, Straußtoilette zu machen. Ein Korbchen mit Erfrischungen war durch einen Boten in die Sägemühle vorausgeschickt worden. Sie gingen plaudernd von Vergangenem nebeneinander her, erquerten Waldabut umfang sie. Der Oberförster erzählte von Veränderungen, Herbert grüßte all die Blätter, wo er als Jungling oft standen lag auf dem Aststand gelegen, wo er einst ein junges Reh gesungen, wo er in dem großen zwiegelnden Waldeiche nach Käfern gesucht, o das Herz wurde ihm wieder warm, und mit glühenden Wangen hörte Kläre beredte Schilderungen seiner Vorfälle, in welchen sie selbst oft die Hauptrolle gespielt. Herbert sah dann das großartige Sägewerk und bewunderte es, das Wasser rauschte in wildem Fluss mit dem kreisenden Sägewerk, reicher Dampfzug zog wie Lebenssamen um sie her, sie vergaßen Zeit und Stunde und lagerten auf weichem Moos. Kläre nahm den Hut ab, sie war frisch und unberührt wie ein eben erblühtes Moosröschen.

Sein Blick wurde immer intensiver, immer bewundernder, sie fühlte es, sprang auf und lief unter die Tannen, um einen großen Strauß der blauesten Erika zu plücken. Herbert atmete schwer, er konnte kaum die Wonne des Tages von sich abwehren, und doch — und doch! Sie wußte er auch, von welcher Hand der Kranz unten am Grabe umbergelegt war.

"Ich habe mächtigen Hunger, wohlten, suchen wir unser Frühstück unten in der alten Mühle." Herbert zog die Uhr, er erschrak. "Es ist schon viel zu spät, um einen Umweg zu machen, um ein Uhr geht der Zug!" "Lassen Sie ihn laufen, es gehen noch viele." "Nein, nein, ich werde erwarten, und Pünktlichkeit habe ich bei dem alten Major gelernt." Unter Tischleindeckel lassen wir aber doch nicht im Sitzen, ich thöte indes noch einem Wagen. Aber, Bräutlein Kläre, warum singen Sie heute nicht? Sie wehrte ab — es war ja nur eine glückliche Stunde gewesen — er war ja schon wieder weit, weit fort mit seinen Gedanken und sie, sie hätte mit der singenden Säge rasen mögen:

Da fehlt zur rechten Stunde  
D. Wanderer, hier ein,  
Du bist's, für den die Wunde  
Wir drängt ins Herz hinaus!

Unauhörlich verfolgte sie die Melodie dieses Liedes, während sie eilig bahnschritten. Und als sie in der alten, beschallten Mühle anlangten, schwieg auch der lustige Oberförster, da er läufig auslangen mußte, um seinen Appetit zu stillen. Der melancholische Anblick des alten verfallenen Mäderwerkes drückte die Stimmung noch mehr herab. Kläres Hände zitterten leicht, als sie ihrem Sohn vorlegte, er bewunderte es auch. Es drängte ihn, ihr etwas Freudliches zu sagen, nur nicht zu viel. "Ich bewunderte gestern abend Dein Bild, wer hätte gedacht, daß aus Dir eine Künstlerin werden würde! Findest Du, daß es richtig wiederzugeben ist?" "Vorzüglich! Du hast eine wunderbare Künstlerin ausbildung bewiesen. Die Ausführung ist ebenso überwältigend." Sie lächelte still und traurig. Was im Herzen trägt, läßt sich nicht verändern.

Auf dem Waldweg kam sogleich die Equipe des Oberförsters herangefahren. "So, da kommen Sie noch zurück, wenn Sie durchaus fort müssen!" sagte der Oberförster. Sie stiegen ein. Kläre lag im gegenüber, den großen Strauß Heidekraut im Schoß. Herbert konnte nicht anders: "Schent mir ein Zweiglein, Kläre," da er lächelnd gewünscht sie es ihm; er barg es in seiner Westecke. Beim Vortheile stieg Herbert sogleich noch ab, um dem Hauptmann und der Familie Abien zu sagen. Auch Kläre verließ den Wagen, der Oberförster blieb, um ihn zu begleiten. Das Scheiderwort war schnell gesprochen. Einen Moment ruhten sie in den Seiten, er zog das Mädchen näher — und zog es plötzlich auf die Stirn. "Leb wohl, Kläre — dankend Dank für Deine Liebe! Ob wir uns wiedersehen — wer weiß?" Sie stand unter dem Türbogen und war wie betäubt. Sie sah ihm nach, wie er hinabschritt, schön, edel in jeder Beziehung. Nun wandte er sich nochmals und grüßte zurück. Mechancial dankte sie. Dann schritt sie langsam die Treppe hinan und trat in das Zimmer, wo er geschlafen. Vom Fenster aus sah sie dem Wagen nach lange, lange, bis er ihren Bildern entwunden. "Fari, fari!" schrie sie und sank in die Arme. Als sie wieder aufstand und die Tränen trocknete, sah sie auf dem Tisch die weiße wilde Rose — er hatte sie vergessen. — —

Justine stand am Bett ihres Bruders und sang in klugendem Tone: "Was sollen wir denn aber machen, wenn Herbert kommt? Der gute Junge — und Du mußt auch gerade noch frisch werden zum Überflug!" "Was kann ich dafür? Schöne Steinpflüge, breite Rebhähne oder Krammelbögel, das wird ihm schmeiden!" Er schaute schwer.

"Du wirst doch hoffentlich mitspielen?" fragte sie in heller Angst, denn der Anfall, den er gehabt, machte ihr großen Kummer. "Ich, ich möchte wohl — aber —" "Willst Du nicht wenigstens eine Peise?" "Wo — ist denn die Peise?" Schwester Justine, deren große, breite Gestalt schon ziemlich gebreit war, suchte in allen Ecken herum, warf einen Stoff alter Zeitungen herab und konnte die Peise nicht finden. Sie — sie wird gekocht im Schlosstod stehen." "Nichtig!" Justine hob denselben in die Höhe. Taschen gab es nicht mehr, aber unzählige Löcher. Zwischen Butter und Überzeugung wurde sie endlich gefunden. Der Professor wagte es und schnupfte. Er mußte tückig riechen. "Das ist gelund!" beteuerte Justine erfreut, deckte den Kranken nochmals fest zu und schlüpfte hinaus in die Küche, um den Rat des erfahreneren Bruders in Szene zu setzen.

"Ein erbärmliches Nest!" mykte Herbert ausdruck, als er auf dem holprigen Straßenplaster von einer Ecke des Wagens in die andere geworfen wurde. Hier und da tauchte wie ein Feuer eine Straßenlaterne aus dem Nebel. Es war etwa halb sieben Uhr und schon völlige Dunkelheit eingetreten, sonst wäre wohl auch die hellte Ercheinung eines Wietwagens seitens der Jugend in Betracht genommen und durch das Städtchen begleitet worden. Keinen Blick könnte Herbert den vor Jahren bewunderten Herrlichkeiten, die an den Fenstern der Markthäuser ausgelegt waren, und als der Wagen endlich vor dem alten Bauwerk anhielt sprang er heraus, lohnte schnell den Kutscher ab und schritt schnell, ohne nach rechts oder links zu sehen, in das alte Haus. Niemand begegnete ihm auf den dunklen Stiegen, auf dem Flur brannte eine matzbrennende Lampe, er hörte es in der Küche kloppen, und ohne anzuklopfen, öffnete er die Tür und sah die alte Dame geschäftig neben einem kleinen Dienstmädchen warten. Sie war wohl doch schon schwach, denn sie hatte keinen Eintritt nicht bemerkt. "Da hast Du mich, liebe Tante, lange genug haben wir uns nicht gesehen." Sie suchte einen kleinen Schrei aus und ließ die Küsserolle fallen, in welcher eben Butter überhäumt. "Nein, nein, Junge, wie hast Du mich erfreut!" Sie wischte ihre Hände sorgfältig ab und legte dann beide Arme um seinen Hals. Seit tausendmal willkommen in unserem alten Heim. Was bist Du für ein stattlicher Mann geworden! Und so hübsch! Sie zog ihn näher ans Lampenlicht. "Ja, Deine Mutter war eine bildschöne Frau, und auch Dein Vater" — er suchte sich ihr zu entschuldigen — "aber finster blickt Du, das paßt sich gar nicht für einen jungen Mann, der so tüchtig ist und so vorzügliche Aussichten hat."

(Fortsetzung folgt.)

Firma

Vom 1. Februar ab befindet sich das Geschäftskontor der von uns erworbenen

## Curt Heinsius

in unserem Fabrikgebäude Blasewitzer Strasse 21, Dresden-A. Wir werden den bisher von genannter Firma betriebenen Geschäftszweig, nämlich die Fabrikation von

## Türschliessern und Automaten

in erweiterter Weise pflegen und sichern unserer Kundenschaft fortgängigste Bedienung zu.

## Sächsische Kartonagen-Maschinen A.-G., Abt. Curt Heinsius.

Tel. Amt I, Nr. 1349.

## 1900er Laubenh. Rothenberg

(Jubiläums-Wein) per Fl. Mk. 1,00 exkl.

Filiale Dresden mit Probierstuben Grunaer Str. 12, nahe Pirnaischem Platz.

Ein edler und flüssiger Weisswein, in dieser Preislage unerreicht.

Carl Fr. Niegoldi,  
Weinbau,  
Laubehnheim a. Rhein.

## Voll Kraft und Mark,

bekömmlich und ausgiebig sind die Marken

Kakao vero ½ kg 3 M. Kakao Juno 2,40  
Kakao Fortuna 2 " Apollo 1,60

Hartwig & Vogel, Dresden-A.

Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.



## Metallbetten für Erwachsene u. Kinder. Matratzen,



## Schlafsofas

mit gutem Polster von 10 M. an.

Große Auswahl, bill. Preise.

Rich. Maune,

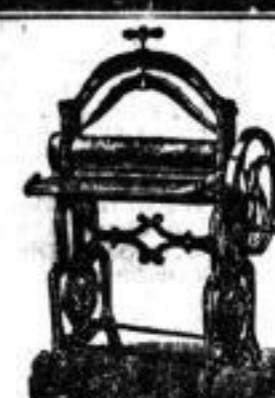
Möbelstr. 16, dt. n. 1. Et.

## Lose

R. Sächs. Landeslotterie  
Sziehung 8. u. 9. Febr.

empfiehlt

Adolph Hessel  
Strenzstraße 1.



## Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen

in größter Vollkommenheit  
empfiehlt unter Garantie

Albert Heimstädt

Am See,

Ecke Margarethenstraße,  
Fabrikhauswirt. Maschinen  
Reparaturen prompt billig.

Herrenstoffe.

Reiste! 140 breit,

prima Ware, verwendbar

zu besseren Herren u. Knä-

benanzügen, Hosen, eleg.

Damenröcken, Jaquetté be-

deutend unter Preis, Kleine

Reiste 1-2½ M. Tech-

nikalier Villnicher Str. 25, 1.

Ein wenig gebrauchtes freut.

Nussb. - Pianino

ist sehr billig zu verkaufen

Reitbahnstraße 2, 1. Etage.

## Haar-Schoner „Ideal“,

gefündete und leichteste, stets wellig bleibende Haarunterlage, ermöglicht rasches modernes Selbstfrisieren, erwartet mühsames Brennen, schont verbrannte, verdirbt dünnes, verdeckt grau gewordenes Haar, mit Stirnhaar verleiht auch zum Obenauftragen und dem Auge des andern unerkenbar. Die beliebten leichten Strähne und Böpfe ohne Schnuren

### nicht teurer,

als solche mit den lästigen Schnuren, in 100facher Auswahl.

### Weibliche Bedienung.

## Max Kirchel, Marienstrasse 13.

Man achtet auf Firma, um Verwechslung zu vermeiden.

!!!!!!

## Königlich Sächsische Landeslotterie. Lose zweiter Klasse,

Sziehung am 8. und 9. Februar 1904.

empfiehlt

J. Olivier, Königlicher Hoflieferant,  
Prager Strasse 5.



## LOSE



zu der am 8. u. 9. Februar stattfindenden Sziehung 2. Klasse  
K. S. Landes-Lotterie in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 empfiehlt die  
Gesellschaft von R. M. Eras, Dresden-Alstadt,  
Kreuzstraße 19, I.

In

## Ball. Blumen

finden Sie stets das Passende bei

Hesse, Scheffelstrasse.